

Vorlesungsverzeichnis Geschichte - Sommersemester 2009

Inhalt:

Vorwort des Institutsdirektors	S. 2
Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte	S. 3
Hinweis zu den mündlichen Abschlussprüfungen	S. 4
Modulpläne B.A. Geschichte	S. 5
Modulpläne Lehramt Geschichte nach Jenaer Modell	S. 6
Alte Geschichte.	S. 8
Mittel- und Neulatein	S. 14
Mittelalterliche Geschichte.	S. 16
Geschichte der Frühen Neuzeit.	S. 23
Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.	S. 28
Geschichte in Medien und Öffentlichkeit	S. 45
Osteuropäische Geschichte	S. 47
Westeuropäische Geschichte	S. 50
Nordamerikanische Geschichte	S. 53
Geschichtsdidaktik	S. 58
Exkursionen	S. 61
M.A. Mittelalterstudien	S. 62
M.A. Neuere Geschichte	S. 63
M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts	S. 65
M.A. Nordamerikastudien	S. 67
Telefonnummern und Email-Adressen.	S. 69

Abkürzungen:

AB 4	=	August-Bebel-Str. 4
B.A.	=	Bachelor of Arts
CZ 2/3	=	Carl-Zeiss-Str. 2/3
ECTS	=	European Credit Transfer System
eVLV	=	elektronisches Vorlesungsverzeichnis („Friedolin“)
GK	=	Grundkurs
HF	=	Hauptfach
HI	=	Historisches Institut (Fürstengr. 13)
HpS	=	Hauptseminar
HS	=	Hörsaal
K	=	Kolloquium
kVLV	=	Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
M.A.	=	Master of Arts
MMZ	=	Multimediazentrum, Ernst-Abbe-Platz
N.N.	=	nomen nominandum (lat. “der Name ist noch zu nennen”)
OS	=	Oberseminar
PS	=	Proseminar
S	=	Seminarübung
SoSe	=	Sommersemester
SPÜ	=	Schulpraktische Übung
SR	=	Seminarraum
Ü	=	Übung
UHG	=	Universitätshauptgebäude
V	=	Vorlesung
WiSe	=	Wintersemester

Redaktionsschluss: 18.02.2009

Vorwort des Institutsdirektors

Liebe Studierende,

im Namen des Historischen Instituts darf ich Sie zum Sommersemester 2009 begrüßen. Wir freuen uns, dass Sie Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität studieren. Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis informiert Sie über alle angebotenen Lehrveranstaltungen.

Falls Sie mit den Einzelheiten Ihres Studienfaches noch nicht vertraut sind, schlagen Sie bitte den Modulplan für Ihren Studiengang nach (Seiten 5-7); dort ersehen Sie, welche Module Sie im Verlauf Ihres Studiums absolvieren müssen und wie das Studium aufgebaut ist.

Über den Ablauf, die Inhalte und Leistungsnachweise der „alten“ Magister- und Lehramtsstudiengänge, insbesondere für das Hauptstudium und die Examensprüfungen, informieren die sogenannten Loseblätter, die auf der Instituts-Homepage (<http://www.histinst.uni-jena.de/>) unter *Studium* bei den jeweiligen Studiengängen zu finden sind.

Weiterführende Informationen finden Sie ebenfalls auf der Homepage des Historischen Instituts unter der Rubrik *Studium*.

Wichtig ist, dass Sie sich rechtzeitig für die Prüfungen der von Ihnen belegten Module verbindlich anmelden. Für Studierende des B.A. Geschichte, im Lehramt nach Jenaer Modell (Immatrikulation seit WiSe 2007/08) und voraussichtlich auch für die Masterstudiengänge erfolgt diese Anmeldung ausschließlich elektronisch mit „Friedolin“ (siehe unten), für alle anderen schriftlich in den Modulen. Im nicht modularisierten Hauptstudium der Magisterstudiengänge und des „alten“ Lehramts finden keine Prüfungsanmeldungen statt.

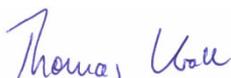
Die Belegung von Seminarplätzen erfolgt für die Mehrzahl unserer Lehrveranstaltungen online über „Friedolin“ (<https://friedolin.uni-jena.de>). Bitte beachten Sie aber, dass Sie mit der Anmeldung nicht auch schon automatisch zugelassen sind und einen Platz sicher haben. Die Platzvergabe erfolgt erst nach Ende der Anmeldefrist. Die Zahl der Teilnehmer an Seminaren und Übungen ist in der Regel, wenn nicht anders angegeben, auf 30 beschränkt.

Von der elektronischen Belegung abweichende Anmeldebedingungen, wie zum Beispiel persönliche Anmeldung bei den Dozenten oder auf Listen, sind in den Kommentaren zu den Veranstaltungen angegeben Bitte lesen Sie also die Veranstaltungskommentare gründlich.

Hinweisen möchte ich Sie schließlich auf die vielen zusätzlichen Vorträge und Diskussionen, die das Historische Institut auch in diesem Sommersemester anbieten wird; wir informieren darüber mit Plakaten, Aushängen und im Internet. Nutzen Sie diese Chancen, Ihr Blickfeld zu erweitern!

Im Namen der Lehrenden des Historischen Instituts wünsche ich Ihnen und uns allen viele anregende, bereichernde Begegnungen und ein erfolgreiches Semester.

Ihr



Vorwort des Fachschaftsrates

Liebe Studierende,

es gibt ja immer wieder Jubiläen, an denen besondere Persönlichkeiten gewürdigt werden: Schillerjahr, Kantjahr, Einsteinjahr, Wissenschaftsjahr, nächstes Schillerjahr usw. Dieses Mal kann man aus dem reichhaltigen Pool von Geburts- und Todesjubiläen Berühmtheiten wie Schiller, Poe, Mendelssohn-Bartholdy, Lincoln oder Haydn herausfischen.

Wir entscheiden uns allerdings für Charles Darwin. Denn sein Geburtstag ist genau 200 Jahre her und zusätzlich beglückte er die Menschheit (vielleicht die streng gläubigen Katholiken unter uns etwas weniger, als den Rest) vor genau 150 Jahren mit seinem Werk: „the origin of species“. Damit konnte Darwin zwar nicht die überdurchschnittlich gute Anpassungsfähigkeit der Quietsche-Entchen erklären. (Vielleicht liegt es an der hohen Resistenz einerseits gegenüber Klimaveränderungen und andererseits gegenüber Chemikalien im Wasser – auf diesem Feld ist die Forschung noch genauso weit, wie vor 150 Jahren.) Für die studentische Lebenswelt allerdings hat dieses Werk eine außerordentliche Berechtigung. Denn das Konzept der natürlichen Selektion kann eben auch unter uns Studenten erkannt werden. Wer sich im UHG verläuft, in der Mensa keinen Platz findet, sich mit dem System „Friedolin“ nicht verträgt oder die bürokratischen Eigenheiten eines Prüfungsamtes nicht kennt, der hat keine Chance, sich auf Dauer durchzusetzen. Selektion und Anpassung treten auch hier in den Vordergrund und lassen Seminarinhalte zur Nebensache werden. Allerdings gehen nicht alle Professoren mit solch einer Konzentration auf Formalia d'accord. Es soll festgestellt worden sein, dass das Kennen der angegebenen „einführenden Literatur“ positive Auswirkungen auf die Stimmung (und Seminargestaltung) der Dozenten hat. Mmh...

In diesem Sinne, es grüßt Euch Eure Fachschaft Geschichte – Teresa, Thomas und Stefan.

Da sich in diesem Semester – abgesehen von Wechslern – der Andrang von „Neuen“ an unsrem Institut in Grenzen halten wird, gibt es auch keine Studieneinführungstage. Dennoch stehen wir Euch für Fragen bei der Organisation Eures Studiums oder auch anderweitig jederzeit gern zur Verfügung. Darüber hinaus übernehmen wir auch gerne einen Teil Eurer Freizeitgestaltung. Hierzu zählen beispielsweise das Sommerfest, der Historikerfußball.

Bei Fragen, Wünschen oder Anregungen nutzt folgende Kontaktmöglichkeiten:

Anschrift:

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Fachschaftsrat Geschichte

c/o Historisches Institut

Fürstengraben 13 (das Zimmer E004, rechts neben dem Seminarraum)

07743 Jena

Tel. 03641/ 9-44495

E-mail: histmailjena@google.com



Hinweis zu den mündlichen Abschlussprüfungen

Von den Kandidaten für die mündlichen Magister- und Staatsexamensprüfungen wird erwartet, dass sie sich rechtzeitig - also einige Wochen - vor ihrem Prüfungstermin mit ihren Prüfern ins Benehmen setzen. Weiter wird erwartet, dass sie zu diesem Gespräch eine Liste der wesentlichen für die Prüfungsvorbereitung herangezogenen Literatur einreichen. Hinsichtlich der Prüfungsthemen gilt, dass jeweils nur größere Epochenzusammenhänge (gegebenenfalls mit Vertiefungsbereichen) vereinbart werden können.

Modulpläne B.A. Geschichte und Lehramt Jenaer Modell

B.A. Geschichte Kernfach

Siehe hierzu auch: <http://www.uni-jena.de/Loseblatt.html#G>

Module	ECTS
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflicht im ersten Fachsemester; fachspezifische Schlüsselqualifikation)	10
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte oder Geschichte der Frühen Neuzeit	10
Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Europäische und Nordamerikanische Geschichte	10
Allgemeine Schlüsselqualifikationen (siehe ASQ-Katalog bei „Friedolin“)	10
Berufsorientierendes Praktikum	10
Vertiefungsmodul	10
Bachelorarbeit	10
Summe	120

B.A. Geschichte Ergänzungsfach

Siehe hierzu auch: <http://www.uni-jena.de/Loseblatt.html#G>

Module	ECTS
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflicht im ersten Fachsemester)	10
Drei von vier Basismodulen	
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Zwei von drei Aufbaumodulen	
Aufbaumodul Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte oder Geschichte der Frühen Neuzeit	10
Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Aufbaumodul Europäische und Nordamerikanische Geschichte	10
Summe	60

*** Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!**

Lehramt Gymnasium nach „Jenaer Modell“

Siehe hierzu auch: <http://www.uni-jena.de/Loseblatt.htm#G>

Grundstudium	
Module	ECTS
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflichtmodul im ersten Fachsemester)	10
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Geschichtsdidaktik I (Seminar)	5
Summe Grundstudium	55

Praxissemester (5. oder 6. Semester)	
Modul	ECTS
Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

Hauptstudium (5./6.-9. Semester)	
Module	ECTS
Modul Alte Geschichte	10
Modul Mittelalterliche Geschichte	10
Modul Neuere Geschichte	10
Modul Neueste Geschichte	10
Summe Fachstudium	40

Vorbereitungsmodule zur Ersten Staatsprüfung (7.-10. Semester)	
Module	ECTS
Vorbereitungsmodul Geschichte schriftlich (Klausur)	5
Vorbereitungsmodul Geschichte mündlich	5
Vorbereitungsmodul Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Vorbereitungsmodule	15
Wissenschaftliche Hausarbeit (im 1. HF Geschichte)	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	115
--	------------

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

Lehramt Regelschule nach „Jenaer Modell“

Siehe hierzu auch: <http://www.uni-jena.de/Loseblatt.htm#G>

Grundstudium	
Module	ECTS
Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft* (Pflichtmodul im ersten Fachsemester)	10
Basismodul Alte Geschichte	10
Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Basismodul Frühe Neuzeit	10
Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Geschichtsdidaktik I (Seminar)	5
Summe Grundstudium	55

Praxissemester (5. oder 6. Semester)	
Modul	ECTS
Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

Hauptstudium Fachmodule (5./6.-8. Semester)	
Module (drei von vier Epochen müssen belegt werden, es darf nur ein Modul mit 5 LP gewählt werden)	ECTS
Modul Alte Geschichte	5-10
Modul Mittelalterliche Geschichte	5-10
Modul Neuere Geschichte	5-10
Modul Neueste Geschichte	5-10
Summe Fachstudium	25

Vorbereitungsmodul zur Ersten Staatsprüfung (7.-9. Semester)	
Module	ECTS
Vorbereitungsmodul Geschichte schriftlich (Klausur)	5
Vorbereitungsmodul Geschichte mündlich	5
Vorbereitungsmodul Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Vorbereitungsmodul	15
Wissenschaftliche Hausarbeit (im 1. HF Geschichte)	20

<u>Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)</u>	100
--	-----

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

Alte Geschichte

Hinweis zur Durchführung der Einschreibung in alle Lehrveranstaltungen - die Module und BA-Studiengänge - der Alten Geschichte:

Die Einschreibung in die Lehrveranstaltungen des Instituts erfolgt für alle Veranstaltungen und Semester über friedolin.

Die Bezeichnungen der Module und BA-Studiengänge verteilen sich wie folgt:

	Veranstaltung	eVLV. Nr.	KVLV	
			HF	NF
V	Römische Geschichte des 3. Jh.s n.Chr.	40338	P4 M.A.	P3 M.A.
V	Das frühe Griechenland	40339	P3 M.A.	P2 M.A.
S/Ü	Quellenkunde zum frühen Griechenland	40343	P3 M.A.	P2 M.A.
S/Ü	Quellenkunde zur Soldatenkaiserzeit	40342	P4 M.A.	P3 M.A.
GK1	Grundkurs Alte Geschichte	40340	P1	
S1	Caesar	40341 Gruppe1	P1	
S2	Augustus	40341 Gruppe2	P1	
S3	Perserkriege	40341 Gruppe3	P1	
S4	Römische Herrschaft in Judäa	40341 Gruppe4	P1	
HpS1	Thukydides und der Peloponnesische Krieg	40344	M.A., Staatsexamen	
HpS2	Die Gesellschaft der römischen Republik	40345	M.A., Staatsexamen	
K	Kolloquium für Examenskandidaten	42139		

Die Bezeichnungen der BA-Studiengänge verteilen sich wie folgt:

BA	VLV-Nr.	Veranstaltung	
Hist 312 Hist 411	40338	Römische Geschichte des 3. Jh.s n.Chr.	V
Hist 311 Hist 411	40339	Das frühe Griechenland	V
Hist 311 Hist 411	40343	Quellenkunde zum frühen Griechenland	S / Ü
Hist 312 Hist 411	40342	Quellenkunde zur Soldatenkaiserzeit	S / Ü

Hist 210	40340	Grundkurs Alte Geschichte	GK1
Hist 210	40341 Gruppe1	Caesar	S1
Hist 210	40341 Gruppe2	Augustus	S2
Hist 210	40341 Gruppe3	Perserkriege	S3
Hist 210	40341 Gruppe4	Römische Herrschaft in Judäa	S4
	42139	Kolloquium für Examenskandidaten	K

Die Bezeichnungen der Master-Studiengänge verteilen sich wie folgt:

MA	VLV-Nr.	Veranstaltung	
AG711	40339	Das frühe Griechenland	V
AG712	40338	Römische Geschichte des 3. Jh.s n.Chr.	V
AG711	40343	Quellenkunde zum frühen Griechenland	S / Ü
AG712	40342	Quellenkunde zur Soldatenkaiserzeit	S / Ü
AG811	40344	Thukydides und der Peloponnesische Krieg	HpS1
AG812	40345	Die Gesellschaft der römischen Republik	HpS2
	42139	Kolloquium für Examenskandidaten	K

V Das frühe Griechenland
P3 (M.A.-HF); P2 (M.A.-NF); Hist 311 (BA),
AG 711, Hist 411
Prof. Dr. Johannes Heinrichs
friedolin: 40339

Do. 10:00 – 12:00 Uhr
AB 4, HS

Zwischen ca. 1200 und 500 v. Chr. wurde die griechische Zivilisation zu einem bis heute prägenden Faktor. Eine wesentliche Voraussetzung hierfür liegt in der Offenheit für Einflüsse von ausserhalb des griechischen Mutterlands, die jeweils fortentwickelt wurden, darunter das Alphabet. Stehen am Beginn Palastwirtschaften, die sich an aussergriechischen Strukturen im Osten orientieren, so bilden sich in den folgenden Jahrhunderten politische und gesellschaftliche Strukturen heraus, die bei aller Vielfalt gemeinsamen Modellen folgen: die sog. homerische Gesellschaft, die Polis, darin die archaische Tyrannis, deren Überwindung stärker egalitären Ordnungen den Weg bereitet hat.

Einführende Literatur. O. Murray, Das frühe Griechenland, München (erweitert) 1998 (Sonderausgabe Düsseldorf 2006, zusammen mit zwei Folgebänden von J.K. Davies und F.W. Walbank); K.-W. Welwei, Die griechische Polis. Verfassung und Gesellschaft in archaischer und klassischer Zeit, Stuttgart 2004; R. Meiggs, D.L. Lewis, A selection of Greek historical inscriptions to the end of the 5th c. BC, Oxford 1988; K. Brodersen, W. Günther, H.H. Schmitt, Griechische historische Inschriften in deutscher Übersetzung, 1: Archaische und klassische Zeit, Darmstadt 1992; M.L. West, The eastern face of Helicon. West Asiatic elements in Greek poetry and myth, Oxford 1999; L. H. Jeffery, The local scripts of archaic Greece, Oxford 1990; Ch. W. Fornara, Archaic times to the end of the Peloponnesian War (Transl. documents from Greece and Rome 1), Baltimore 1977; R. Körner, K. Hallof, Inschriftliche Gesetzestexte der frühen griechischen Polis, Köln, Weimar 1993.

Zusammen mit S/Ü „Quellenkunde zum frühen Griechenland“ bildet diese Vorlesung das Modul P3 (M.A.-HF) / P2 (M.A.-NF) / Hist 311 (BA).

V Römische Geschichte des 3. Jh.s n.Chr. Mi. 12:00 – 14:00 Uhr
P4 (M.A.-HF); P3 (M.A.-NF); Hist 312 (BA), UHG, HS 235
AG712, Hist411
PD Dr. Klaus Zimmermann
friedolin: 40338

Begegnet uns die Zeit der „großen“ Adoptivkaiser in den Geschichtsbüchern überwiegend als eine Epoche der Stabilität und der politischen wie kulturellen Blüte, so hat sich für das 3. Jahrhundert der Begriff der „Reichskrise“ geradezu als Epochenbegriff durchgesetzt. Gegner in West (Germanen) und Ost (Parther) gefährden die äußere Sicherheit des Imperium Romanum in bisher nicht gekanntem Ausmaß; eine beispiellose Serie von Usurpationen erschüttert ab 235 n.Chr. die Prinzipats Herrschaft von innen. Mit der Reaktion auf diese Krisensymptome beginnt der staatliche und gesellschaftliche Transformationsprozess, der von der Kaiserzeit in die Spätantike führt.

Einführende Literatur. B. Bleckmann, Die Reichskrise des 3. Jahrhunderts in der spätantiken und byzantinischen Geschichtsschreibung, München 1992; K. Bringmann, Römische Geschichte von den Anfängen bis zur Spätantike, München 1995; K. Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit von Augustus bis zu Konstantin, München 2005; A. Heuß, Römische Geschichte, Braunschweig 1976; M. Sommer, Die Soldatenkaiser, Darmstadt 2004.

Zusammen mit S/Ü „Quellenkunde zur Soldatenkaiserzeit“ bildet diese Vorlesung das Modul P4 (M.A.-HF) / P3 (M.A.-NF) / Hist 312 (BA).

S/Ü Quellenkunde zum frühen Griechenland Fr. 08:00 – 10:00 Uhr
P3 (M.A.-HF); P2 (M.A.-NF); Hist 311 (BA), UHG, HS 146
Hist411, Hist311R, AG711
Prof. Dr. Johannes Heinrichs
friedolin: 40343

Zu jeder Vorlesungsstunde soll eine Auswahl einschlägiger Quellen vorgestellt werden, die zugleich einen ersten Überblick über die verschiedenen Quellengattungen und die gattungsspezifischen Interpretationsprobleme und –möglichkeiten vermittelt. In der eigenen Arbeit soll eine exemplarische Quellenanalyse vorgelegt werden, die die Einarbeitung in Vorgehensweisen und Forschungskontroversen erkennen lässt.

Zusammen mit der Vorlesung „Das frühe Griechenland“ bildet diese Übung das Modul P3 (M.A.-HF) / P2 (M.A.-NF) / Hist 311 (BA).

S/Ü Quellenkunde zur Soldatenkaiserzeit Mi. 14:00 – 16:00 Uhr
P4 (M.A.-HF); P3 (M.A.-NF); Hist 312 (BA), UHG, HS 146
Hist411, Hist312R, AG712
Peter Kritzing M.A.
friedolin: 40342

Zu jeder Vorlesungsstunde soll eine Auswahl einschlägiger Quellen vorgestellt werden, die zugleich einen ersten Überblick über die verschiedenen Quellengattungen und die gattungsspezifischen Interpretationsprobleme und –möglichkeiten vermittelt. In der eigenen Arbeit soll eine exemplarische Quellenanalyse vorgelegt werden, die die Einarbeitung in Vorgehensweisen und Forschungskontroversen erkennen lässt.

Zusammen mit der Vorlesung „Römische Geschichte des 3. Jh.s n.Chr.“ bildet diese Übung das Modul P4 (M.A.-HF) / P3 (M.A.-NF) / Hist 312 (BA).

S1 Caesar Mi. 16:00 – 18:00 Uhr
P1 (M.A. HF/NF); Hist 210 (BA), Lat500, Grec500 UHG, HS 146
Prof. Dr. Johannes Heinrichs
friedolin: 40341, Gruppe: 1

Caius Iulius Caesar ist wie Alexander III. ("der Große") als Politiker gescheitert, als Schöpfer seines eigenen Mythos unsterblich geworden: Dies belegen nicht zuletzt die zahlreichen Auseinandersetzungen mit seiner Person, von Shakespeare über Brecht zu Goscinnny und Uderzo, den literarischen Vätern von Asterix und Obelix. Dementsprechend soll im Vordergrund die Selbstinszenierung des Politikers und Militärs stehen. In welchem Umfang ist sie mit Informationen vereinbar, die wir von anderen Zeitgenossen erhalten oder aus Rahmenbedingungen ableiten können, die sich aus den caesarischen Darstellungen ergeben?

Einführende Literatur: W. Will, Julius Caesar. Eine Bilanz, Stuttgart 1992; ders., Veni, vidi, vici. Caesar und die Kunst der Selbstdarstellung, Darmstadt 2008; W. Dahlheim, Julius Caesar. Die Ehre des Kriegers und die Not des Staates, Paderborn 2005; M. Jehne, Caesar, München 2008.

Voraussetzungen: keine; Leistungsnachweis: Kurzreferat und Hausarbeit

Teilnehmerzahl: max. 25, elektronische Anmeldung.

Die Teilnehmer an diesem Seminar sind verpflichtet, ebenfalls den Grundkurs Alte Geschichte GK1 zu besuchen. Beide Veranstaltungen zusammen bilden das Basismodul P1 / Hist 210 (Basismodul Arbeitstechniken der Alten Geschichte).

S2 Augustus Do. 14:00 – 16:00 Uhr
P1 (M.A. HF/NF); Hist 210 (BA), Lat500, Grec500 UHG, HS 145
Prof. Dr. Johannes Heinrichs
friedolin: 40341, Gruppe: 2

Mit der Person, die 63 v. Chr. als Caius Octavius geboren nach verschiedenen Modifikationen 27 v. Chr. ihren welthistorisch definitiven (Ehren-)Namen Augustus erhält, tritt die römische Geschichte in eine monarchische Phase. Die neue Ordnung war alternativlos und hatte sich seit längerem abgezeichnet, doch war ihre Ausgestaltung das Werk eines Einzelnen und seiner Berater. Sie wurde allerdings nicht in einem einzigen Angang konzipiert, sondern ist in Krisen aus einer Fülle von Reaktionen erwachsen, die sich in der Folgezeit verstetigten. Zu Lebzeiten des Augustus ergaben sie ein additives, vielfach konditioniertes Gebilde, kein organisches Ganzes. Erst mit der ungeteilten Übertragung 14 n. Chr. auf den Nachfolger wurde die Summe zu einer Einheit, die mit dem Namen ihres Urhebers benannt wurde.

Einführende Literatur: F. Millar, E. Segal (eds), Caesar Augustus. Seven aspects, Oxford 1984; K. Bringmann, Th. Schäfer, Augustus und die Begründung des römischen Kaisertums, Berlin 2002; W. Eck, Augustus und seine Zeit, München 2006; P. Zanker, Augustus und die Macht der Bilder, München 1990.

Voraussetzungen: keine; Leistungsnachweis: Kurzreferat und Hausarbeit

Teilnehmerzahl: max. 25, elektronische Anmeldung.

Die Teilnehmer an diesem Seminar sind verpflichtet, ebenfalls den Grundkurs Alte Geschichte GK1 zu besuchen. Beide Veranstaltungen zusammen bilden das Basismodul P1 / Hist 210 (Basismodul Arbeitstechniken der Alten Geschichte).

S3 Perserkriege Fr. 10:00 – 12:00 Uhr
P1 (M.A. HF/NF); Hist 210 (BA), Lat500, Grec500 UHG, SR 259
Prof. Dr. Johannes Heinrichs
friedolin: 40341, Gruppe: 3

Bis in die Gegenwart betrachten wir die Perserkriege aus griechischer Perspektive. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass eine Fülle an griechischem Quellenmaterial überliefert ist, während persische oder vorderorientalische Zeugnisse zu fehlen scheinen. Erweitert man allerdings den Quellenbegriff über

direkt historiographische Schriften hinaus, so gewinnt auch die persische Seite eine Stimme und es zeigt sich, wie fragwürdig die griechischen Schuldzuweisungen sind. Ebenso fragwürdig wird das im Vorfeld des Alexanderzugs propagandistisch entwickelte Konzept der griechischen Einheit und Freiheit angesichts einer Bedrohung aus dem Osten, das gerade während des Kalten Kriegs seit 1945 viele Anhänger gefunden hat.

Einführende Literatur. Herodot, Geschichten und Geschichte, übers. v. W. Marg, 2 Bde., Zürich, München 1973/83 (und später); W. Blösel, Themistokles bei Herodot, Stuttgart 2004; O. Murray, Das frühe Griechenland, München (erweitert) 1998 (Sonderausgabe Düsseldorf 2006, zusammen mit zwei Folgebänden von J.K. Davies und F.W. Walbank); P. Briant, Histoire de l' empire perse de Cyrus à Alexandre, Paris 1996 (engl.: From Cyrus to Alexander. A History of the Persian Empire, Winona 2002; A. Kuhrt, The ancient Near East, ca. 3000 – 399 B.C., vol. 2, London 1995).

Voraussetzungen: keine; Leistungsnachweis: Kurzreferat und Hausarbeit

Teilnehmerzahl: max. 25, elektronische Anmeldung.

Die Teilnehmer an diesem Seminar sind verpflichtet, ebenfalls den Grundkurs Alte Geschichte GK1 zu besuchen. Beide Veranstaltungen zusammen bilden das Basismodul P1 / Hist 210 (Basismodul Arbeitstechniken der Alten Geschichte).

S4 Römische Herrschaft in Judäa Do. 14:00 – 16:00 Uhr
P1 (M.A. HF/NF); Hist 210 (BA), Lat500, Grec500 UHG, HS 146
Alexander Schlote M.A.
friedolin: 40341, Gruppe: 4

Judäa, grosso modo das Territorium des heutigen Staates Israel und angrenzende Regionen, war viele Jahrhunderte lang Zankapfel der beiden großen hellenistischen Diadochenreiche der Ptolemäer und Seleukiden gewesen, bevor es im Zuge der fortschreitenden Expansion Roms im östlichen Mittelmeerraum unter römische Kontrolle geriet. Im Seminar sollen historische Abläufe besprochen, Reaktionen der indigenen jüdischen Bevölkerung eingeordnet, aber auch die römische Sicht auf die Vorkommnisse an der östlichen Peripherie des Reiches betrachtet werden. Wie veränderte sich der jüdische Staat im Laufe der Zeit? Von wem wurde er *de facto* regiert? Sind in einem jüdischen Staat Juden gleich Juden?

Einführende Literatur. P. Schäfer, Geschichte der Juden in der Antike: die Juden Palästinas von Alexander d.Gr. bis zur arabischen Eroberung, Stuttgart 1983.

Voraussetzungen: keine; Leistungsnachweis: Kurzreferat und Hausarbeit

Teilnehmerzahl: max. 25, elektronische Anmeldung.

Die Teilnehmer an diesem Seminar sind verpflichtet, ebenfalls den Grundkurs Alte Geschichte GK1 zu besuchen. Beide Veranstaltungen zusammen bilden das Basismodul P1 / Hist 210 (Basismodul Arbeitstechniken der Alten Geschichte).

GK1 Grundkurs Alte Geschichte Do. 16:00 – 18:00 Uhr
P1 (M.A. HF/NF); Hist 210 (BA), Lat500, Grec500 UHG, HS 235
PD Dr. Klaus Zimmermann
friedolin: 40340

Der Grundkurs Alte Geschichte hat zwei Zielstellungen: zum einen geht es um die Aneignung von Grundlagenwissen zur Alten Geschichte; zum anderen soll der Grundkurs dazu dienen, Fragestellungen, Methoden und Hilfsmittel der Alten Geschichte kennenzulernen, so dass ein selbständiger und zielorientierter Umgang mit antiken Quellen und Literatur zur Alten Geschichte möglich wird.

Die Teilnehmer an diesem Grundkurs sind verpflichtet, ebenfalls eines der vier Seminare S1-S4 zu besuchen. Beide Veranstaltungen zusammen bilden das Basismodul P1 / Hist 210 (Basismodul Arbeitstechniken der Alten Geschichte).

HpS1 Thukydides und der Peloponnesische Krieg
AG811
Prof. Dr. Johannes Heinrichs
friedolin: 40344

Do. 16:00 – 18:00 Uhr
UHG, HS 146

Seit Gründung des 1. Delisch-Attischen Seebunds 478/7 v. Chr. hatten die Athener ihren politischen Einfluss und ihre militärische Macht konsequent ausgebaut. Die weitere Expansion bedrohte erstrangige Interessen konkurrierender Staaten. Seit Mitte des 5. Jhs rief dies zunehmend Spannungen hervor und führte ab 431 in einen nahezu 30jährigen Krieg. Betroffen war fast die gesamte griechische Welt, aber auch das achämenidische Perserreich. Dessen Eingreifen ab 412 hat maßgeblich zur Entscheidung 404 beigetragen. Der Krieg markiert eine Epoche der griechischen Geschichte; schon deshalb soll es nicht lediglich um politische und militärische Entwicklungen gehen, auch literarische, kulturelle und religiöse Aspekte tragen wichtige Facetten zum Gesamtbild bei, das traditionell durch die scharfsinnigen Analysen des zeitgenössischen Athener Historikers Thukydides bestimmt wird: In welchem Umfang dürfen wir ihm heute folgen?

Einführende Literatur: Thukydides, Der Peloponnesische Krieg, übers. v. H. Vretska, W. Rinner, Stuttgart 2000; G. Cawkwell, Thucydides and the Peloponnesian War, London, N.Y. 1997; K.-W. Welwei, Das klassische Athen, Darmstadt 1999; ders., Sparta, Stuttgart 2004; R. Meiggs, D.L. Lewis, A selection of Greek historical inscriptions to the end of the 5th c. BC, Oxford 2¹⁹⁸⁸; K. Brodersen, W. Günther, H.H. Schmitt, Griechische historische Inschriften in deutscher Übersetzung, 1: Archaische und klassische Zeit, Darmstadt 1992; J. Davidson, Courtesans and fishcakes. The consuming passions of classical Athens, N.Y. 1999 (dt.: Kurtisanen und Meeresfrüchte. Die verzehrenden Leidenschaften im klassischen Athen, Berlin 1999).

Teilnehmerzahl: max. 40.

HpS2 Die Gesellschaft der römischen Republik
AG812
PD Dr. Klaus Zimmermann
friedolin: 40345

Do. 12:00 – 14:00 Uhr
UHG, HS 144

Mit römischer Geschichte in republikanischer Zeit assoziieren wir in erster Linie den außenpolitischen Aufstieg des Stadtstaates am Tiber, seine militärische Unterwerfung zunächst der Apenninhalbinsel, dann nach und nach sämtlicher konkurrierender Mächte im westlichen und östlichen Mittelmeer. Erst die Krise des ausgehenden 2. und 1. Jahrhunderts lenkt den Blick verstärkt auf das nunmehr gestörte innere Gefüge der weltbeherrschenden Republik. Beides - äußerer Erfolg wie innere Krise - ist freilich nur vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Ordnung und ihrer Entwicklung seit frührepublikanischer Zeit zu verstehen: Die Auseinandersetzungen zwischen Patriziern und Plebejern, ihre Ergebnisse und Folgen für die Elitenbildung im römischen Staat verdienen hierbei ebenso Beachtung wie die Rechtskodifikation in den Zwölftafeln oder die Bedeutung der Familie und der patria potestas.

Einführende Literatur: G. Alföldy, Römische Sozialgeschichte, Wiesbaden 3¹⁹⁸⁴.

Teilnehmerzahl: max. 40.

K Kolloquium für Examenskandidaten
PD Dr. Klaus Zimmermann
friedolin: 42139

Do. 14:00 – 16:00 Uhr
UHG, IAW 3.11,
Graduiertenkolleg

Fortgeschrittene und Examenskandidaten aus Lehramts-, Magister- und Bachelorstudiengängen stellen ihre Arbeitsvorhaben zu diversen althistorischen Themen zur Diskussion.

Mittel- und Neulatein

- PS** Einführung in die mittellateinische Literatur Mi. 12.00-14.00 Uhr
Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich UHG, SR 221
[modularisiertes Magistergrundstudium Mittel-/Neulatein: P 2; B.A. Altertumswissenschaften: MNLat 311; B.A. Mittel-/Neulatein (Ergänzungsfach): MNLat 310]

Die lateinische Literatur des Mittelalters griff zum einen auf literarische Formen der klassischen oder spätantiken Zeit zurück – wie etwa die Epik –, indem sie sie übernahm, weiterbildete oder mit zeitgemäßen Inhalten füllte. Zum anderen entstanden auch neue literarische Ausdrucksformen, die nicht der Antike entspringen; hierzu gehört beispielsweise die Sequenz. Zudem war das mittelalterliche Textverständnis von einer speziellen Art der Hermeneutik geprägt, der Allegorese, die nicht nur die Rezeption, sondern auch die Konstitution von Texten entscheidend beeinflusste.

Ziel der Veranstaltung ist es, anhand ausgewählter Textbeispiele einen Überblick über Kontinuität und Wandel der literarischen Gattungen sowie über typisch mittelalterliche Schmuckformen und hermeneutische Methoden zu vermitteln. Die Teilnehmer sollen in die Lage versetzt werden, mittellateinische Texte auf dem Hintergrund ihrer Entstehungsbedingungen angemessen interpretieren zu können.

LITERATUR: J. Ziolkowski, Die mittellateinische Literatur, in: F. Graf, Einleitung in die lateinische Philologie, Stuttgart / Leipzig 1997, S. 297-322; K. Langosch, Mittellatein und Europa. Führung in die Hauptliteratur des Mittelalters, Darmstadt 1990.

- Ü** Einführung in die mittellateinische Metrik Do. 12.00-14.00 Uhr
und Rhythmik UHG, SR 163
Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich
[modularisiertes Magistergrundstudium Mittel-/Neulatein: P 7; B.A. Altertumswissenschaften: MNLat 311; B.A. Mittel-/Neulatein (Ergänzungsfach): MNLat 320]

Das Ziel der Einführung besteht darin, anhand ausgewählter Beispiele mit den gängigsten Formen der mittellateinischen Dichtung vertraut zu machen. Das Spektrum reicht von der Übernahme quantifizierender Maße der Antike über deren Verfalls- und neue Schmuckformen bis zur rhythmischen Dichtung und der Form der Sequenz. Die Übung ist auch für klassische Latinisten geeignet, die ihre Kenntnisse in lateinischer Verslehre komplettieren wollen.

LITERATUR: F.A.C. Mantello / A.G. Rigg (Hgg.), Medieval Latin. An Introduction and Bibliographical Guide, Washington, D.C., 1996, S. 106-110 (Kap. ;Metrics'); U. Kindermann, Einführung in die lateinische Literatur des mittelalterlichen Europa, Turnhout 1998, S. 112-128.

- Ü** Paläographie I: Von den spätantiken Schriften zur Mi. 16.00-18.00 Uhr
karolingischen Minuskel UHG, SR 259
Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich
[modularisiertes Magistergrundstudium Mittel-/Neulatein: P4; B.A. Altertumswissenschaften und B.A. Mittel-/Neulatein (Ergänzungsfach): MNLat 300]

Die Übung führt anhand von Schriftproben aus Tafelwerken in das Lesen, Benennen und Datieren alter Buch- und Gebrauchsschriften ein und zeichnet den Weg von den spätantiken Majuskelschriften zu den vorkarolingischen Minuskeln nach. Neben den praktischen Übungen soll auch die kulturgeschichtliche Entwicklung, soweit sie sich anhand der Medien Buch und Schrift nachvollziehen lässt, Berücksichtigung finden.

Voraussetzung für einen benoteten Übungsschein: regelmäßige Teilnahme, Abschlussklausur.

LITERATUR: B. Bischoff, Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters, 2. überarb. Aufl., Berlin 21986; O. Mazal, Lehrbuch der Handschriftenkunde, Wiesbaden 1986.

HpS Deutscher Humanismus 1480-1520
Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich

Do. 16.00-18.00 Uhr
UHG, SR 163

[= MNLat 820 in den Studiengängen M.A. Griechische und lateinische Philologie (Antike bis Humanismus), M.A. Mittelalterstudien und M.A. Literatur-Kunst-Kultur]

Das Thema des Hauptseminars deckt sich mit dem Titel des gerade entstehenden Verfasserlexikons von Franz Josef Worstbrock. Dies ist kein Zufall: Zum einen will die Veranstaltung anhand ausgewählter Vertreter in die Epoche des deutschen Frühhumanismus einführen, zum anderen soll am Beispiel dieses Standardwerks das Abfassen von Lexikon-Artikeln – und damit die aktive Beherrschung einer wissenschaftlichen Textform – eingeübt werden. Als ‚Fallstudie‘ dient dafür der Philologe, Jurist und Drucker Nikolaus Marschalk (1460/70–1525), der in Erfurt, Wittenberg, Schwerin und Rostock wirkte und sich mit seinen Werken und den Drucken, die er herausgab, als einer der ersten nicht nur um die Kenntnis der lateinischen Sprache und Literatur, sondern auch um die der griechischen und herbräuschen verdient machte. Im Zuge der Erarbeitung des Artikels wird zugleich in die wichtigsten Hilfsmittel der Humanismusforschung und der neulateinischen Philologie eingeführt.

LITERATUR: W. Trillitzsch (Hg.), *Der deutsche Renaissance-Humanismus*, Frankfurt a. M. 1981 (einführende Kapitel S. 7-110 und Textbeispiele aus dem Untersuchungszeitraum); Wilhelm Kühlmann u. Hermann Wiegand, Art. ‚Humanismus‘, in: *Literaturlexikon. Autoren und Werke deutscher Sprache*, hg. v. Walther Killy, Bd. 13, Gütersloh/München 1992, S. 421-427; *Deutscher Humanismus 1480-1520. Verfasserlexikon*, hg. v. F. J. Worstbrock, Bd.1/1-4, Berlin/New York 2005-2008; Thomas Haye, Notizen zu Nikolaus Marschalk, in: *Daphnis* 23 (1994), S. 205-236.

Das folgende gilt verbindlich nur für Studierende der Studiengänge M.A. Griechische und lateinische Philologie (Antike bis Humanismus), M.A. Mittelalterstudien und M.A. Literatur-Kunst-Kultur:

EINGANGSKLAUSUR (im Rahmen der 1. Sitzung): vorausgesetzt wird

- die Lektüre von J. Robert, Art. ‚Celtis, Konrad‘, in: *Deutscher Humanismus 1480-1520. Verfasserlexikon*, hg. v. F. J. Worstbrock, Bd.1/2, Berlin / New York 2006, Sp. 375-427
- die Fähigkeit, mit Wörterbuch die Celtis-Gedichte zu übersetzen, die zu finden sind in: *Humanistische Lyrik des 16. Jahrhunderts*, latein. u. dt., ausgew., übers., erl. u. hrsg. v. Wilhelm Kühlmann u. a., Frankfurt a. M. 1997, S. 44-73.

BEGLEITENDE TUTORIEN: Sa, 23.5.09, 10.00-15.00 Uhr und 11.7.09, 10.00-15.00 Uhr; jeweils Arbeitsraum ThULB, Ebene 2.

Mittelalterliche Geschichte

Vorlesungen:

V Das Frankenreich Karls des Großen
Prof. Dr. Helmut G. Walther

Di. 10-12 Uhr
UHG, HS 24

Die Großreichsbildung des Frankenkönigs Karl (768-814) erweiterte erheblich die Grenzen des Reichs der Merowinger. In den 60er Jahren des 20. Jhs. galt das Reich Karls im Zeichen des Kalten Krieges noch als so etwas wie ein erster Ansatz zu einem vereinigten Europa unter dem Vorzeichen des christlichen Abendlandes. Mit dieser Perspektive wurden ältere Forschungskontroversen um die Grundlagen und die Strukturprobleme dieses Riesenreichs ("vorschneller Imperialismus") verdrängt. Inzwischen sind jene Gesichtspunkte wieder aktuell geworden, freilich durch neue Fragen und Einsichten in die Herrschaftstechniken, die Kultur und die Wirtschafts- und Sozialstrukturen ergänzt worden. Die Vorlesung versucht, die politischen Entscheidungen und Abläufe wie auch diese Forschungsprobleme anhand jüngster Literatur systematisch vorzustellen.

Literatur: Rudolf Schieffer, Die Karolinger Stuttgart 32000; Matthias Becher, Karl der Große, München 1999. 32004; Dieter Hagermann, Karl der Große. Herrscher des Abendlandes. Berlin 2000.
Leistungsnachweis: Klausur (2std)

V Entstehung, Verfestigung und Ausbreitung der
Landesherrschaft in Thüringen (12.–15. Jahrhundert)
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Mi. 10-12 Uhr
UHG, HS 146

Probleme der territorialen Herrschaftsbildung waren und sind zentrale Arbeitsfelder der Verfassungs- und Sozialgeschichte. Die Entstehung der Landesherrschaft wird im allgemeinen in das Hochmittelalter gelegt; politische und verfassungsrechtliche Instabilität, genealogische Unwägbarkeiten, Königsnähe und Königsferne sowie generell das politische Auf und Ab des römisch-deutschen Königtums haben die Ausbreitung und Verfestigung „fürstlicher Herrschaft im Lande“ entscheidend determiniert. In der Vorlesung werden die Bestimmungsfaktoren und Wegscheidungen diskutiert, welche die Herrschaftsvielfalt in Thüringen, die ständischen und dynastischen Konflikte, regionale Herrschaftsverdichtung der Harzgrafen bzw. Grafen und Herren in Thüringen sowie letztlich den Aufstieg der Landgrafen von Thüringen und Markgrafen von Meißen aus dem Hause Wettin bewirkt und beeinflusst haben.

Literatur (einführend): HANS PATZE (Hrsg.), Quellen zur Entstehung der Landesherrschaft (Historische Texte. Mittelalter, Heft 13), Göttingen 1969; HANS PATZE (Hrsg.), Der deutsche Territorialstaat im 14. Jahrhundert (VuF, Bd. XIV, 1/2), Sigmaringen 2. Aufl., 1986; WALTER SCHLESINGER, Die Entstehung der Landesherrschaft. Untersuchungen vorwiegend nach mitteldeutschen Quellen, Dresden 1941, ND Darmstadt 1964; ERNST SCHUBERT, Fürstliche Herrschaft und Territorium im späten Mittelalter (EDG, Bd. 35), München 1996; JÖRG ROGGE/UWE SCHIRMER (Hrsg.), Hochadlige Herrschaft im mitteldeutschen Raum (1200 bis 1600). Formen – Legitimation – Repräsentation, Stuttgart 2003.
Geöffnet für Seniorenstudium!

Lehrveranstaltungen für Bachelor, Grund- und Hauptstudium Lebramt, Grundstudium Magister:

Basismodul Mittelalterliche Geschichte (Hist 220)

Das Basismodul setzt sich aus dem Grundkurs, einem der dazu angebotenen Seminare und den zu Grundkurs und Seminar gehörigen Tutorien zusammen!

GK Grundkurs Mittelalter (500-1500)
PD Dr. Stephan Freund

Do. 14-18 Uhr, 14-tägig
CZ 3, HS 6 & 5

Die Veranstaltung führt ein in jene seit der Zeit des Humanismus als *medium tempus*, als ‚Mittelalter‘, bezeichnete, von 500-1500 reichende Periode der Geschichte, die zwar ein ganz eigenes Gepräge

aufgewiesen hat, weshalb man häufig von der „Andersartigkeit des Mittelalters“ spricht, in der aber auch und vor allem entscheidende Weichenstellungen erfolgten, die bis heute unser Leben bestimmen und politisches Handeln prägen. Verwiesen sei lediglich auf das Aufkommen der Städte, auf die Entstehung der Universitäten, aber auch auf die Ausprägung politisch-herrschaftlicher Strukturen, die sich bis in die Gegenwart in der föderalen Form unseres Staates widerspiegeln. Im Überblick werden grundlegende Kenntnisse über wichtige Personen und Strukturen sowie über zentrale Ereignisse und Begrifflichkeiten, aber auch über die Quellen jener Zeit vermittelt. Ziel ist es darüber hinaus, Vorurteile und Vorbehalte gegenüber dieser Periode abzubauen, die Prozeßhaftigkeit historischer Abläufe zu verdeutlichen und die Notwendigkeit zu vermitteln, historisches Handeln in größere geschichtliche Zusammenhänge einzuordnen.

Literatur: Alfred Haverkamp, Perspektiven deutscher Geschichte des Mittelalters (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte, zehnte, völlig neubearbeitete Auflage Stuttgart 2004; Florian Neumann, Schnellkurs Mittelalter, Köln 2006; Frank Rexroth, Deutsche Geschichte im Mittelalter, München 2005.

und:

Dozententutorium: „Werkzeuge“ und Methoden
mediävistischen Arbeitens
PD Dr. Stephan Freund

Do. 8-10 Uhr, 14-tägig,
abwechselnd mit den Tutorien der Seminare!
UHG, HS 144

Die für die Teilnehmer am Basismodul Mittelalter verpflichtende Veranstaltung führt ein in Hilfsmittel und Methoden mediävistischen Arbeitens und bildet die Grundlage für deren konkrete Anwendung und Vertiefung im Rahmen der jeweiligen Übungen des Basismoduls. Das Dozententutorium findet im 14-tägigen Wechsel mit den Tutorien der einzelnen Seminare des Moduls statt.

Literatur: Hans-Werner Goetz, Proseminar Geschichte: Mittelalter, 3. Auflage Stuttgart 2006; Martina Hartmann, Mittelalterliche Geschichte studieren, Konstanz 2004.

zusammen mit:

S Politik und Gesellschaft um das Jahr 1000
Dr. Robert Gramsch

Di. 14-16 Uhr
UHG, SR 259

Tutorium: Do. 8-10 Uhr, 14-tägig, abwechselnd mit dem Dozententutorium

Im Jahr 919 kam im ostfränkischen Reich mit der Wahl Heinrichs I. der erste König aus dem sächsischen Herzogsgeschlecht an die Macht – ein Datum, an dem nach verbreiteter Auffassung die deutsche Geschichte beginnt. Heinrichs Nachkommen regierten das Reich bis zum Jahr 1024 und führten es zu einer beträchtlichen politischen Machtentfaltung und erster kultureller Blüte. Unter den damaligen Geschichtsschreibern ist Thietmar von Merseburg ein zwar vergleichsweise „naiver“, aber dafür umso gesprächigerer Zeitzeuge, dessen Chronik insbesondere für die Regierungszeit Heinrichs II. (1002-1024) eine zentrale Quelle darstellt. Die Übung führt - begleitend zum Grundkurs - exemplarisch in die Mittelalterliche Geschichte ein, indem sie am Leitfaden dieser (übersetzten) Chronik sowohl Aspekte der politischen Geschichte der späten Ottonenzeit behandelt, als auch ein Augenmerk auf Mentalitäts- und andere Fragen richtet, etwa Thietmars Wunderglauben und religiöse Vorstellungswelt sowie seine Einbettung in ein hochadliges und klerikales Umfeld.

Literatur: Thietmar von Merseburg: Chronik (Chronicon), neu übertr. und erl. von W. Trillmich, (FSGA = Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters, 9), 6 Aufl., Darmstadt 1985 (zuerst: 1957); Arnold Angenendt, Die Welt des Thietmar von Merseburg, in: H. Kunde (Hg.), Zwischen Kathedrale und Welt: 1000 Jahre Domkapitel Merseburg. Aufsätze, (Schriftenreihe der Vereinigten Domstifter zu Merseburg und Naumburg und des Kollegiatstifts Zeitz, 2), Petersberg 2005, S. 35-62; Bischof Thietmar von Merseburg, Geschichtsschreiber, in: Werner Goetz, Lebensbilder aus dem Mittelalter. Die Zeit der Ottonen, Salier und Staufer, 2. Aufl., Darmstadt 1998, S. 106-117; Gerd Althoff, Die Ottonen: Königsherrschaft ohne Staat, (Kohlhammer-Urban-Taschenbücher, 473), Stuttgart u.a. 2000; Johannes Fried, Der Weg in die Geschichte. Die Ursprünge Deutschlands bis 1024, (Propyläen-Geschichte Deutschlands, Bd. 1), Berlin 1994.

alternativ:

- S** Heinrich II. – „Heiliger oder Gewaltherrscher?“ Di. 10-12 Uhr
Pierre Fütterer, M.A. UHG, SR 259
Tutorium: Mo. 16-18 Uhr

Vor über 1000 Jahren bestieg der aus der bayerischen Linie der Liudolfinger stammende Heinrich, als der zweite bekannt geworden, den Thron des ostfränkisch-deutschen Reiches. „Jeden, der gegen ihn aufstand demütigte er, und zwang alle, ihm mit gebeugten Nacken zu huldigen.“, so beschrieb einer der wichtigsten Informanten, der Merseburger Bischof Thietmar von Merseburg (IV, 54), für die Zeit Heinrichs II. dessen Herrschaftsstil. Als hart und unnachgiebig erscheint er auf der einen Seite, auf der anderen wird er als *rex pius*, als frommer König bezeichnet, der 1146 sogar heilig gesprochen wurde.

Ziel dieser Veranstaltung wird also sein, Leben und Herrschaftspraxis dieses scheinbar widersprüchlichen Herrschers im Vergleich zu seinen Vorgängern anhand erzählender Quellen nachzuzeichnen. Im Mittelpunkt steht dabei die Lektüre ausgewählter Stellen der Chronik Thietmars von Merseburg und der Lebensbeschreibung Adalbolds von Utrecht.

Darüber hinaus führt die Lehrveranstaltung in grundlegende Arbeitsfelder, Methoden und Hilfsmittel der historischen Mediävistik ein.

Lit.: Thietmar von Merseburg, Chronik, hg. und übers. v. Werner TRILLMICH (Freiherr v. Stein-Gedächtnisausgabe 9), Darmstadt 1957; Markus SCHÜTZ, Adalbold von Utrecht: Vita Heinrici II. Imperatoris. Übersetzung und Einleitung, in: Bericht. Hist. Verein Bamberg 135 (1999) 148-195; Johannes FRIED, Der Weg in die Geschichte, Die Ursprünge Deutschlands bis 1024 (Propyläen Geschichte Deutschlands 1), Berlin 1994; Stefan WEINFURTER, Heinrich II. (1002-1024), Herrscher am Ende der Zeiten, Regensburg 2002., Bernd SCHNEIDMÜLLER - Stefan WEINFURTER (Hrsg.), Otto III. – Heinrich II. Eine Wende? (Mittelalter Forschungen 1), Stuttgart 2000; Martina HARTMANN, Mittelalterliche Geschichte studieren, Konstanz 2004.

alternativ:

- S** Der Deutsche Orden in Thüringen - Die Ballei Thüringen Fr. 14-16 Uhr
von ihrer Gründung bis zur Reformation UHG, SR 28
Stephan Flemmig

Tutorium: Do. 8-10 Uhr, 14tägig, abwechselnd mit dem Dozententutorium

Das Seminar will ausgehend von der europäischen Geschichte des Deutschen Ordens die Entstehung, Organisation und Bedeutung der Deutschordensballei Thüringen von ihren Anfängen bis zur Reformation thematisieren. Dabei sollen grundlegende Quellen die thüringische Ordensgeschichte betreffend diskutiert und ihre Relevanz für die moderne Deutschordensforschung und die Landesgeschichte erörtert werden.

Literatur: Boockmann, Hartmut: Der Deutsche Orden. Zwölf Kapitel aus seiner Geschichte, München (5)2008; Sommerlad, Bernhard: Der Deutsche Orden in Thüringen. Geschichte der Deutschordensballei Thüringen von ihrer Gründung bis zum Ausgang des 15. Jahrhunderts, Halle (Saale) 1931; Jähmig, Bernhard: Der Deutsche Orden und seine Ballei Thüringen im Mittelalter, in: Arnold, Udo (Hg.): Deutscher Orden 1190-1990, Lüneburg 1997, S. 303-358.

Aufbaumodul Mittelalterliche Geschichte (Hist 313) I

- V** Das Frankenreich Karls des Großen Di. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Helmut G. Walther UHG, HS 24
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

zusammen mit:

S Karl der Große wird Kaiser Mi. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Helmut G. Walther UHG, SR 141

Tutorium: Marie Jakob, Termin wird noch bekanntgegeben

Das Kaisertum des Frankenherrschers Karl gilt normalerweise als Höhepunkt seiner Regierungstätigkeit. Wie Karl zur Kaiserwürde gelangte und was er damit bezweckte ist seit jeher ein Thema von Forschungskontroversen. Die Übung will einerseits diese Forschungskontroversen auf die ihnen zugrunde liegenden Fragestellungen der Historiker untersuchen, zum anderen im Umgang mit und in der Interpretation der Quellen die moderne Methodik der Mediävistik erproben. (max. 30 Teilnehmer)

Literatur: Matthias Becher, Karl der Große, München 1999, ³2004.

Leistungsnachweis: Regelmäßige Hausaufgaben (Workload); verpflichtender regelmäßiger Besuch des Tutoriums; Schriftliche Hausarbeit bis zum 15.09.09.

Aufbaumodul Mittelalterliche Geschichte (Hist 313) II

V Entstehung, Verfestigung und Ausbreitung der Mi. 10-12 Uhr
Landesherrschaft in Thüringen (12.–15. Jahrhundert) UHG, HS 146
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

zusammen mit:

S Dynastische und ständische Konflikte im Do. 14-16 Uhr
spätmittelalterlichen Thüringen UHG, SR 29
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Tutorium: Andrea Klausch, Termin wird noch bekanntgegeben

Im Aufbaumodul werden spezielle Probleme der Vorlesung diskutiert, wegweisende Verfassungsdokumente analysiert und Fragen der Überlieferung bzw. Chronistik kritisch bewertet (teilweise mit Kopien der Originaltexte, so daß **paläographische Vorkenntnisse** nützlich sind; keine Bedingung!). Schwerpunkte: Ende der ludowingischen Herrschaft in Thüringen (1247), Kriegszüge des Königs Adolf von Nassau durch Thüringen und Meißen (1294/95), Grafenfehde (1342–1346), Herausbildung der landständischen Verfassung, Bruderkrieg (1446–1451).

Literatur (einführend): JOACHIM EMIG et al. (Hrsg.), Der Altenburger Prinzenraub 1455. Strukturen und Mentalitäten eines spätmittelalterlichen Konflikts, Beucha 2007; HERBERT HELBIG, Der wettinische Ständestaat. Untersuchungen zur Geschichte des Ständewesens und der landständischen Verfassung in Mitteldeutschland bis 1485, Köln 2. Aufl. 1980; WINFRIED LEIST, Landesherr und Landfrieden in Thüringen im Spätmittelalter 1247–1349, Köln 1975; MATTHIAS WERNER (Hrsg.), Heinrich Raspe – Landgraf von Thüringen und römischer König (1227–1247). Fürsten, König und Reich in spätstaufischer Zeit, Frankfurt am Main 2003.

Vertiefungsmodul Mittelalterliche Geschichte (Hist 412)

Achtung: Vertiefungsmodule richten sich ausschließlich an Studierende im B.A. Kernfach Geschichte und dienen der Examensvorbereitung!

V Das Frankenreich Karls des Großen Di. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Helmut G. Walther UHG, HS 24

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

zusammen mit:

OS Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte Mi. 18-20 Uhr
Prof. Dr. Helmut G. Walther / Prof. Dr. Uwe Schirmer HI, SR

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auch für die Examensvorbereitung hingewiesen.

Für das Vertiefungsmodul Mittelalterliche Geschichte ist eine **persönliche Anmeldung** und Beratung bei Prof. Dr. Helmut G. Walther erforderlich. (max. 25 Teilnehmer)

Vertiefungsmodul Mittelalterliche Geschichte/Thüringische Landesgeschichte (Hist 413)

Achtung: Vertiefungsmodule richten sich ausschließlich an Studierende im B.A. Kernfach Geschichte und dienen der Examensvorbereitung!

V Entstehung, Verfestigung und Ausbreitung der Mi. 10-12 Uhr
Landesherrschaft in Thüringen (12.–15. Jahrhundert) UHG, HS 146
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

zusammen mit:

OS Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte Mi. 18-20 Uhr
Prof. Dr. Helmut G. Walther / Prof. Dr. Uwe Schirmer HI, SR

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auch für die Examensvorbereitung hingewiesen.

Für das Vertiefungsmodul Mittelalterliche Geschichte ist eine **persönliche Anmeldung** und Beratung bei Prof. Dr. Uwe Schirmer erforderlich. (max. 25 Teilnehmer)

Lehrveranstaltungen für Hauptstudium Lehramt und Magister, Masterstudiengänge

V Das Frankenreich Karls des Großen Di. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Helmut G. Walther UHG, HS 24

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

V Entstehung, Verfestigung und Ausbreitung der Mi. 10-12 Uhr
Landesherrschaft in Thüringen (12.–15. Jahrhundert) UHG, HS 146
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

HpS Handwerkerliteratur versus Utopie vom Mittelalter? Do. 14-16 Uhr
Meistergesang im spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen UHG, SR 166
Nürnberg und in Richard Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg“
Prof. Dr. Helmut G. Walther / Prof. Dr. Jens Haustein

Das interdisziplinär angelegte Hauptseminar will am Beispiel von Wagners „Nationaloper“ das Weiterwirken und die Rezeptionsmechanismen von Mittelalterbildern untersuchen. Thematisiert wird einerseits die von der modernen historischen und literaturwissenschaftlichen Forschung

vorgenommenen Rekonstruktionsversuche der sozialen und politischen Situation und zum "bürgerlichen Literaturbetrieb" im spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen Nürnberg, andererseits die Idealisierung und nationale Ideologisierung Nürnbergs im 19. Jahrhundert. Dabei wird zugleich versucht, in einer Analyse des Textes wie der Musik Richard Wagners in den "Meistersingern" die Elemente der Selbststilisierung des Tondichters und die utopische Apotheosierung der deutschen Kunst in der Figur des Hans Sachs auf die Spur zu kommen. Zu behandelnde Themen:

1. Stadtverfassung, Sozial- und Wirtschaftsstruktur im spätmittelalterlichen-frühneuzeitlichen Nürnberg (einschließlich Bildungsstruktur und Schulsituation). Rolle der Handwerker in der patrizisch regierten Reichsstadt. (Walther)
2. Meistersinger in Nürnberg. Personen und Werke (Haustein).
3. Hans Sachs und der Meistersang (Haustein).
4. Ton und Tongebrauch bei den Meistersingern. (Haustein)
5. Wagners Weg zur Konzeption der "Meistersinger"
 - a) Die Quellen Wagners (Haustein).
 - b) Albert Lortzings Oper „Hans Sachs“ (Haustein/Walther)
 - c) von den ersten Plänen Wagners als Parodie/Satyrspiel zum "Tannhäuser" bis zu den politischen Reformplänen während seines ersten Münchenaufenthalts im Umkreis Ludwigs II.
 - d) Der Weg zur Komposition des Librettos (Walther).
6. Werkanalyse der "Meistersinger":
 - a) Politische und soziale Verhältnisse in Wagners Nürnberg der Meistersinger (Walther)
 - b) Die Rolle des Hans Sachs und der Meistersingerzunft im städtischen Leben: Volk und Künstler (Haustein/Walther),
 - c) Rolle und Funktion des Ratsschreibers Sixtus Beckmesser (Haustein/Walther)
 - d) Kunst und Politik: Zum Verhältnis von Heiligem Römischen Reich und heiliger deutscher Kunst (Haustein/Walther).

Die Anmeldung zum Hauptseminar wird **per E-Mail** bei den Veranstaltern **Walther** und **Haustein** noch in der vorlesungsfreien Zeit, also **bis 1. April 2009**, erwartet.

Kopien von Quellentexten werden jeweils in der vorhergehenden Sitzung verteilt.

HpS Thüringische Städte im Spätmittelalter (Gruppe I)
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Mo. 14-16 Uhr
HI, SR

In dem Hauptseminar sollen Strukturmerkmale thüringischer Städte herausgearbeitet werden. Die Schwerpunkte liegen u. a. auf Stadtverfassung und städt. Selbstverwaltung, Autonomie bzw. politischer Abhängigkeit, wirtschaftlicher und sozialer Struktur, Mentalität und sakraler Topographie, sozialem Protest, städtischer Repräsentation und Alltagskultur, Chronistik und aktueller archivalischer Überlieferung. Im Zentrum des Seminars werden die Städte Altenburg, Arnstadt, Eisenach, Erfurt, Gotha, Jena, Mühlhausen, Nordhausen, Schleiz und Weimar stehen; ggf. auch Gera und Pößneck.

Um **persönliche Anmeldung** in der Sprechstunde wird gebeten!

Literatur (einführend): EBERHARD ISENMANN, Die deutsche Stadt im Spätmittelalter 1250–1500. Stadtgestalt, Recht, Stadtregiment, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Stuttgart 1988; THEODOR MAYER (Hrsg.), Untersuchungen zur gesellschaftlichen Struktur der mittelalterlichen Städte in Europa (VuF, Bd. XI), Konstanz 1966; WALTER SCHLESINGER (Hrsg.), Quellen zur älteren Geschichte des Städtewesens in Mitteldeutschland (2 Teile), Weimar 1949.

HpS Thüringische Städte im Spätmittelalter (Gruppe II)
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Mo. 16-18 Uhr
HI, SR

Kommentar und einführende Literatur siehe oben.

Ü *Methodik*
Aufbruch ins Land der Träume? Do. 16-18 Uhr
Deutsche in Italien zwischen 1200 und 1500 HI, SR
Dr. Robert Gramsch

Italien, seit Otto dem Großen unter deutscher Herrschaft stehend, war zwischen dem 10. und 14. Jahrhundert nicht nur Ziel einer Reihe von oftmals verheerenden Kriegszügen deutscher Herrscher, sondern zugleich ein Land, dessen überlegene Kultur und reiche materielle Ressourcen eine große Anziehungskraft auf „Glücksritter“ aller sozialen Schichten ausübten. Ob als Söldner und Politiker im Gefolge deutscher Herrscher, ob als Studenten an den seit dem 12. Jahrhundert aufblühenden oberitalienischen Universitäten oder als Arbeitsimmigranten, die in den durch die Pestzüge nach 1350 entvölkerten italienischen Kommunen Lohn, Brot und neue Heimat fanden – für jeden bot Italien etwas. In der Übung werden nicht nur verschiedene Trägergruppen dieser Migrations- und kulturellen Austauschprozesse vorgestellt, sondern auch exemplarisch Quellen erörtert, die uns über die damit verbundenen Phänomene aufklären: Reiseberichte und -abrechnungen, Universitätsakten, die reiche kuriale Überlieferung. Insbesondere soll der Frage nachgegangen werden, welches „Italienbild“ die Deutschen im Zeitalter vor der „grand tour“ der Frühneuzeit (in welcher Italien, man denke an Goethe, den höchsten Stellenwert einnahm) entwickelt haben.

Literatur: Heinrich Boehmer, Luthers Romfahrt, Leipzig 1914; Uwe Israel, Fremde aus dem Norden. Transalpine Zuwanderer im spätmittelalterlichen Italien (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom, 111), Tübingen 2005; Christiane Schuchard, Die Deutschen an der päpstlichen Kurie im späten Mittelalter (1378-1447), (Bibliothek des DHI in Rom, 65), Tübingen 1987; Knut Schulz, Deutsche Handwerkergruppen im Rom der Renaissance: Mitgliederstärke, Organisationsstruktur, Voraussetzungen. Eine Bestandsaufnahme, in: Deutsche im Rom des 15. und 19. Jahrhunderts. Ein Symposium, Römische Quartalsschrift 86 (1991), S. 3-22.

Ü *Methodik*
Hessen, Thüringen und Kursachsen in vorreformatorischer Do. 18-20 Uhr
und reformatorischer Zeit (circa 1450–1530) HI, SR
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Neuere Forschungen haben deutlich gezeigt, daß die frühe reformatorische Bewegung fest im Spätmittelalter verankert war, so daß das „klassische Epochenjahr“ 1517 immer stärker zu erodieren scheint. Mit den Stichworten Humanismus, Universitäts- und Ordensreformen, landesherrliches Kirchenregiment, Frömmigkeit und Mentalitätswandel, sozialer Protest und Reformation, Altes Recht und Neues Recht, Reichstage und Reichsreformen sowie Fürsten und sog. „Fürstenreformation“ sind zentrale Aspekte umschrieben, die in dieser Übung am Beispiel der wichtigsten reformatorischen Territorien diskutiert und erörtert werden.

Literatur (einführend): INGE AUERBACH (Hrsg.), Reformation und Landesherrschaft [... in Hessen], Marburg 2005; URSULA BRAASCH-SCHWERSMANN et al. (Hrsg.), Landgraf Philipp der Großmütige 1504–1567. Hessen im Zeitalter der Reform [!], Marburg 2004; RUDOLF HERRMANN, Thüringische Kirchengeschichte, Bd. 2, Weimar 1947; HELMAR JUNGHANS (Hrsg.), Das Jahrhundert der Reformation in Sachsen, Leipzig 2. Aufl. 2005; OLAF MÖRKE, Die Reformation. Voraussetzungen und Durchsetzung (EDG, Bd. 74), München 2005.

Leistungsscheine können nach der Übernahme eines epochenbezogenen Referats für Geschichte des Mittelalters oder die Geschichte der Frühen Neuzeit ausgestellt werden.

OS Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte Mi. 18-20 Uhr
Prof. Dr. Helmut G. Walther / Prof. Dr. Uwe Schirmer HI, SR

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auch für die Examensvorbereitung hingewiesen. (max. 25 Teilnehmer)

Geschichte der Frühen Neuzeit

Vorlesungen:

- V** Die Reformation Do. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 235

Die Luther-Dekade ist ausgerufen, 2017 wird „gefeiert“ werden. Die Vorlesung will daher Martin Luther und die frühe Reformation (bis 1555) rechtzeitig kontextualisieren. Sie fragt nach strukturellen und diskursiven Erklärungsansätzen, sozio-ökonomischen wie kulturellen Voraussetzungen und Folgen. Diskutiert wird etwa, ob mit Luther die Neuzeit beginnt (Pluralisierung) und ob die Reformation eine deutsche Revolution (des Geistes) war. Nicht zuletzt wird die zu beobachtende Verengung der Reformation auf Luther zu hinterfragen sein.

Einführende Lit.: Horst Rabe, Reich und Glaubensspaltung. Deutschland 1500-1600, München 1989; Olaf Mörke, Die Reformation: Voraussetzungen und Durchsetzung, München 2005; Volker Leppin, Martin Luther, Darmstadt 2006; Stefan Ehrenpreis, Ute Lutz-Heumann, Reformation und konfessionelles Zeitalter, Darmstadt 2002.

- V** Umweltgeschichte Mo. 12-14 Uhr
PD Dr. Wolfgang Burgdorf UHG, HS 144

Umweltgeschichte ist ein junges, innovatives und produktives geschichtswissenschaftliches Teilfach, das sich zur Zeit erheblich ausdifferenziert. Dabei liegt der Akzent umwelthistorischen Forschungen und Publikationen jedoch in der Regel auf der neuesten Geschichte. Hier soll jedoch unter kulturgeschichtlicher Akzentuierung und Berücksichtigung globaler Zusammenhänge die frühneuzeitliche Entwicklung der Umwelt und des Klimas in Mitteleuropa im Vordergrund stehen.

Einführende Literatur: Wolfgang Behringer / Hartmut Lehmann / Christian Pfister (Hg.): Kulturelle Konsequenzen der „Kleinen Eiszeit“. Cultural Consequences of the ‘Little Ice Age’, Göttingen 2005. David Blackbourn: Die Eroberung der Natur. Eine Geschichte der deutschen Landschaft, München 2007. Behringer, Wolfgang: Kulturgeschichte des Klimas. Von der Eiszeit bis zur globalen Erwärmung, München 2007.

Lehrveranstaltungen für Bachelor, Grund- und Hauptstudium Lehramt, Grundstudium Magister:

Basismodul Frühe Neuzeit (Hist 230)

Das Basismodul setzt sich aus dem Grundkurs und einem der dazu angebotenen Seminare zusammen!

- GK** Grundkurs Einführung in die Frühe Neuzeit Mo. 10-12 Uhr
Dr. Andreas Klinger UHG, HS 24

Der Lehrvortrag führt in Entwicklungen, Begrifflichkeiten und Ereignisse der frühneuzeitlichen Geschichte ein. Zu unterschiedlichen Themen wird Basiswissen vermittelt, das in den Seminaren sowie in nachfolgenden Modulen vertieft werden soll.

Literatur: Winfried Schulze: Einführung in die neuere Geschichte. 4. Aufl., Stuttgart 2002. Stefan Jordan: Einführung in das Geschichtsstudium, Stuttgart 2005.

zusammen mit:

- S** Das Heilige Römische Reich deutscher Nation Mi. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, SR 29

In dieser Veranstaltung stehen die Aneignung und Einübung der Techniken und Kenntnisse wissenschaftlichen Arbeitens im Mittelpunkt. Dies geschieht am Beispiel des Reichs in der

Frühen Neuzeit (1500-1800). Problematisiert werden Funktion, Funktionieren und die heutige Erklärung eines Gebildes, das lange als vorstaatlich und vornational wahrgenommen wurde, angesichts der neuesten Staatsentwicklung aber sehr modern wirkt.

Einführende Lit.: Schiller, Was heißt und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte? Hg. v. Friedrich Schneider, Jena 1953 (Es gibt viele textgleiche Ausgaben); Matthias Schnettger (Hg.): Imperium Romanum – Irregulare Corpus – Teutscher Reichs-Staat. Das Alte Reich im Verständnis der Zeitgenossen und der Historiographie, Mainz 2002.

alternativ:

S Staatsbildungsprozesse im Alten Reich
Dr. Andreas Klinger

Di. 10-12 Uhr
UHG, SR 147

Die Intensivierung und Institutionalisierung fürstlicher Herrschaft im Übergang vom Spätmittelalter zur Frühen Neuzeit gilt als einer der grundlegenden strukturellen Wandlungsprozesse, mit denen die Neuzeit sinnvoll von der vorhergehenden Epoche abgesetzt werden kann. Dabei war die frühmoderne Staatsbildung ein seit dem frühen 16. Jahrhundert andauernder Prozess, der niemals zu einem Abschluss kam oder kommen konnte. Das Seminar wird die frühmoderne Staatsbildung vom 16. bis zum späten 18. Jahrhundert als Leitperspektive in den Blick nehmen, um daran sowohl wichtige verfassungspolitische als auch sozial- und kulturgeschichtliche Aspekte der frühneuzeitlichen Geschichte zu erörtern. Darüber hinaus führt das Seminar vertiefend in Methoden des historischen Arbeitens ein.

Literatur: Dietmar Willoweit, Deutsche Verfassungsgeschichte. Vom Frankenreich bis zur Wiedervereinigung Deutschlands. Ein Studienbuch, 5. Aufl. München 2005.

alternativ:

S England im 18. Jahrhundert. Politik, Gesellschaft, Kultur
Prof. Dr. Thomas Kroll

Fr. 14-16 Uhr
HI, SR

Das Seminar diskutiert zentrale Aspekte der Geschichte Großbritanniens im 18. Jahrhundert und bietet auf diesem Wege eine Einführung in die fundamentalen Methoden und Arbeitstechniken der Geschichtswissenschaften. Im Mittelpunkt stehen der Kolonialismus und die Entwicklung des britischen Empire, Fragen des gesellschaftlichen und kulturellen Wandels (Klassen und Lebensstile), Probleme des politischen Systems (Monarchie und Parlamentarismus), die Anfänge der Industrialisierung und das Aufkommen radikaler Protestbewegungen.

Literatur: Peter Wende, Das britische Empire. Geschichte eines Weltreiches, München 2008; Michael Maurer, Kleine Geschichte Großbritanniens, Bonn 2005; Heiner Haan/ Gottfried Niethart, Geschichte Englands vom 16. bis zum 18. Jahrhundert, München 1993; Roy Porter, English Society in the Eighteenth Century, London 1990.

Aufbaumodul Frühe Neuzeit (Hist 314)

V Die Reformation
Prof. Dr. Georg Schmidt

Do. 10-12 Uhr
UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

zusammen mit:

S Luther und die Reformation
Dr. Joachim Bauer

Di. 8-10 Uhr
HI, SR

Wenn auch der „Thesenanschlag“ Luthers am Portal der Wittenberger Schloßkirche umstritten ist, seine Reformvorschläge haben eine tiefe und bis in die Gegenwart nachwirkende

gesellschaftliche Umwälzung ausgelöst. Die Übung widmet sich dem Wirken Luthers als Reformator und seiner lutherischen Reformation. Anhand zentraler Quellen wird sowohl den theologischen und kirchenpolitischen Grundlagen als auch den gesellschaftlichen Wirkungen nachgegangen, werden Handlungsräume des Reformators und seiner Mitstreiter und die praktische Umsetzung ihrer Reformvorstellungen bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts in den Blick genommen. Schließlich sollen die verschiedenen Interpretationen und die damit im Zusammenhang stehenden methodisch-historiographischen Ansätze vorgestellt werden. Ein Archivbesuch ist vorgesehen. **Maximal 20 Teilnehmer.**

Einführende Literatur: Volker Leppin: Martin Luther. Darmstadt 2006; Luise Schorn-Schütte: Die Reformation. Vorgeschichte, Verlauf, Wirkung. München 2000 u.ö.; Bernhard Lohse: Martin Luther. Eine Einführung in sein Leben und sein Werk. München 1997; Georg Schmidt: Geschichte des Alten Reiches. Staat und Nation in der Frühen Neuzeit. 1495-1806. München 1999.

alternativ:

S Vom „Jenseits“ zum „Diesseits“ - Reformation und Konfessionalisierung im Kontext des Wandels
Dr. Alexander Drost

Di. 14-16 Uhr
HI, SR

Die Erschütterung der Glaubensinhalte durch Martin Luther zu Beginn des 16. Jahrhunderts stellt einen grundlegenden Wandel religiösen Verhaltens dar und führte zu Transformationen, die neue Ordnungen des sozialen, politischen und kulturellen Lebens bedingten. Diese Transformationen sollen an ausgewählten Beispielen im Verlauf des Seminars nachvollzogen werden, nachdem die veränderten Glaubensinhalte und die Herausbildung der Konfessionen erarbeitet worden sind. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **25** begrenzt.

Literatur: Klüeting, Harm: Das konfessionelle Zeitalter, 1525-1648. Stuttgart 1989; Rublack, Ulinka: Die Reformation in Europa. Frankfurt a. M. 2003; Diarmaid MacCulloch: Die Reformation 1400-1700. München 2008.

B.A.-Vertiefungsmodul Frühe Neuzeit (Hist 414)

Achtung: Vertiefungsmodule richten sich ausschließlich an Studierende im B.A. Kernfach Geschichte und dienen der Examensvorbereitung!

V Die Reformation
Prof. Dr. Georg Schmidt

Do. 10-12 Uhr
UHG, HS 235

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

alternativ:

V Umweltgeschichte
PD Dr. Wolfgang Burgdorf

Mo. 12-14 Uhr
UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

zusammen mit:

K Forschungskolloquium: Das „neue“ Alte Reich
Prof. Dr. Georg Schmidt

Mi. 18-20 Uhr
UHG, SR 166

Das Kolloquium versucht eine erste Bilanz der neuen Forschungen zu einem oft als antiquiert bezeichneten frühneuzeitlichen Forschungsbereich, der aber seit mittlerweile mehr als 30 Jahren eine ungeahnte Konjunktur erlebt hat: dem Alten Reich. Um die neuen Ergebnisse herausarbeiten zu können, ist es erforderlich, sich des Bildes vom Heiligen Römischen Reich deutscher Nation in der Forschung des 19. und 20. Jahrhunderts zu vergewissern und dieses mit

den neuen Ansätzen zu konfrontieren. Nach Absprache ist es möglich, in dieser Veranstaltung einen Übungsschein (Historiographie) zu erwerben.

Für das Vertiefungsmodul Frühe Neuzeit ist eine **persönliche Anmeldung** und Beratung bei Prof. Dr. Georg Schmidt erforderlich!

Lit.: Peter Moraw/ Volker Press, Probleme der Sozial- und Verfassungsgeschichte des Heiligen Römischen Reiches im späten Mittelalter und in der Frühen Neuzeit (13.-18. Jahrhundert), in: Zeitschrift für Historische Forschung 2, 1975, S. 95-108; Volker Press: Das Römisch-deutsche Reich – ein politisches System in verfassungs- und sozialgeschichtlicher Fragestellung, in: Grete Klingenstein/Heinrich Lutz (Hg.): Spezialforschung und „Gesamtgeschichte“, München 1981, S. 221-242; Matthias Schnettger (Hg.): Imperium Romanum – Irregulare Corpus – Teutscher Reichs-Staat. Das Alte Reich im Verständnis der Zeitgenossen und der Historiographie, Mainz 2002.

Lehrveranstaltungen für Hauptstudium Lebramt und Magister, Masterstudiengänge

V Die Reformation Do. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt UHG, HS 235
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

V Umweltgeschichte Mo. 12-14 Uhr
PD Dr. Wolfgang Burgdorf UHG, HS 144
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

HpS Das Alte Reich und der moderne Staat Do. 14-16 Uhr
Prof. Dr. Georg Schmidt HI, SR

Der Staat ist eine der wichtigsten Erfindungen der westlichen Zivilisation. Als ein netzartiges Gefüge von Staatlichkeit korrespondiert das Heilige Römische Reich deutscher Nation mit heutigen Überlegungen und Modellen, die aktuelle Formen des Staates abzubilden versuchen, der nicht mehr autoritativ entscheidet, sondern zur Durchsetzung seiner Ziele permanent auf verschiedenen Ebenen mit unterschiedlich legitimierten Partnern verhandeln muss. Kategorien wie „offene“, „zerfasernde“ oder „Mehrebenen“-Staatlichkeit beschreiben ein nach „oben“ und „unten“ offenes Gemeinwesen, das dennoch ein Staat bleibt. Ob die neuen Deutungsmuster von Staat, Souveränität und überstaatlicher Zusammenarbeit besser geeignet sind, die frühneuzeitlichen Verhältnisse abzubilden als das alte nationalstaatliche Instrumentarium (ein Volk, ein Staatsgebiet, eine Staatsregierung) soll anhand der Theorie und Praxis der Reichsverfassung untersucht werden. Das Seminar ist auch für Politikwissenschaftler geeignet. Jeder Teilnehmer muss einmal referieren. Für den „Schein“ gelten die üblichen Anforderungen. **Persönliche Anmeldung** im Lehrstuhlsekretariat ab 16.02.2009.

Einführende Lit.: Georg Schmidt, Das frühneuzeitliche Reich – komplementärer Staat und föderative Nation, in: Historische Zeitschrift 273, 2001, S. 371-399; Rüdiger Voigt (Hg.), Der kooperative Staat, Baden-Baden 1995; Manuel Fröhlich, Lesarten der Souveränität, in: Neue Politische Literatur 50, 2005, S. 19-42.

HpS Polnische Aufklärung und deutsche Öffentlichkeit Mi. 12-14 Uhr
im späten 18. Jahrhundert HI, SR
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer
Kommentar und einführende Literatur siehe Lehrveranstaltungen der Osteuropäischen Geschichte.

Ü Methodik Mi. 16-18 Uhr
Das Mogulreich HI, SR
Dr. Alexander Drost

Im Mittelpunkt der Übung stehen Konstitution und Entwicklung des Mogulreiches von seinen Anfängen im 16. Jahrhundert bis zu seinem Untergang im 18. Jahrhundert. Strukturelle Vergleiche mit europäischen Mächten sollen einen Perspektivwechsel bewirken und die Bedeutung eines der mächtigsten Reiche der Frühen Neuzeit deutlich machen. Die Kenntnis der englischen Sprache wird vorausgesetzt!

Literatur: Richards, John F.: The Mughal Empire. Cambridge 1995.

Ü *Methodik / Quellenkunde / Historiographie*

Kaiser Joseph II. und der „Josephinismus“

Kevin Seifert

Mo. 10-12 Uhr

HI, SR

Das Bild, mit dem die Geschichte das Phänomen Kaiser Joseph II. (1741-1790) und dessen Regierungszeit zu fassen versucht, könnte vielfältiger nicht sein. Sicherlich war er als Landesherr einer der eifrigsten Reformer im Zeitalter der Aufklärung, stets getrieben von einer Regelungswut, die tief in die menschlichen Umstände und Bedürfnisse eingriff. Kaum ein Bereich blieb dabei unberührt. Grundlegend waren die Neuerungen des Gesundheits-, Schul-, Gerichts- und vor allem Kirchenwesens, um nur einige zu nennen. Doch schien Joseph oftmals die Anerkennung versagt zu bleiben. Noch heute reicht die historiographische Bandbreite vom desillusionierten Träumer (François Fejtö) bis zum regelrechten Versager (Jean-Jaques Langendorf), vom wohlwollenden Neuerer (Eduard Winter) bis hin zum Zerstörer (Ferdinand Maaß).

Die Übung wird dem Phänomen und dem Begriff des „Josephinismus“ in seiner Intention und Extension nachgehen. Neben der Vorstellung der einzelnen Reformen soll stets nach deren Motivation im Spannungsfeld von Absolutismus, Aufklärung, Staatsbildung, Staatskirchentum, Populationistik oder auch merkantilen Interessen gefragt werden. **Persönliche Anmeldung** per **E-Mail** an: Kevin.Seifert@gmx.de

Die Übung ist auf 30 Teilnehmer beschränkt.

Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit.

Kurze einführende Literatur: Lorenz Mikoletzky, Kaiser Joseph II. Herrscher zwischen den Zeiten, Muster-Schmidt, Göttingen, Frankfurt, Zürich 1979.

K Forschungskolloquium: Das „neue“ Alte Reich

Prof. Dr. Georg Schmidt

Mi. 18-20 Uhr

UHG, SR 166

Das Kolloquium versucht eine erste Bilanz der neuen Forschungen zu einem oft als antiquiert bezeichneten frühneuzeitlichen Forschungsbereich, der aber seit mittlerweile mehr als 30 Jahren eine ungeahnte Konjunktur erlebt hat: dem Alten Reich. Um die neuen Ergebnisse herausarbeiten zu können, ist es erforderlich, sich des Bildes vom Heiligen Römischen Reich deutscher Nation in der Forschung des 19. und 20. Jahrhunderts zu vergewissern und dieses mit den neuen Ansätzen zu konfrontieren. Nach Absprache ist es möglich, in dieser Veranstaltung einen Übungsschein (Historiographie) zu erwerben.

Lit.: Peter Moraw/ Volker Press, Probleme der Sozial- und Verfassungsgeschichte des Heiligen Römischen Reiches im späten Mittelalter und in der Frühen Neuzeit (13.-18. Jahrhundert), in: Zeitschrift für Historische Forschung 2, 1975, S. 95-108; Volker Press: Das Römisch-deutsche Reich – ein politisches System in verfassungs- und sozialgeschichtlicher Fragestellung, in: Grete Klingenstein/Heinrich Lutz (Hg.): Spezialforschung und „Gesamtgeschichte“, München 1981, S. 221-242; Matthias Schnettger (Hg.): Imperium Romanum – Irregulare Corpus – Teutscher Reichs-Staat. Das Alte Reich im Verständnis der Zeitgenossen und der Historiographie, Mainz 2002.

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Vorlesungen:

- V Frankreich im Zeitalter der Revolutionen (1789-1851) Mo. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Werner Greiling UHG, HS 145

Mit dem Jahr 1789 beginnt in Frankreich eine Epoche grundlegender politischer, wirtschaftlicher und kultureller Veränderungen. Zugleich war diese Zeit von nicht abreißen sozialen Spannungen begleitet. Während die Beseitigung der absoluten Monarchie im Sommer 1789 sehr rasch vollzogen wurde, bedurfte die Ausgestaltung der bürgerlichen Gesellschaft eines weitaus längeren Zeitraums. Dem Gegensatz zwischen den Privilegierten und dem Dritten Stand von 1789 folgte der Kampf zwischen Bürgertum und Arbeitern, der in der Revolution von 1848 einen ersten Höhepunkt erlebte. Die Vorlesung akzentuiert den Zeitraum zwischen 1789 und 1851 als einen Zyklus von Revolutionen und Staatsstreich und behandelt die wichtigsten Veränderungen in allen Bereichen von Staat und Gesellschaft.

Einführende Literatur (Auswahl): Jean Tulard: Frankreich im Zeitalter der Revolutionen 1789-1851 (Geschichte Frankreichs, 4), Stuttgart 1989; Heinz-Gerhard Haupt: Sozialgeschichte Frankreichs seit 1789, Frankfurt am Main 1989; Elisabeth Fehrenbach: Vom Ancien Régime zum Wiener Kongreß (Oldenbourg Grundriß Geschichte, 12), 4. Aufl., München 2001; Dieter Langewiesche: Europa zwischen Restauration und Revolution 1815-1849 (Oldenbourg Grundriß Geschichte, 13), 4. Aufl., München 2003.

- V Geschichte der Kriege im 19. und 20. Jahrhundert Di. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Rainer Gries UHG, HS 235

Die Vorlesung bietet zunächst einen Überblick über die wichtigen kriegerischen Konflikte der beiden letzten Jahrhunderte: Von den Napoleonischen Kriegen über den Preußisch-Österreichischen Krieg bis zum Deutsch-Französischen Krieg; vom Ersten Weltkrieg über den Zweiten Weltkrieg bis zum Kalten Krieg mitsamt den Kriegen im Nahen Osten und in Indochina. Diese Auseinandersetzungen werden politik- und militärgeschichtlich, aber auch sozial- und kulturgeschichtlich diskutiert. Die Vorlesung hinterfragt in einem zweiten Schritt den Wandel der Kultur dieser Kriege: Wie lässt sich die Entwicklung der Formen des Krieges vom 19. zum 20. Jahrhundert beschreiben? Warum muss der Erste Weltkrieg als „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ gelten? Wie sind Technik und Kultur eines Krieges miteinander vernetzt? Seit wann wurden Frauen wie und warum als Soldatinnen eingesetzt? Welcher Zusammenhang besteht zwischen dem Kalten Krieg und seinen so genannten Stellvertreterkriegen? Warum spielt der Vietnamkrieg in der Geschichte der Kriegsberichterstattung eine besondere Rolle? Was ist das Neue an den „asymmetrischen Kriegen“?

Einführende Literatur: Dietrich Beyrau/Michael Hochgeschwender/Dieter Langewiesche (Hrsg.): Formen des Krieges. Von der Antike bis zur Gegenwart, Paderborn 2007; Herfried Münkler: Die neuen Kriege, Reinbek 2002; Bernd Stöver: Der Kalte Krieg. Geschichte eines radikalen Zeitalters 1947-1991, München 2007.

- V Die geschichtliche Entwicklung der Juden in der Neuzeit, 1850-2000 Di. 8:30-10 Uhr
Prof. Dr. Evyatar Friesel UHG, HS 146

Wanderungen und demographische Entwicklung der Juden – Gesetzliche und sozial-wirtschaftliche Lage – Geistige und religiöse Entwicklungen – Der moderne Antisemitismus und die jüdischen Reaktionen – Neue ideologische Richtungen unter den Juden: Nationalismus, Autonomismus, Zionismus, Jüdischer Sozialismus, Organisationen für bürgerliche Rechte – Die Entwicklung des amerikanischen Judentums – Das „Jewish National Home“ in Palästina, 1917-1939 – Die Zerstörung des europäischen Judentums im Zweiten Weltkrieg – Die Gründung Israels, 1948 und die ersten Schritte des Staates – Die innere Entwicklung Israels – Israel im Nahen Osten – Die Lage der Juden in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts – Die neue Judenfeindschaft, 20.-21. Jahrhundert.

Einführende Literatur: Howard Sachar, *The Course of Modern Jewish History* (New York 1990); Evyatar Friesel, *Atlas on Modern Jewish History* (New York/Oxford 1990); Lloyd Gartner, *History of the Jews in modern times* (Oxford, 2001).

V Geschichte der Weimarer Republik
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn

Mi. 8-10 Uhr
UHG, HS 24

Die Weimarer Republik ist das wohl vielbeachtete Beispiel für die Gefährdungen einer parteienstaatlichen Demokratie in einer andauernden politischen, wirtschaftlichen und sozialen Krisensituation. Jede Beschäftigung mit der Geschichte der Weimarer Republik steht unter der Frage nach den Ursachen und Gründen ihres Scheiterns. Die Vorlesung will nicht nur einen Überblick über die schwierigen Anfangsjahre, die von 1924 bis 1929 reichende Phase der „relativen Stabilisierung“ und die dann einsetzende Auflösungsphase geben. Sie soll zugleich einen breiten Einblick in die Forschungsgeschichte und die neuesten Trends der Weimar-Forschung geben, die durch die durch den Ansatz einer „Kulturgeschichte der Politik“ neue Fragestellungen aufgeworfen hat und neue Antworten auf die Fragen nach Strukturschwächen und alternativen Wegen der Konfliktbewältigung zu geben versucht.

Einführende Literatur: Ursula Büttner, Weimar. Die überforderte Republik. Stuttgart 2008; Dieter Gessner, Die Weimarer Republik, Darmstadt 2002; Eberhard Kolb, Die Weimarer Republik, 6. Aufl. München 2007; Detlef J. Peukert, Die Weimarer Republik. Frankfurt a. M. 1987; Heinrich August Winkler, Weimar 1918-1933. Die Geschichte der ersten deutschen Demokratie, München 1993; Andreas Wirsching, Die Weimarer Republik. Politik und Gesellschaft, München 2000.

V Holocaust – Geschichte und Gedächtnis
Prof. Wulf Kansteiner, PhD

Di. 14-16 Uhr
UHG, HS 146

Die Vorlesung bietet einen detaillierten Einblick in die geschichtswissenschaftliche Erforschung des Holocaust. Im Mittelpunkt der Analyse steht die Entwicklung der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik zwischen 1939 und 1945. Aber die Vorlesung beschäftigt sich auch mit den langfristigen Ursachen der „Endlösung“ und den anti-jüdischen Maßnahmen des Naziregimes in den 1930er Jahren. Die Veranstaltung schließt mit einem Überblick über die Erinnerung an den Holocaust in verschiedenen nationalen und internationalen Kontexten von 1945 bis in die Gegenwart, um auch aus dieser Perspektive eine kritische Würdigung der geschichtswissenschaftlichen Forschungsleistung anbieten zu können.

Einführende Literatur: Wolfgang Benz: Der Holocaust, München 2008; Christopher Browning: Ganz normale Männer. Das Reserve-Polizeibataillon 101 und die „Endlösung“ in Polen, Reinbek 2002; Saul Friedländer: Das Dritte Reich und die Juden, München 2007 (Sonderausgabe von Band 1+2); Ned Lebow/Wulf Kansteiner/Claudio Fogu (Hrsg.): The Politics of Memory in Postwar Europe, Durham 2006; Sybille Steinbacher: Auschwitz. Geschichte und Nachgeschichte, München 2004.

V Der Kalte Krieg weltweit und die Geheimdienste
Prof. Dr. Heiner Timmermann

Blockveranstaltung

Termine: Do., 07.05.2009, 14-20 Uhr, Bachstraße 18K, HS
Fr., 08.05.2009, 10-12, 14-17 Uhr, AB 4, HS
Sa., 09.05.2009, 10-13 Uhr, CZ 3, HS 9

Es geht um die konzise Darstellung des Kalten Krieges mit seinen Vorgängern und äußeren Krisenhöhepunkten: Ost-West-Antagonien seit 1917, Ost-West-Verstimmungen während des Zweiten Weltkrieges, Kommunistische Gleichschaltungsmaßnahmen in Mittel- und Osteuropa während des Zweiten Weltkrieges und danach; die Containment-Politik des Westens, Stärkung und Ausdehnung sowjetischer Positionen im Mittelmeerraum (Iran, Griechenland, Türkei) und Asien (Nord-Korea, Mandschurei), Chinesischer Bürgerkrieg; Gründung Israels; Dritte Welt und Entkolonialisierung; Korea 1950-53; Vietnam 1945/46-54; 1958/59-75); Berlin-Blockade 1948-49; Aufstand in der DDR 1953; Krise in Polen 1956; Krise in Ungarn 1956, Suez-Krise 1956; Mauerbau in Berlin und Deutschland 1961, Kuba-Krise 1962; Krise um die CSSR 1968; Krise um Afghanistan 1979; Krise um Polen 1981; Krise des Ostblocks in den 80iger Jahren des 20. Jahrhunderts; Krisen im Nahen und Fernen Osten, in Mittel- und Südamerika in Nord- und Südafrika, in Arabien. Hierbei

werden die politischen wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und militärischen Aspekte berücksichtigt. Eingebunden in diese politischen Sektoren und geographischen Territorien ist das Wirken der Geheimdienste: - Struktur und Finanzierung (und Wirken) der Geheimdienste von Großbritannien, Frankreich, den USA, der UdSSR, von Israel, Polen, der CSSR, von der Schweiz, von Rot-Chinas/der Volksrepublik China und von Taiwan, von Korea (N und S), von Japan, der Bundesrepublik Deutschland und der DDR, von Ägypten, von Südafrika. Desinformations- und Informationskampagnen. - Der Doppelagent. - Spionage und technischer Fortschritt. - Kryptologie und Schlüsseleinbrüche. - Wirtschaftsspionage. - Auswertung von Informationen. - Mythen, Maulwürfe, Affären.

Die Veranstaltung ist geeignet für Studentinnen und Studenten aller Semester.

Literatur: Eine Literaturliste wird im März am Schwarzen Brett angebracht. Vom 1.- 4.3.09 und 24.-27.5.09 eine Exkursion nach Brüssel angeboten mit Gesprächen im politischen und militärischen (SHAPE) Hauptquartier der NATO, beim Militärstab der Europäischen Union, bei der Kommission der EU, mit Gesprächen in den Archiven der NATO und EU.

Lehrveranstaltungen für Bachelor, Grund- und Hauptstudium Lehramt, Grundstudium Magister:

Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Hist 240)

Das Basismodul setzt sich aus dem Grundkurs, einem der dazu angebotenen Seminare und dem zum Seminar gehörigen Tutorium zusammen!

GK Grundkurs Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts Do. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn / Dr. Sybille Steinbacher UHG, HS 24

Der Grundkurs „Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“ bildet zusammen mit einer Seminarveranstaltung das Basismodul zum 19. und 20. Jahrhundert. Der Grundkurs bietet einen chronologischen, an grundsätzlichen Themenkomplexen und Forschungsfragen orientierten Überblick über die Zeit von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart. Dabei steht die deutsche Geschichte zwar im Vordergrund, europäische und außereuropäische Bezüge spielen jedoch eine große Rolle. Studierende sollten keine ereignisgeschichtliche Vollständigkeit, sondern einen an Grundfragen orientierten Problemaufriss erwarten, der einen Einstieg in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte erleichtert. Die Veranstaltung schließt mit einer Klausur ab.

Einführende Literatur: Barbara Wolbring: Neuere Geschichte studieren, Konstanz 2006; Andreas Wirsching (Hrsg.): Neueste Zeit (= Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2006. Ansonsten sei auf die Bücher der Reihe „Oldenbourg Grundriss der Geschichte“ verwiesen.

zusammen mit:

S Antisemitismus im 19. und 20. Jahrhundert Di. 16-18 Uhr
Dr. Sybille Steinbacher Fürstengr. 27, SR 103
Tutorium: Di. 18-20 Uhr, Daniel Nauck

Gegen Juden gerichtete Ressentiments gab und gibt es auf der Rechten wie der Linken, in Europa, Übersee und im Nahen Osten. Antisemitismus ist eines der am meisten verbreiteten politischen Phänomene der Weltgeschichte. Im Mittelpunkt des Seminars steht die im 19. Jahrhundert einsetzende Geschichte des „modernen“ Antisemitismus sowohl in Deutschland als auch in anderen Ländern. Die Formierung der Staatsbürgergesellschaft wird unter vergleichender Perspektive ebenso thematisiert wie die Rolle von Feindbildern und konfessionellen Spannungen für die Schaffung von Nationen. Die gesellschaftspolitische Funktion des Biologismus im 20. Jahrhundert und der Formwandel des Antisemitismus nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs werden ebenfalls Gegenstand des Seminars sein.

Einführende Literatur: Walter Laqueur: Gesichter des Antisemitismus. Von den Anfängen bis heute, Berlin 2008 (amerikanische Erstausgabe 2006); Christoph Nonn: Antisemitismus, Darmstadt 2008; Shulamit Volkov: Antisemitismus als kultureller Code, München 2000 (zuerst 1990).

alternativ:

S Wirtschaftskrisen im 19. und 20. Jahrhundert
Dr. Tim Schanetzky
Tutorium: Mo. 16-18 Uhr, Philipp Heß Di. 14-16 Uhr
UHG, SR 29

Mit dem Durchbruch der industriellen Moderne trat Mitte des 19. Jahrhunderts erstmals ein neuartiges Phänomen auf: Weltweit gerieten die Industrienationen immer wieder gleichzeitig in schwere Wirtschaftskrisen. Als fester Bestandteil der industriellen Produktionsweise und des modernen Finanzsystems konnten sie nicht mehr mit althergebrachten Mitteln, etwa mit Missernten, erklärt werden. Das Seminar betrachtet diese Krisenphänomene ausgehend von den ersten Weltwirtschaftskrisen in den 1850er und 1870er Jahren bis hin zum ersten Ölpreisschock in den 1970er Jahren. Es will nicht nur die Krisen an sich rekonstruieren, sondern vor allem die zeitgenössische gesellschaftliche Wahrnehmung und die wissenschaftlichen und politischen Reaktionen thematisieren.

Einführende Literatur: Gerold Ambrosius/Dietmar Petzina/Werner Plumpe (Hrsg.): Moderne Wirtschaftsgeschichte, München 2006; Hans Rosenberg: Die Weltwirtschaftskrise 1857-1859, Göttingen 1974; ders.: Große Depression und Bismarckzeit, Berlin 1967; Harold James: Deutschland in der Weltwirtschaftskrise 1924-1936, Stuttgart 1988.

alternativ:

S Aufklärung oder Volkserziehung? Medienpolitik und
Öffentlichkeit im 19. und 20. Jahrhundert Do. 8-10 Uhr
Boris Spornol M.A. UHG, SR 29
Tutorium: Do. 18-20 Uhr, Hannes Höfer

Lange Zeit hat die historische Forschung die Mediengeschichte vor allem der Politik- und Kommunikationswissenschaft überlassen. Seit einigen Jahren aber ist eine gewisse Konjunktur zu beobachten: Zumal vor dem Hintergrund einer starken Medialisierung der Politik verstehen sich mediengeschichtliche Fragestellungen auch als integraler Bestandteil einer Politik-, Sozial- und Kulturgeschichte. Aber auch die Massenmedien an sich werden verstärkt beachtet. Das Seminar betrachtet das Spannungsfeld von Politik und Medien zwischen spätem 19. Jahrhundert und der Einführung des Privatfernsehens in den 1980er Jahren. Es fragt nach politischen Funktionen und öffentlicher Wirkung von Medien und deren Entwicklung – unabhängig von politischen Systemwechseln. Im Mittelpunkt steht die Frage nach der Ambivalenz des Verhältnisses von Medialisierung und Demokratie. Daneben liegt der Schwerpunkt auf den klassischen Feldern der Medienpolitik: Presse, Rundfunk, Film und schließlich Fernsehen. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 30 begrenzt.

Einführende Literatur: Karl Christian Führer/Knut Hickethier/Axel Schildt: Öffentlichkeit – Medien – Geschichte. Konzepte der modernen Öffentlichkeit und Zugänge zu ihrer Erforschung, in: Archiv für Sozialgeschichte 41 (2001), S. 1-38; Frank Bösch/Norbert Frei (Hrsg.): Medialisierung und Demokratie im 20. Jahrhundert, Göttingen 2006; Christina von Hodenberg: Konsens und Krise. Eine Geschichte der westdeutschen Medienöffentlichkeit 1945-1973, Göttingen 2006; Jörg Requate: Journalismus als Beruf. Entstehung und Entwicklung des Journalistenberufs im 19. Jahrhundert. Deutschland im internationalen Vergleich, Göttingen 1995.

alternativ:

S Tomáš Garrigue Masaryk – vom Kritiker und Außenseiter
zum Geburtshelfer des „Neuen Europa“ Di. 10-12 Uhr
Katja Hoyer UHG, SR 223

Tutorium: Mo 18-20, Martin Müller (Beginnt in der ersten Vorlesungswoche!)

In viele Geschichtsbücher und Überblicksdarstellungen ist Tomáš Garrigue Masaryk als Gründer und Präsident der Ersten Tschechoslowakischen Republik eingegangen. Doch ist dies bereits das Ende einer Geschichte, die im späten 19. Jahrhunderts keinesfalls damit begann, dass Masaryk sich in seinem politischen Engagement gezielt für die Zerschlagung der Habsburgermonarchie einsetzte. Und auch der gefeierte Einzug des Präsidenten 1918 in Prag hat wenig mit dem Außenseiter und Einzelgänger zu tun, als den man Masaryk vor dem Ersten Weltkrieg zumeist wahrnahm. Im Seminar wollen wir uns anhand zentraler Texte des Gelehrten, Exilanten und Präsidenten Masaryk auf die Suche nach Kontinuitäten und Brüchen seines politischen Denkens und Agierens begeben.

Darüber soll jedoch nicht nur ein mehrdimensionales Bild des späteren Staatsgründers erzeugt werden. Der Gegenstand des Seminars macht es außerdem möglich, Einblicke in die Spätphase der Habsburgermonarchie mit dem Nationalitätenproblem als zentralem Desintegrationsfaktor, die Zeit des Ersten Weltkriegs und die Gründung des tschechoslowakischen Staates zu gewinnen.

Einführende Literatur: Hoensch, Jörg K.: Geschichte Böhmens. Von der slavischen Landnahme bis zur Gegenwart. 3., akt. und erg. Aufl. München: 1997. S. 338-430. – Čapek, Karel: Gespräche mit Masaryk. Stuttgart (u.a.): 2001. – Skilling, H. Gordon: T.G. Masaryk: Against the Current, 1882-1914. London (u.a.): 1994.

alternativ:

S Das Ende der Weimarer Republik
Dr. Stefan Gerber

Mo. 10-12 Uhr
UHG, SR 29

Tutorium: Mo. 14-16 Uhr, Jenny Dübner

„Weimars Scheitern erklären“, wie Hagen Schulze es 2006 einmal mehr programmatisch formuliert hat, ist stets das Hauptanliegen der geschichtswissenschaftlichen Beschäftigung mit der Weimarer Republik gewesen. Das hängt nicht nur mit der Frage nach dem Aufstieg der Nationalsozialisten und dem Weg in die NS-Diktatur, sondern auch mit dem übergreifenden „Problem des Machtverfalls in der Demokratie“ zusammen (Karl Dietrich Bracher). Das Seminar nimmt Strukturen und langfristig wirkende Faktoren ebenso in den Blick, wie die Ereignisgeschichte der Jahre 1930-1933 und führt anhand dieser Gegenstände zugleich in grundlegende Probleme und Methoden der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts ein.

Literatur: Reiner Marowitz, Die Weimarer Republik 1929-1933. 2. Aufl. Darmstadt 2007; Dirk Blasius, Weimars Ende. Bürgerkrieg und Politik 1930-1933. 2. Aufl. Göttingen 2006; Dieter Gessner, Die Weimarer Republik. (Kontroversen um die Geschichte) 2. Aufl. Darmstadt 2005; Heinrich August Winkler (Hrsg.), Die deutsche Staatskrise 1930-1933. Handlungsspielräume und Alternativen. München 1992; Karl Dietrich Bracher, Die Auflösung der Weimarer Republik. Eine Studie zum Problem des Machtverfalls in der Demokratie. Stuttgart/Düsseldorf 1955.

Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Hist 320) I

V Frankreich im Zeitalter der Revolutionen (1789-1851)
Prof. Dr. Werner Greiling

Mo. 10-12 Uhr
UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

zusammen mit:

S Die Französische Revolution (1789-1799)
Prof. Dr. Werner Greiling

Mo. 14-16 Uhr
UHG, SR 29

Den einen gilt sie als „die klassische unter den bürgerlichen Revolutionen“ (Walter Markov/Albert Soboul), den anderen als „modellstiftender Schlüsselvorgang an der Schwelle zu unserer Moderne“ (Rolf Reichardt). Wieder andere bezeichnen sie als „die Geburtsstunde der Demokratie“ (Mona Ozouf/François Furet) und betonen, dass sich dieser Charakteristik niemand entziehen könne, kein Anhänger und kein Gegner der Revolution. Das Aufbaumodul widmet sich den verschiedensten Facetten des Geschehens in Frankreich zwischen 1789 und 1799 und stellt dabei die Frage nach dem Beitrag der Revolution für die Ausprägung einer neuen politischen Kultur in den Mittelpunkt.

Einführende Literatur: François Furet/Mona Ozouf (Hrsg.): Kritisches Wörterbuch der Französischen Revolution, 2 Bde., Frankfurt am Main 1996; Rolf Reichardt: Das Blut der Freiheit. Französische Revolution und demokratische Kultur, Frankfurt am Main 1998; Rolf Reichardt/Eberhard Schmitt (Hrsg.): Die Französische Revolution als Bruch des gesellschaftlichen Bewusstseins (Ancien Régime, Aufklärung und Revolution, 15), München 1988; Roger Chartier: Die kulturellen Ursprünge der französischen Revolution, Frankfurt am Main/New York/Paris 1995.

Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Hist 320) II

- | | | |
|----------|--|----------------------------|
| V | Geschichte der Weimarer Republik
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn | Mi. 8-10 Uhr
UHG, HS 24 |
|----------|--|----------------------------|
- Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.*

zusammen mit:

- | | | |
|----------|--|-----------------------------|
| S | „Konservative Revolution“ und „Nationalbolschewismus“
Dr. Stefan Gerber | Mo. 16-18 Uhr
UHG, SR 29 |
|----------|--|-----------------------------|

Im Gesamtzusammenhang des antidemokratischen Denkens in der Weimarer Republik nehmen die Vertreter heterogener nationalrevolutionärer Strömungen, vor allem der sich selbst so bezeichnenden „Konservativen Revolution“ und des eher pejorativ so benannten „Nationalbolschewismus“ einen herausgehobenen Platz ein. Das Seminar fragt nach dem Gehalt wie nach den sozialen und mentalen Hintergründen dieser politisch-kulturellen Ideenwelten, nach ihren Beziehungen zueinander und nach ihrer Rolle in der krisenhaften Endphase der Weimarer Republik und beim Aufstieg der NS-Bewegung.

Literatur: Kurt Sonthheimer, Antidemokratisches Denken in der Weimarer Republik. Die politischen Ideen des deutschen Nationalismus zwischen 1918 und 1933. München 2000. (Zuerst München 1962); Stefan Breuer, Anatomie der Konservativen Revolution. Darmstadt 1993; Armin Mohler/Karlheinz Weißmann (Hrsg.), Die Konservative Revolution in Deutschland 1918-1932. Ein Handbuch. 6. Aufl., Graz 2005; Otto Ernst Schüdddekopf, Linke Leute von rechts. Die nationalrevolutionären Minderheiten und der Kommunismus in der Weimarer Republik. Stuttgart 1960 (als Taschenbuch mit verändertem Text unter dem Titel: Nationalbolschewismus in Deutschland 1918-1933. Frankfurt am Main 1972); Louis Dupeux, „Nationalbolschewismus“ in Deutschland. Kommunistische Strategie und konservative Dynamik. Frankfurt am Main u. a. 1985; Walter Schmitz/Clemens Vollnhals (Hrsg.), Völkische Bewegung – Konservative Revolution – Nationalsozialismus. Aspekte einer politischen Kultur. Dresden 2005.

Aufbaumodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Hist 320) III

- | | | |
|----------|--|------------------------------|
| V | Holocaust – Geschichte und Gedächtnis
Prof. Dr. Wulf Kansteiner | Di. 14-16 Uhr
UHG, HS 146 |
|----------|--|------------------------------|
- Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.*

zusammen mit:

S Heinrich Himmler und der „SS-Staat“ (Seminar I) Mi. 10-12 Uhr
Dr. Sybille Steinbacher UHG, SR 221

Als Reichsführer-SS, Chef der Deutschen Polizei, Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums, Reichsinnenminister und Befehlshaber des Ersatzheeres verfügte Heinrich Himmler über eine einzigartige Machtfülle. Er war für den Terror des Dritten Reiches im Innern ebenso verantwortlich wie für die Verbrechen in den Konzentrations- und Vernichtungslagern, für die Gräueltaten der SS an der Ostfront und für die Zwangsumsiedlung von Millionen Menschen aus den von Deutschland eroberten und besetzten Gebieten. Trotz seiner zentralen Rolle für das Regime blieb Himmler in der historischen Forschung lange Zeit überaus blass. Im Mittelpunkt des Seminars steht seine vielgestaltige Rolle im Dritten Reich. Ausgehend von Himmlers Karriere werden die Kompetenzen der SS behandelt, ihr Selbstverständnis, ihre Macht im Zweiten Weltkrieg und ihre Funktion als weltanschauliche Kerntrope des Nationalsozialismus.

Einführende Literatur: Peter Longerich: Heinrich Himmler. Biographie, München 2008; Richard Breitman: Heinrich Himmler. Der Architekt der „Endlösung“, München/Zürich 2000 (amerikanische Erstausgabe 1991, deutsch zuerst 1996); Bernd Wegner: Hitlers politische Soldaten: Die Waffen-SS 1933-1945, Paderborn 2008 (zuerst 1982).

alternativ:

S Heinrich Himmler und der „SS-Staat“ (Seminar II) Mi. 16-18 Uhr
Dr. Sybille Steinbacher Fürstengr. 27, SR 103

Als Reichsführer-SS, Chef der Deutschen Polizei, Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums, Reichsinnenminister und Befehlshaber des Ersatzheeres verfügte Heinrich Himmler über eine einzigartige Machtfülle. Er war für den Terror des Dritten Reiches im Innern ebenso verantwortlich wie für die Verbrechen in den Konzentrations- und Vernichtungslagern, für die Gräueltaten der SS an der Ostfront und für die Zwangsumsiedlung von Millionen Menschen aus den von Deutschland eroberten und besetzten Gebieten. Trotz seiner zentralen Rolle für das Regime blieb Himmler in der historischen Forschung lange Zeit überaus blass. Im Mittelpunkt des Seminars steht seine vielgestaltige Rolle im Dritten Reich. Ausgehend von Himmlers Karriere werden die Kompetenzen der SS behandelt, ihr Selbstverständnis, ihre Macht im Zweiten Weltkrieg und ihre Funktion als weltanschauliche Kerntrope des Nationalsozialismus.

Einführende Literatur: Peter Longerich: Heinrich Himmler. Biographie, München 2008; Richard Breitman: Heinrich Himmler. Der Architekt der „Endlösung“, München/Zürich 2000 (amerikanische Erstausgabe 1991, deutsch zuerst 1996); Bernd Wegner: Hitlers politische Soldaten: Die Waffen-SS 1933-1945, Paderborn 2008 (zuerst 1982).

alternativ:

S Kontinuität oder Neuanfang? Nationalsozialistische Eliten Mi. 14-16 Uhr
in der Bundesrepublik Fürstengr. 27, SR 103
Dr. Tim Schanetzky

Gegenüber internationalen Journalisten erklärte Bundeskanzler Adenauer einmal, die NATO werde ihm „18-jährige Generäle“ wohl „nicht abnehmen“. Er brachte damit das vergangenheitspolitische Dilemma der jungen Bundesrepublik auf den Punkt: Wo und in welchem Ausmaß konnte der neue Staat auf die Kompetenz von Funktionselementen zurückzugreifen, die bereits vor 1945 in Amt und Würden gewesen waren? Wie sollte mit altem Personal ein demokratischer Neuanfang gelingen? Das Seminar nimmt zunächst die Maßnahmen in den Blick, die nach Kriegsende einen reibungslosen Übergang von einem System in das andere erschwerten. In einem zweiten Schritt fragt es dann nach dem genauen Ausmaß der Elitenkontinuität. Vor allem sollen aber die gesellschaftlichen Folgen im Mittelpunkt stehen: Wie wirkte sich Kontinuität praktisch aus und welche Etappen der

öffentlichen Debatte können identifiziert werden? Spätestens seit Ende der fünfziger Jahre boten ungebrochene Karrieren immer öfter den Anlass für öffentliche Skandale, deren Funktion genauer betrachtet werden soll.

Einführende Literatur: Norbert Frei (Hrsg.): Karrieren im Zwielficht. Hitlers Eliten nach 1945, Frankfurt am Main 2001; Volker R. Berghahn/Stefan Unger/Dieter Ziegler (Hrsg.): Die deutsche Wirtschaftselite im 20. Jahrhundert. Kontinuität und Mentalität, Essen 2003; Marc von Miquel: Ahnden oder amnestieren? Westdeutsche Justiz und Vergangenheitspolitik in den sechziger Jahren, Göttingen 2004; Hans-Ulrich Wehler: Deutsches Bürgertum nach 1945. Exitus oder Phoenix aus der Asche? In: Geschichte und Gesellschaft 27 (2001), S. 617-634.

B.A.-Vertiefungsmodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Hist 420) I

Achtung: Vertiefungsmodule richten sich ausschließlich an Studierende im B.A. Kernfach Geschichte und dienen der Examensvorbereitung!

V Frankreich im Zeitalter der Revolutionen (1789-1851) Mo. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Werner Greiling UHG, HS 145
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

alternativ:

V Geschichte der Weimarer Republik Mi. 8-10 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn UHG, HS 24
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen zur Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts Mi. 18-20 Uhr
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn / Prof. Dr. Werner Greiling Fürstengr. 27, SR 103
Das Oberseminar dient der Präsentation und Diskussion von Qualifizierungsschriften und anderen Forschungsvorhaben. Es richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende und an Doktoranden/innen und beabsichtigt eine Verknüpfung der laufenden Jenaer Forschungen mit den aktuellen Thesen und Theorien der Forschungen zu diesem Zeitraum insgesamt. B. A.-Kandidaten, die bei Prof. Hahn oder Prof. Greiling ihre Bachelor-Arbeit anfertigen, können hier in Kombination mit der Vorlesung von Prof. Hahn bzw. Prof. Greiling ihr Vertiefungsmodul absolvieren. Für das Vertiefungsmodul ist eine **persönliche Anmeldung** und Beratung bei Prof. Dr. Hans-Werner Hahn oder Prof. Dr. Werner Greiling erforderlich.

B.A.-Vertiefungsmodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Hist 420) II

Achtung: Vertiefungsmodule richten sich ausschließlich an Studierende im B.A. Kernfach Geschichte und dienen der Examensvorbereitung!

V Geschichte der Kriege im 19. und 20. Jahrhundert Di. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Rainer Gries UHG, HS 235
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

zusammen mit:

OS Oberseminar Di. 18.30-20 Uhr (14täglich)
Prof. Dr. Rainer Gries / PD Dr. Silke Satjukow HI, SR

Das Vertiefungsmodul richtet sich an Examenskandidaten im B.A. Geschichte Kernfach!
Persönliche Anmeldung und Beratung bei Prof. Dr. Rainer Gries erforderlich!

Lehrveranstaltungen für Hauptstudium Lehramt und Magister, Masterstudiengänge

Lehrveranstaltungen zur Neueren und Neuesten Geschichte für das Hauptstudium finden sich auch unter den Kapiteln Geschichte und Öffentlichkeit, Osteuropäische, Westeuropäische sowie Nordamerikanische Geschichte!

- | | | |
|------------|--|--------------------------------|
| V | Frankreich im Zeitalter der Revolutionen (1789-1851)
Prof. Dr. Werner Greiling
<i>Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.</i> | Mo. 10-12 Uhr
UHG, HS 145 |
| V | Geschichte der Kriege im 19. und 20. Jahrhundert
Prof. Dr. Rainer Gries
<i>Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.</i> | Di. 16-18 Uhr
UHG, HS 235 |
| V | Die geschichtliche Entwicklung der Juden in der Neuzeit, 1850-2000
Prof. Dr. Evyatar Friesel
<i>Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.</i> | Di. 8:30-10 Uhr
UHG, HS 146 |
| V | Geschichte der Weimarer Republik
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn
<i>Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.</i> | Mi. 8-10 Uhr
UHG, HS 24 |
| V | Holocaust – Geschichte und Gedächtnis
Prof. Dr. Wulf Kansteiner
<i>Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.</i> | Di. 14-16 Uhr
UHG, HS 146 |
| V | Der Kalte Krieg weltweit und die Geheimdienste
Prof. Dr. Heiner Timmermann
<i>Kommentar, einführende Literatur und Termine siehe Vorlesungen.</i> | <i>Blockveranstaltung</i> |
| HpS | „Freiheit lebet nur im Liede“
Das politische Lied in der Neueren Geschichte
Prof. Dr. Werner Greiling | Mi, 10-12 Uhr
HI, SR |

Historisches Geschehen hat – insbesondere in Zeiten politischer Konflikte und historischer Umbrüche – immer wieder zu literarischer Reflexion und künstlerisch-politischer Stellungnahme herausgefordert. Von besonders mobilisierender Wirkung erwies sich dabei vor allem das politische Lied. Das Seminar will den Zusammenhang zwischen historischem Geschehen und politischem Lied an ausgewählten Beispielen des „langen“ 19. Jahrhunderts analysieren, von den Freiheitshymnen „deutscher Jakobiner“ während der Französischen Revolution über den Vormärz und die Revolution von 1848/49 bis hin zu den Liedern der Arbeiterbewegung und den Gesängen für und wider den Ersten Weltkrieg. Ein Ausblick wird dem

politischen Lied im 20. Jahrhundert gelten. Eine zweite Ebene des Herangehens stellt die kritische Betrachtung der Debatten über die Traditionen des politischen Liedes dar.

Einführende Literatur (Auswahl): „Freiheit lebet nur im Liede“. Das politische Lied in Deutschland. Eine Ausstellung des Bundesarchivs in Verbindung mit dem deutschen Volksliedarchiv Freiburg/Br., Koblenz 1992 (Katalog zur Ausstellung); Walter Grab/Uwe Friesel: Noch ist Deutschland nicht verloren. Eine historisch-politische Analyse unterdrückter Lyrik von der Französischen Revolution bis zur Reichsgründung, München 1970; Holger Böning: Der Traum von einer Sache. Aufstieg und Fall der Utopien im politischen Lied der Bundesrepublik und der DDR, Bremen 2004.

HpS Schwarz-Rot-Gold in der deutschen Geschichte
Prof. Dr. Hans-Werner Hahn / Dr. Joachim Bauer

Di. 16-18 Uhr
HI, SR

ab 21.04. AB 4, SR 11

Spätestens seit dem schwarz-rot-goldenen Fahnenmeer, das während der Fußballweltmeisterschaft von 2006 auf den deutschen Straßen zu sehen war, hat das Interesse an den deutschen Farben und ihrer Geschichte deutlich zugenommen. Jena kommt in diesem Zusammenhang bekanntlich eine besondere Bedeutung zu, und in der Stadt Jena gibt es in jüngster Zeit kontroverse Diskussionen darüber, wie die Stadt mit diesem Erbe umgehen soll. Das Seminar knüpft an diese Diskussionen an und will zum einen den komplizierten Weg von den Uniformen der Lützower Jäger über die Jenaer Burschenschaft bis zur offiziellen Annahme der schwarz-rot-goldenen Farben in der Revolution von 1848/49 herausarbeiten. Zum anderen geht es dann um den weiteren öffentlichen Umgang mit den deutschen Farben, ihre Nichtberücksichtigung in der politischen Symbolik des Kaiserreichs, ihre Bedeutung für die Weimarer Republik, ihre Rolle in den beiden 1949 entstandenen deutschen Staaten und schließlich um die aktuellen geschichtspolitischen Debatten über den Umgang mit Schwarz-Rot-Gold.

Persönliche Anmeldung im Lehrstuhlsekretariat ab 16.02.2009.

Literatur: *Veit Valentin/Ottfried Neubecker*, Die deutschen Farben. Mit einem Geleitwort von Reichskunstwart Dr. Erwin Redslob. Leipzig 1929; *Paul Wentzcke*, Die deutschen Farben. Ihre Entwicklung und Deutung sowie ihre Stellung in der deutschen Geschichte. Neue Fassung. Heidelberg 1955; *Hans Hattenbauer*, Geschichte der deutschen Nationalsymbole. Zeichen und Bedeutung. 2. Aufl. München 1990; *Peter Reichel*, Schwarz-Rot-Gold. Kleine Geschichte deutscher Nationalsymbole. München 2006; *Flagge zeigen? Die deutschen und ihre Nationalsymbole.* Hrsg. von der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Bielefeld 2008; *Im Namen der Freiheit! Verfassung und Verfassungswirklichkeit in Deutschland 1849-1919-1949-1989.* Im Auftrag des deutschen Historischen Museums hrsg. von Dorlis Blume. Dresden 2008.

HpS Pastoral und Politik: Die Geschichte der Päpste im 20. Jahrhundert
Prof. Dr. Rainer Gries

Di. 10-12 Uhr
HI, SR

Bis auf den heutigen Tag wird Papst Pius XII. (1939-1958) wegen seiner Politik im Angesicht des Holocausts heftig kritisiert. Sein Vorgänger, Pius XI. (1922-1939), hatte 1937 in der Enzyklika „Mit brennender Sorge“ zur Lage der Katholischen Kirche unter dem Nationalsozialismus Stellung bezogen. Johannes XXIII. (1958-1963) leitete die Wende der Kirche im 20. Jahrhundert ein: Er forderte und förderte die Öffnung der Kirche zur Welt. Dieser Papst und das von ihm einberufene Zweite Vatikanische Konzil reformierten die Kirche: Eine neue pastorale Kultur ging mit einer neuen politischen Kultur Hand in Hand. Sein Nachfolger, Paul VI. (1963-1978), führte diese Politik fort – und setzte ihr gleichzeitig Grenzen. Wie kein anderer Papst veränderte Johannes Paul II. (1978-2005) das Image der Kirche und das Antlitz der ganzen Welt, indem er aktiv zum Zusammenbruch des Sozialismus beitrug. Das Seminar soll die vielschichtigen religiösen, kulturellen und politischen Bedeutungshorizonte des Papsttums in der modernen Welt herausarbeiten und diskutieren.

Persönliche Anmeldung im Lehrstuhlsekretariat ab 16.02.2009.

Einführende Literatur: Jean Mathieu-Rosay: Die Päpste im 20. Jahrhundert, Darmstadt 2005.

HpS Ein jüdischer Staat im Nahen Osten: Von der Idee zur Realität, 1914-1967 Di. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Evyatar Friesel CZ 3, SR 306

Die zionistische Idee – Das Ottomanische Kaiserreich, Palästina, und die europäischen Mächte, 1914 – Der Sykes-Picot Vertrag und die Balfour Erklärung, 1916-1917 – Palästina nach dem 1. Weltkrieg: Die Grundlagen des britischen Mandates – Juden und Araber in Palästina: Gesellschaftlich und politische Strukturen und Entwicklungen – Der Teilungsvorschlag von 1937 – Der arabische Aufstand, 1937-1938 – Die Wende in der britischen Politik, 1939 – Die zionistisch-britischen Spannungen, 1945-1947 – Die Vereinten Nationen und Palästina, 1947: Die Teilungsentscheidung – 1948: Die Entstehung Israels – Die Entwicklung Israels, 1948-1967 – Israel im Nahen Osten, 1948-1967 – Der Sechs-Tage-Krieg, Juni 1967: Motive und Konsequenzen.

Einführende Literatur: Nicholas Bethell, *The Palestine Triangle: the struggle for the Holy Land* (1980); Angelika Timm, *Israel: Geschichte des Staates seit seiner Gründung* (1998).

Ü *Quellenkunde / Methodik*

Lese(r)geschichte – oder wie gefährlich sind Bücher wirklich?

Do. 10-12 Uhr

Franziska Schulz M.A.

AB 4, SR 10

„Ob nun die bürgerliche Glückseligkeit und der häusliche Wohlstand dabey gewinnen, wenn den ernsthaften Geschäften des Berufs so manche Stunde entwendet wird; wenn der Jüngling, der höhern Wissenschaften sich gewidmet hat, seine beste Zeit mit amüsanten Lektüre hinbringt, oder das Mädchen, statt in häuslicher Verrichtungen sich zu üben, und sich zu einer guten Hausmutter zuzubereiten, sich mit Romanen, Gedichten, Almanachs und Rittergeschichten unterhält; oder wenn der Mensch, der zu Handarbeiten und andern mühsamen Geschäften bestimmt ist, sich an ein Vergnügen gewöhnt, das so verführerisch ist, und ihm einen Ekel, wenigstens eine Unlust gegen andere Zeitbenutzungen beybringt? Das ist eine Frage, dich eher verneinen, als bejahen möchte.“ (Aus: J. R. G. Beyer: *Über das Bücherlesen, Erfurt 1795*)

Die Übung konzentriert sich auf Lesen und Leser im 18. und 19. Jahrhundert. Nachdem Jahrhundertlang nur ein sehr kleiner Teil der Bevölkerung überhaupt Zugang zu Büchern und entsprechende Bildungsvoraussetzungen besaß, bildete sich nun ein Lesepublikum, das mit dem modernen Lesepublikum von heute vergleichbar ist. Die Facetten dieses Prozesses (Lesesucht & Lesefrust, Leserlenkung, Leseverbote, Alphabetisierung, Bibliothekswesen, Profitdenken etc.) werden in der Lehrveranstaltung mit unterschiedlichen didaktischen Herangehensweisen näher untersucht. Dabei wird auch die historische Leseforschung mit ihren Möglichkeiten und Grenzen kritisch betrachtet.

Persönliche Anmeldung mit Name, Studiengang und Semesterzahl bitte per E-Mail an franziska.schulz@uni-jena.de.

Literatur: Chartier, Roger/ Cavallo, Guglielmo (Hrsg.): *Die Welt des Lesens. Von der Schriftrolle zum Bildschirm*, Frankfurt u. a. 1999; Schneider, Jost: *Sozialgeschichte des Lesens. Zur historischen Entwicklung und sozialen Differenzierung der literarischen Kommunikation in Deutschland*, Berlin 2004; Schön, Erich: *Geschichte des Lesens*, in: Franzmann, Bodo: *Handbuch Lesen*, Hohengehren 2001, S. 1–85; Schön, Erich: *Der Verlust der Sinnlichkeit oder Die Verwandlung des Lesers. Mentalitätswandel um 1800 (= Sprache und Geschichte; 12)*, Stuttgart 1987.

Ü *Historiographie / Methodik*

„Schwarz-Rot-Gold“ über Thüringen: Symbolorte der Demokratiebewegungen von 1918/19, 1953 und 1989 im Vergleich

Mo. 17-19 Uhr

Dr. Rüdiger Stutz

AB 4, SR 09

Die Übung rekonstruiert die Geschichte der demokratischen Aufbrüche von 1918/19, 1953 und 1989. Im Mittelpunkt steht die Frage, welche Konjunkturen das repräsentativ-politische Erinnern an die drei großen Demokratisierungswellen des 20. Jahrhunderts in Thüringen hatte und wie dieses sich wandelte. Dazu wird die Selbstinszenierung am Gründungsort der Weimarer Republik untersucht und deren Delegitimierung nach 1933 bzw. 1948/49 betrachtet. Auch die Erinnerung an die Massen- und Bürgerproteste in Jena (1953) und Erfurt (1989) konnte sich erst nach 1990 wieder in öffentlicher Form vollziehen. Zudem berücksichtigt die Übung literarisch inszenierte „Orte der Tradierung“, d. h. die

Erinnerungsstrategien in Schriftmedien der demokratischen Gruppen oder Wortführer. Übereinstimmend beriefen sich die Demokratiebewegungen im „kurzen“ 20. Jahrhundert auf die Symbolfarben „Schwarz-Rot-Gold“. Welche Bedeutung wurde den „deutschen Farben“ 1918/19, 1953 und 1989 an den drei Orten zugeschrieben? Dieses Deutungsmuster soll mit konkurrierenden oder ergänzenden Symbolsetzungen („Schwarz-Weiß-Rot“, das „Blutrot“ der frühen Arbeiterbewegung, das Emblem der DDR, die Thüringen- und EU-Fahne als Sinnbilder) verglichen werden.

Es können Übungsscheine für Historiographie und Methodik erworben werden. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **20** begrenzt. Teilnehmer müssen die obligatorischen Einführungsveranstaltungen erfolgreich absolviert haben. **Persönliche Anmeldung** per E-Mail: StutzR@jena.de

Einführende Literatur: Adolf Muschg: Der Raum als Spiegel, in: Dagmar Reichert (Hrsg.): Räumliches Denken, Zürich 1996, S 47-55; Michael Flitner/Julia Lossau (Hrsg.): Themenorte, Berlin 2006; Peter Reichel: Schwarz-Rot-Gold. Kleine Geschichte deutscher Nationalsymbole nach 1945, München 2005; Ehrhart Neubert/Thomas Auerbach: „Es kann anders werden“. Opposition und Widerstand in Thüringen 1945-1989, Köln 2005.

Ü *Methodik / Historiographie*

Kontroversen der NS-Forschung (Lektürekurs)

Timo Saalmann M.A.

Do. 10-12 Uhr

UHG, SR 164

Die Übung bietet einen Einblick in die Historiographieggeschichte der NS-Forschung. Es werden zentrale Texte der zeithistorischen Kontroversen der letzten Jahrzehnte gelesen und ausführlich diskutiert, um sowohl ihren politischen, gesellschaftlichen und fachgeschichtlichen Kontext kennenzulernen als auch ihre Wirkung auf die spätere Forschung besser verstehen zu können. Vorgesehen sind zunächst zwei Debatten aus den 1980er Jahren: der „Historikerstreit“ und die Kontroverse um die Historisierung des Nationalsozialismus (Martin Broszat/Saul Friedländer). Ein weiteres Thema wird nach der Interessenlage der Studierenden in der ersten Sitzung festgelegt (z.B. Goldhagen-Debatte; Wehrmachtsausstellung; Jörg Friedrichs „Der Brand“ und der Luftkrieg; Götz Aly's „Hitlers Volksstaat“). **Persönliche Anmeldung** unter: Timo.Saalmann@uni-jena.de

Die **Teilnehmerzahl** ist auf **20** beschränkt.

Einführende Literatur: Norbert Frei (Hg.): Martin Broszat, der "Staat Hitlers" und die Historisierung des Nationalsozialismus (Vorträge und Kolloquien/Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts; 1), Göttingen 2007; Ian Kershaw: Der NS-Staat. Geschichtsinterpretationen und Kontroversen im Überblick, 4. Aufl., Reinbek bei Hamburg 2006; Martin Sabrow/Ralph Jessen/Klaus Große Kracht (Hg.): Zeitgeschichte als Streitgeschichte. Große Kontroversen seit 1945, München 2003.

Ü *Historiographie / Methodik / Quellenkunde / Geschichte und Öffentlichkeit*

Das Leben der Anderen – Herrschaft und Alltag in der DDR

Dr. Dietmar Süß

Blockveranstaltung

Vorbesprechung: Mi. 22. April 2009, 14-16 Uhr, CZ 3, SR 308

2009 wird abgerechnet und gefeiert: Zahlreiche Veranstaltungen und Bücher werden an 20 Jahre Wiedervereinigung und den Untergang der DDR erinnern und Bilanz ziehen. Das Seminar will einen Überblick über zentrale Forschungsprobleme und Kontroversen bieten: War die DDR ein Unrechtsstaat oder eine Fürsorgediktatur? Welche Rolle spielte die Staatssicherheit und welche Formen von Widerstand und Opposition gab es? Und warum ist der Umgang mit der DDR-Erinnerung so umkämpft? Das Themenspektrum ist breit angelegt und bezieht politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Fragen mit ein. Gleichzeitig soll auch versucht werden, die Stellung der DDR im internationalen System zu verorten. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf der Ära Honecker und dem Ende der DDR liegen.

Das Seminar wird als Blockveranstaltung stattfinden. Der genaue Termin wird in der Vorbesprechung bestimmt. Es können Übungsscheine für Historiographie, Methodik, Quellenkunde und Geschichte und Öffentlichkeit erworben werden. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **20** begrenzt. **Persönliche Anmeldung** per E-Mail: dietmar.suess@uni-jena.de

Einführende Literatur: Martin Sabrow u. a. (Hrsg.): *Wohin treibt die DDR-Erinnerung? Dokumentation einer Debatte*, Göttingen 2007; Jürgen Kocka/Martin Sabrow (Hrsg.): *Die DDR als Geschichte. Fragen – Hypothesen – Perspektiven*, Berlin 1994; Stefan Wolle: *Die heile Welt der Diktatur. Alltag und Herrschaft in der DDR 1971-1989*, Berlin 1999.

Ü *Historiographie / Methodik / Quellenkunde*

Die katholische Weltkirche, der Vatikan und der Ostblock

Dr. des. Roland Cerny-Werner

Blockveranstaltung

Vorbesprechung: Mo 20.04.2009, 10-12 Uhr, AB 4, SR 20

Die katholische Weltkirche war seit dem Zerfall des Römischen Reiches immer ein gestaltender Teilhaber der Politik. Der Siegeszug des Sowjetkommunismus stellte Sie jedoch vor existenzielle Herausforderungen: Erstmals gelangte ein originär religionsfeindliches Regime an die Macht, und spätestens die Blockkonfrontation nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges machte den „Staatsatheismus“ zum Element globaler Politik. Die Veranstaltung fragt danach, wie die katholische Kirche damit umging. Wie reagierte die Kurie in Rom, wie die einzelnen Kirchenglieder auf die neue Herausforderung? Welche Konzepte formulierten sie und wie setzten sie diese politisch, diplomatisch und kommunikativ um? Auf die Bedrohung der Gliedkirchen unter kommunistischer Herrschaft reagierte die Kurie mit einer eigenen Ostpolitik. Diese soll im Mittelpunkt der Übung stehen. Daneben sind aber auch die Strategien der einzelnen Nationalkirchen von Interesse. Dabei wird auch auf unveröffentlichte Quellen zurückgegriffen werden.

Die Übung wird als Blockseminar stattfinden. Die genauen Termine werden in der Vorbesprechung bestimmt. Es können Übungsscheine für Historiographie, Methodik und Quellenkunde erworben werden. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **25** begrenzt.

Einführende Literatur: Roland Cerny-Werner/Rainer Gries: *Der Vatikan und der Ostblock im Kalten Krieg*, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte 1-2* (2009); Karl-Joseph Hummel (Hrsg.): *Vatikanische Ostpolitik unter Johannes XXIII. und Paul VI. 1958–1978*, Paderborn 1999; Katharina Kunter: *Die Kirchen im KSZE-Prozess 1968-1978*, Stuttgart 2000; Hansjakob Stehle: *Geheimdiplomatie im Vatikan. Die Päpste und die Kommunisten*, Zürich 1993.

Ü *Historiographie / Methodik / Quellenkunde / Geschichte und Öffentlichkeit*

Die Erfahrungsgeschichte der Währungsunion 1990

Prof. Dr. Rainer Gries

Mi. 12-14 Uhr

UHG, SR 166

„Kommt die D-Mark bleiben wir – kommt sie nicht, dann gehen wir!“ Diese Losung, von Demonstranten bereits im Wendeherbst des Jahres 1989 skandiert, offenbart die große politische und psychologische Bedeutung, die der Währungspolitik im Vereinigungsprozess zukam. Der Wunsch der DDR-Bürger wurde am 1. Juli 1990 Wirklichkeit: Mit der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion avancierte die Deutsche Mark in der noch bestehenden DDR zum alleinigen Zahlungsmittel. Acht Tage danach verlor die Mark der DDR für immer ihre Gültigkeit. In dieser Übung werden die währungspolitischen Entscheidungen der beiden deutschen Regierungen im Doppeljahr 1989/90 aufgearbeitet. Überdies sollen die Erwartungen an und die ersten Erfahrungen mit der neuen Währung dokumentiert werden: Welche Visionen verbanden die DDR-Bürger mit der Westmark? Was genau machten sie mit ihrem ersten Westgeld? Dazu werden zeitgenössische Medien untersucht und Zeitzeugen befragt.

Die Übung findet in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen statt. Sie richtet sich an Studierende höheren Semesters; ihre Forschungsergebnisse werden in einem Buch für die Erwachsenenbildung publiziert. Es können Übungsscheine für Historiographie, Methodik, Quellenkunde und Geschichte und Öffentlichkeit erworben werden.

Sofortige Voranmeldung erforderlich unter: rainer.gries@univie.ac.at

Einführende Literatur: Gerhard A. Ritter: *Der Preis der deutschen Einheit. Die Wiedervereinigung und die Krise des Sozialstaats*, München 2007.

Ü *Historiographie / Methodik / Quellenkunde / Geschichte und Öffentlichkeit*
Nach dem Holocaust. Jüdisches Leben in Deutschland 1945-2000
Dr. Tobias Freimüller / Hendrik Niether M.A.

Blockveranstaltung

Vorbesprechung: Mi. 22.04.2009, 10-12 Uhr, CZ 3, SR 308

Am Ende der NS-Herrschaft schien die jüdische Kultur in Deutschland jeglicher Perspektive beraubt gewesen zu sein. Dennoch rekonstruierten sich schon bald nach 1945 jüdische Gemeinden in Ost- und Westdeutschland. Mitglieder wurden die wenigen überlebenden deutschen Juden aus den Konzentrationslagern, Rückkehrer aus dem Exil sowie eine große Zahl osteuropäischer Juden, deren Leben in ihren Heimatländern weiterhin bedroht war. Wie unter ganz unterschiedlichen Voraussetzungen in der Bundesrepublik und in der DDR eine Reetablierung jüdischen Lebens gelang, soll in dieser Übung untersucht werden. Welche Rolle spielte die Orientierung auf Israel und die stets aktualisierte Vorstellung eines Lebens „auf gepackten Koffern“? Wie verhielt sich die Politik in Ost- und Westdeutschland gegenüber der jüdischen Gemeinschaft – und wie entwickelte sich deren Verhältnis zu den nichtjüdischen Mehrheitsgesellschaften?

Die Übung richtet sich an Studierende im fortgeschrittenen Grund- und im Hauptstudium und wird als Blockseminar an einem Wochenende stattfinden. Der genaue Termin wird in der Vorbesprechung bestimmt. Es können Übungsscheine für Historiographie, Methodik, Quellenkunde und Geschichte und Öffentlichkeit erworben werden. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **20** begrenzt. **Persönliche Anmeldung** unter tobias.freimueller@uni-jena.de

Einführende Literatur: Michael Brenner: Nach dem Holocaust. Juden in Deutschland 1945-1950, München 1995; Erica Burgauer: Zwischen Erinnerung und Verdrängung – Juden in Deutschland nach 1945, Hamburg 1993; Richard Chaim Schneider: Wir sind da! Die Geschichte der Juden in Deutschland von 1945 bis heute, Berlin 2000; Ruth Gay: Das Undenkbare tun. Juden in Deutschland nach 1945, München 2001; Susanne Schönborn (Hrsg.): Zwischen Erinnerung und Neubeginn. Zur deutsch-jüdischen Geschichte nach 1945, München 2006.

Ü *Geschichte und Öffentlichkeit*
Geschichte im Fernsehen
Prof. Dr. Rainer Gries / PD Dr. Silke Satjukow

Di. 18-20.30 Uhr, 14-tägig
HI, SR

Audiovisuelle Medien haben einen bedeutenden Einfluss bei der Formierung gesellschaftlich relevanter Geschichtsbilder. Produktionen wie „Dresden“, „Die Flucht“ und „Mogadischu“ erreichen zur Prime Time Millionen von Zuschauern. Insbesondere die Geschichtskultur nachrückender Generationen wird durch diese audiovisuellen Formate geprägt, denn öffentliche Vermittlungsformen ersetzen zunehmend innerfamiliäre Fort- und Vorgaben. Fernsehsendungen und Spielfilme avancieren sozusagen zu medialen Großvätern und Großmüttern. Wir wollen in dieser Übung herausragende historisierende Fernsehproduktionen exemplarisch auf ihre Inhalte, auf ihre Gestaltung und auf ihre Wahrnehmung und Aneignung durch unterschiedliche Gruppen und Generationen untersuchen.

Die Veranstaltung richtet sich besonders an Studierende, die Übungsscheine für Geschichte und Öffentlichkeit erwerben möchten. **Persönliche Anmeldung** im Lehrstuhlsekretariat.

Einführende Literatur: Thomas Fischer/Rainer Wirtz (Hrsg.): Alles authentisch? Popularisierung der Geschichte im Fernsehen, Konstanz 2008.

Ü *Historiographie / Methodik / Quellenkunde / Geschichte und Öffentlichkeit*
Der Zeitzeuge als Quelle. Entstehung und Etablierung der
Oral History im transnationalen Vergleich
Dr. Franka Maubach/ Manja Finnberg M.A.

Blockveranstaltung

Vorbesprechung: 14.04.2009, 16-18 Uhr, AB 4, SR 11

Schon immer haben die Alten den Jungen von früher erzählt. Im 20. Jahrhundert, das von beispielloser Gewalt geprägt war, wurde das Bedürfnis nach diesen Erzählungen existentiell dringlich: Erst das direkte Zeugnis öffnete den Nachgeborenen ein Tor zum Verständnis dieser Zeit. Die technische Entwicklung von Aufnahmegeräten für den Massengebrauch ermöglichte es seit den 1970er Jahren,

diese Zeugnisse aufzubewahren und als wissenschaftliche Quelle zu nutzen. Am Anfang der (von den 68ern angetriebenen) Arbeit mit Zeitzeugen stand der idealistische Impuls, den „Opfern eine Stimme“ zu geben, und die Hoffnung, auf diesem Weg historische Wahrheit zu finden. Die Überlebenden des Holocaust und des Stalinismus, die Opfer der „Rassentrennung“ in den USA, aber auch Arbeiter und Frauen als die vermeintlich ewig Unterdrückten der Geschichte erzählten ihr Leben auf Band. Der Euphorie folgte Ernüchterung: Durch den Filter der Gegenwart, aus der heraus erzählt wurde, erschien die Vergangenheit immer nur „verzerrt“. War die Oral History dann aber für den Historiker überhaupt von Nutzen? Oder gab es historische Fragen, für deren Beantwortung sich der Zeitzeuge als Quelle gerade besonders gut eignete? Im Seminar soll im transnationalen Vergleich nach den Entstehungsbedingungen, dem Erkenntnisgewinn und der Etablierung der Oral History gefragt werden.

Die Übung richtet sich an Studierende im fortgeschrittenen Grund- und im Hauptstudium und wird als Blockveranstaltung stattfinden. Die genauen Termine werden in der Vorbesprechung bestimmt. Es können Übungsscheine für Historiographie, Methodik, Quellenkunde und Geschichte und Öffentlichkeit erworben werden.

Einführende Literatur: BIOS-Sonderheft 1990: The History of Oral History. Development, Present State and Future Prospects; Dorothee Wierling: Oral History, in: Michael Maurer (Hrsg.): Aufriss der Historischen Wissenschaften, Bd. 7, Stuttgart 2003, S. 81-151.

Ü *Methodik / Quellenkunde*

Bilder-Geschichte. Visuelle Quellen, Erinnerungskultur und Gedächtnis Do. 14-16 Uhr
Timo Saalman M.A. UHG, SR 221

Bilder bestimmen unseren Alltag. Was bedeuten visuelle Quellen aber der zeithistorischen Forschung? Seit einigen Jahren bemüht sich die Historische Bildforschung darum, Bilder und Fotografien als Quellen für die Geschichtswissenschaft nutzbar zu machen und untersucht den medialen und öffentlichen Gebrauch von Bildern. Das Seminar ist quellenkundlich angelegt: Bild-Ikonen des 20. Jahrhunderts sollen auf ihre verschiedenen Funktionen als historische Quellen, aber auch als Mittel der Erinnerungskultur und Träger des kulturellen Gedächtnisses untersucht werden. Dadurch wird der Blick für den erinnerungs- und geschichtspolitischen Einsatz von Bildern geschärft.

Es können Übungsscheine für Methodik und Quellenkunde erworben werden. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **20** begrenzt. **Persönliche Anmeldung** unter: Timo.Saalman@uni-jena.de

Einführende Literatur: Peter Burke: Augenzeugenschaft. Bilder als historische Quellen, Berlin 2003; Jens Jäger: Photographie. Bilder der Neuzeit. Einführung in die historische Bildforschung (Historische Einführungen, Bd. 7), Tübingen 2000; Gerhard Paul: Das Jahrhundert der Bilder. 1949 bis heute (Das Jahrhundert der Bilder, Bd. 2), Göttingen 2008 (Eine Lizenzausgabe der Bundeszentrale für politische Bildung ist zu beziehen über www.bpb.de).

Ü *Historiographie / Methodik / Geschichte und Öffentlichkeit*

Geschichte zum Anfassen, Geschichte zum Anhören: Geschichte im Radio
Henry Bernhard

Blockveranstaltung

Vorbesprechung: Mo 20.04.09, 10-12 Uhr, CZ 3, SR 308

Termine: 25. April, 06. Juni, 27. Juni

MMZ, Projektraum 218

Die Frage, wie man Geschehenes der Vergangenheit lebendig erzählen kann, stellt sich immer wieder neu – mit jeder neuen Generation, mit jedem neuen Medium. Wie stark kann, wie stark darf man vereinfachen? Muss man Geschichte personalisieren? Wie geht man mit Zeitzeugen um? Wie können Dokumente lebendig präsentiert werden? Wie spricht man die Sinne an? Solche Fragen sollen im Mittelpunkt des Praxisseminars stehen, bei dem in Gruppen an einer Hörfunk-Produktion über ein historisches Ereignis gearbeitet wird. Aber nicht nur der Umgang mit dem historischen Stoff, sondern auch Dramaturgie, Aufnahme- und Produktions-Technik sollen vermittelt werden. Der Seminarleiter

arbeitet als Autor und Regisseur für mehrere ARD-Sender und schreibt Features, Reportagen und Dokumentationen.

Die Übung wird an drei Blockterminen (25. April, 6. Juni und 27. Juni 2009) stattfinden und richtet sich ausschließlich an Teilnehmer mit abgeschlossenem Grundstudium. Es können Übungsscheine für Historiographie, Methodik und Geschichte und Öffentlichkeit erworben werden. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **15** begrenzt. **Persönliche Anmeldung** unter: HenryBernhard@aol.com

Es wird vorab eine CD mit Hörbeispielen geben, die jeder Seminarteilnehmer vor Beginn der ersten Sitzung gehört haben soll.

Ü *Historische Hilfswissenschaften*

Lese- und Schreibkurs Paläographie

Joachim Hendel, M.A.

Mo. 12-14 Uhr

HI, SR

In dieser Übung sollen grundlegende Kenntnisse zu deutschen Handschriften des 18. bis 20. Jahrhunderts vermittelt werden, mit einem Schwerpunkt auf der Sütterlinschrift. Diese soll zur Unterstützung der Lesefähigkeiten selbst erlernt werden. Alle praktischen Tätigkeiten werden gemeinsam in der Übung durchgeführt.

Leistungsscheine werden nicht vergeben. Um **persönliche Anmeldung** unter joachimhendel@gmx.net wird gebeten.

OS Neuere Forschungen zur Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts

Prof. Dr. Hans-Werner Hahn / Prof. Dr. Werner Greiling

Mi. 18-20 Uhr

Fürstengr. 27, SR 103

Das Oberseminar dient der Präsentation und Diskussion von Qualifizierungsschriften und anderen Forschungsvorhaben. Es richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende und an Doktoranden/innen und beabsichtigt eine Verknüpfung der laufenden Jenaer Forschungen mit den aktuellen Thesen und Theorien der Forschungen zu diesem Zeitraum insgesamt. B. A.-Kandidaten, die bei Prof. Hahn oder Prof. Greiling ihre Bachelor-Arbeit anfertigen, können hier in Kombination mit der Vorlesung von Prof. Hahn bzw. Prof. Greiling ihr Vertiefungsmodul absolvieren.

OS Oberseminar

Prof. Dr. Rainer Gries / PD Dr. Silke Satjukow

Di. 18.30-20 Uhr, 14tägig

HI, SR

Das Oberseminar ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studierenden, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Staatsexamens- oder Magisterarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen. Die Veranstaltung dient insbesondere der Vorstellung und intensiven Diskussion dieser Arbeiten. Persönliche Anmeldung im Lehrstuhlsekretariat.

K Zeitgeschichtliches Kolloquium

Prof. Dr. Rainer Gries / Prof. Dr. Volkhard Knigge /

Prof. Dr. Thomas Kroll / Prof. Dr. Lutz Niethammer /

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Mi. 18-20 Uhr

Fürstengr. 27, SR 101

(=Rosensäle, Kl. Sitzungssaal)

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Rainer Gries, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll, Prof. Dr. Lutz Niethammer und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind besonders Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittene Studierende der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

K Doktorandenschule: Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts

Ort und Zeit n. V.

Im Rahmen seiner Doktorandenschule veranstaltet das Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts fünf ganztägige Seminartage (aktuelle Informationen unter www.jenacenter.uni-jena.de). Die Teilnahme ist grundsätzlich den Mitgliedern der Doktorandenschule vorbehalten. Neue Interessenten wenden sich bitte an den stellv. Leiter des Jena Center, Prof. Dr. Thomas Kroll.

Geschichte in Medien und Öffentlichkeit

HpS Geschichtskultur – Dimensionen, Konzepte, Zugangsweisen
Prof. Dr. Volkhard Knigge / Dr. Axel Doßmann

Di. 14-16 Uhr
Fürstengr. 27, SR 103

Geschichte ist nicht nur eine Sache der Historiker. Alle haben täglich mit ihr zu tun. Sie durchdringt – erst recht in Gesellschaften, in denen Gedächtnis und historisches Erinnern Hochkonjunktur haben – sowohl Erinnerung und Lebenswelt der Einzelnen wie die kulturelle und politische Öffentlichkeit. In Gedenkfeiern und Ausstellungen, Denkmälern und Erinnerungsorten, Geschichtstourismus und historischen Spielfilmen, Computerspielen und Internetforen, Werbung, Stadtmarketing oder politischen Debatten wird Geschichtskultur greifbar – und zugleich weiterhin ausgeformt. Geschichtskultur empirisch gesehen, muss dabei im Plural gelesen werden: in der Gesellschaft stehen unterschiedliche Geschichtskulturen oft in Konkurrenz zueinander. Wie Geschichtskultur gefasst und begriffen werden kann, in welchem Verhältnis Geschichtswissenschaft und Geschichtskultur zu einander stehen und wie Geschichtsbewusstsein und Geschichtskultur zusammenhängen, ist ebenso Thema wie Fragen nach Formaten, Akteuren und Leistungen der Geschichtskultur.

Das Hauptseminar richtet sich an Studierende im Hauptstudium. Im Seminar werden zentrale Texte zum Thema gemeinsam erarbeitet und diskutiert. Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist Voraussetzung für die Teilnahme an den Veranstaltungen „Geschichtskultur konkret I. Weimar – Geschichte, Gedächtnis, Inszenierung“ und „Geschichtskultur konkret II. Weimar als Tonspur und Bild“. Das Seminar ist auf 18 TeilnehmerInnen begrenzt.

Mit Begründung Ihrer Motivation bitte **bis zum 30.3.2009 per E-Mail anmelden:**
axel.dossmann@uni-jena.de

Zur Vorbereitung: Jörn Rüsen: Historische Orientierung. Über die Arbeit des Geschichtsbewusstseins, sich in der Zeit zurechtzufinden, Köln u.a. 1994; Paul Ricoeur: Gedächtnis – Vergessen – Geschichte, in: Klaus E. Müller, Jörn Rüsen (Hg.): Historische Sinnbildung. Problemstellungen, Zeitkonzepte, Wahrnehmungshorizonte, Darstellungsstrategien, Reinbek 1997, S. 433-454.

Ü *Geschichte und Öffentlichkeit*
Geschichtskultur konkret I.
Weimar – Geschichte, Gedächtnis, Inszenierung
Prof. Dr. Volkhard Knigge / Dr. Axel Doßmann

Blockveranstaltung

Termine: Auftaktveranstaltung: 20. April 18-20 Uhr, HI SR
Kompaktphasen in Weimar: 8./9. Mai, 5./6. Juni, 3./4. Juli

Wie kaum eine andere Stadt in Deutschland ist Weimar dazu geeignet, der Frage nachzugehen, wie Vergangenheit im öffentlichen Raum zu unterschiedlichen Zeiten und unter unterschiedlichen politischen und kulturellen Bedingungen symbolisiert und inszeniert wurde und wird. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit steht Weimar sowohl als Stadt mit einer spezifischen Geschichte und konkreten urbanen Präsenz als auch als Kristallisationspunkt deutscher Geschichte, Chiffre eines reichen kulturellen Erbes und Symbol einer politischen Ära. Es geht darum, die Wechselbeziehung der vielfältigen materialen Wirklichkeit Weimars einerseits und des Begriffes Weimar andererseits vor Ort zu untersuchen. In Auseinandersetzung mit den hier vorhandenen Spuren, Zeugnissen, Symbolisierungen und Inszenierungen deutscher Geschichte (Denkmäler aus der Vergangenheit und solche, die an sie erinnern, Erinnerungsorte, Ausstellungen, Straßennamen, Stadtführungen, Marketingkonzepte etc.) werden geschichtskulturelle Problemstellungen exemplarisch konkretisiert und bearbeitet. Besondere Aufmerksamkeit kommt dabei Weimar als Repräsentationsort dessen zu, was zu verschiedenen Zeiten jeweils deutsch war bzw. als deutsch verstanden wurde oder werden sollte.

Die Übung richtet sich an Studierende im Hauptstudium und ist auf 18 TeilnehmerInnen beschränkt. Es wird als dreiteiliges Kompaktseminar vor Ort in Weimar durchgeführt. **Voraussetzung**

ist die **gleichzeitige Teilnahme am Hauptseminar** „Geschichtskultur – Dimensionen, Konzepte, Zugangsweisen“. Eine Teilnahme an der Übung „Geschichtskultur konkret II – Weimar als Tonspur und Bild“ wird empfohlen.

Bitte **bis zum 30.3.2009 per E-Mail anmelden** : axel.dossmann@uni-jena.de

Zur Vorbereitung: Marie-Louise von Plessen (Hg.): *Zeitreisen zu Fuß in Weimar. Ein Wegenetz zwischen Goethehaus und Buchenwald*, Ostfildern-Ruit 1999; Klaus Dicke, Michael Dreyer: *WEIMAR als politische Kulturstadt. Ein historisch-politischer Stadtführer*, Jena 2006; Volkhard Knigge: *Im Schatten des Ettersberges. Von den Schwierigkeiten der Vernunft – Unbefragte Traditionen und Geschichtsbilder*, in: Volkhard Knigge, Imanuel Baumann: „... mitten im deutschen Volke“. *Buchenwald, Weimar und die nationalsozialistische Volksgemeinschaft*, Göttingen 2008, S. 151-175.

Ü *Geschichte und Öffentlichkeit*

Geschichtskultur konkret II. Weimar als Tonspur und Bild
Dr. Axel Doßmann

Mo. 14-17.30 Uhr
14-tägig, Beginn 20.04.09
Fürstengr. 27, SR 103

Besucher von Weimar haben bereits vor ihren ersten Schritten in die Stadt eine mediale Vorstellung von diesem historischen Ort erworben. Durch Montage von Bild, Ton und Schrift entstehen wirkungsmächtige Geschichtsbilder. Aufnahmen vom Goethe-Schiller-Denkmal als „Wahrzeichen“ für die „Stadt der Klassiker“ werden zum Beispiel oft kontrastiert mit dem Buchenwalder Mahnmal von 1958 oder dem Lagertor.

Hier der Geist der Klassik, dort der Stacheldraht der Barbarei? Welche Interpretationen von Geschichte implizieren solche Montagen? Welche audio-visuellen Repräsentationsstrategien haben Akteure in Kultur, Wissenschaft und Politik für Weimar als Teil einer komplexen und widersprüchlichen Nationalgeschichte entwickelt? Wie lassen sich Entstehung, Wandel oder Kontinuität von visuellen und akustischen Stereotypen Weimars als Stadt und Chiffre historisch und medienanalytisch erklären? Um solche Fragen zu diskutieren, werden wir im Seminar vor allem ausgewählte Hörfunk- und Fernsehsendungen, Spielfilme, aber auch „unbearbeitetes“ Archivmaterial untersuchen und dabei Analysemethoden zur visuellen und auditiven Kultur erproben.

Die 14-tägig stattfindende Übung wendet sich an Studierende im Hauptstudium und ist auf 18 TeilnehmerInnen begrenzt. Voraussetzung für die Teilnahme ist der Besuch des Hauptseminars „Geschichtskultur – Dimensionen, Konzepte, Zugangsweisen“.

Bitte **bis zum 30.3.2009 per E-Mail anmelden**: axel.dossmann@uni-jena.de

Zur Vorbereitung: Marnie Hughes-Warrington: *History Goes to the Movies: Studying History on Film*, London 2007; Harun Maye, Cornelius Reiber, Nikolaus Wegmann (Hg.): *Original / Ton. Zur Mediengeschichte der O-Tons*, Konstanz 2007; Thomas Lindenberger: *Vergangenes Hören und Sehen. Zeitgeschichte und ihre Herausforderung durch die audiovisuellen Medien*, in: *Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History*, Online-Ausgabe, 1 (2004), H. 1, <http://www.zeithistorische-forschungen.de/site/40208148/default.aspx>

K Zeitgeschichtliches Kolloquium

Prof. Dr. Rainer Gries / Prof. Dr. Volkhard Knigge /

Prof. Dr. Thomas Kroll / Prof. Dr. Lutz Niethammer /

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Mi. 18-20 Uhr

Fürstengr. 27, SR 101

(= Rosensäle, Kl. Sitzungssaal)

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Rainer Gries, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll, Prof. Dr. Lutz Niethammer und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind besonders Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittene Studierende der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Osteuropäische Geschichte

Vorlesung:

- V Nationalstaatsbildung in Südosteuropa im 19. Jahrhundert Mo. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer UHG, HS 146

Bis etwa 1800 war die politische Ordnung Südosteuropas von der Konkurrenz zweier Großreiche, der Habsburgermonarchie und des Osmanischen Reiches bestimmt. Sie prägte auch die allmähliche Herausbildung moderner Nationalstaaten, sei es innerhalb des habsburgischen Reichsverbandes, sei es in fortschreitender Lösung aus dem zerfallenden Osmanischen Reich. Dabei bauten die neuen Staaten auf sehr unterschiedlichen Voraussetzungen auf, die bis heute das politische Gesicht dieser scheinbar ewigen Konfliktzone Europas bestimmen.

Einführende Literatur: E. Hösch, *Geschichte der Balkanländer*, 4. Aufl. München 2002; E. Hösch u. a. (Hg.), *Lexikon zur Geschichte Südosteuropas*, Wien, Köln, Weimar 2004; H. Sundhussen: *Geschichte Serbiens*. 19-21. Jahrhundert, Wien, Köln, Weimar 2007.

Lehrveranstaltungen für Bachelor, Grund- und Hauptstudium Lebramt, Grundstudium Magister:

Aufbaumodul Osteuropäische Geschichte (Hist 331)

- V Nationalstaatsbildung in Südosteuropa im 19. Jahrhundert Mo. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

zusammen mit:

- S Rußland und die orientalische Frage im 19. Jahrhundert Di. 16–18 Uhr
Dr. Raphael Utz UHG, SR 29

Die orientalische Frage war das beherrschende Leitmotiv europäischer Großmachtpolitik im 19. Jahrhundert: was sollte aus den Territorien des Osmanischen Reiches werden, wenn es – wie immer wieder vorhergesagt – eines Tages in sich zusammenfallen sollte? Im Mittelpunkt des Interesses standen dabei die Gebiete der europäischen Türkei auf dem Balkan und Konstantinopel selbst, deren Beherrschung großen Einfluß auf das Mächtegleichgewicht in Europa hatte. Das Seminar nimmt einerseits die diplomatischen und militärischen Anstrengungen der verschiedenen Mächte in den Blick, sich Vorteile zu verschaffen, und beschäftigt sich andererseits mit den Prozessen von Staats- und Nationsbildung der neu gegründeten Balkanstaaten Rumänien, Serbien, Bulgarien und Griechenland. Bindeglied zwischen beiden Aspekten soll die eingehende Auseinandersetzung mit der russischen Politik in der orientalischen Frage sein. Dabei wird nicht nur die konkrete jeweilige außenpolitische Positionierung Rußlands untersucht, sondern es werden zusätzlich grundlegende Faktoren wie Nationalismus als politischer Motivationsmotor, wirtschaftliche Entwicklungen, kulturelle Prägungen, die Rolle der öffentlichen Meinung und militärische Strategien diskutiert. Vor Semesterbeginn wird die Lektüre des unten angegebenen Werkes von Alexander Macfie erwartet.

Literatur zur Einführung: ALEXANDER L. MACFIE: *The Eastern Question 1774 – 1923*, London/ New York 1989; BARBARA JELAVICH: *Russia's Balkan Entanglements 1806 – 1914*, Cambridge 1991; DIES.: *History of the Balkans: Eighteenth and Nineteenth Centuries*, New York 1984; DIES./ CHARLES JELAVICH: *The Establishment of the Balkan National States 1804 – 1920*, Seattle 1977.

Vertiefungsmodul Osteuropäische Geschichte (Hist 431)

Achtung: Vertiefungsmodule richten sich ausschließlich an Studierende im B.A. Kernfach Geschichte und dienen der Examensvorbereitung!

- V** Nationalstaatsbildung in Südosteuropa im 19. Jahrhundert Mo. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer UHG, HS 146
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

zusammen mit:

- K** Zeitgeschichtliches Kolloquium Mi. 18-20 Uhr
Prof. Dr. Rainer Gries / Prof. Dr. Volkhard Knigge / Fürstengr. 27, SR 101
Prof. Dr. Thomas Kroll / Prof. Dr. Lutz Niethammer /
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Rainer Gries, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll, Prof. Dr. Lutz Niethammer und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind besonders Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittene Studierende der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Für das Vertiefungsmodul Osteuropäische Geschichte ist eine **persönliche Anmeldung** und Beratung bei Prof. Dr. Joachim von Puttkamer erforderlich!

Lehrveranstaltungen für Hauptstudium Lebramt und Magister, Masterstudiengänge

- V** Nationalstaatsbildung in Südosteuropa im 19. Jahrhundert Mo. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer UHG, HS 146
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

- HpS** Polnische Aufklärung und deutsche Öffentlichkeit im späten 18. Jahrhundert Mi. 12-14 Uhr
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer HI, SR

Mit der Wahl König Stanislaw August Poniatowskis im Jahr 1764 begann in Polen eine Epoche grundlegender Reformen. Die Rezeption aufklärerischen Staatsdenkens speiste die Erosion einer Ordnung, die auf den Konsens aller politischen Bürger der Republik gegründet war. Zugleich stieß der Versuch, die Stellung des Monarchen zu stärken, in Preußen, Russland und Österreich auf massiven Argwohn und mündete schließlich in die Teilungen.

Die weitgehende Digitalisierung der Zeitschriften dieser Epoche ermöglicht es nunmehr, diesen spannungsreichen Prozeß anhand deutschsprachiger Quellen zu erschließen und danach zu fragen, wie die Reform eines konsensorientierten ständischen Gemeinwesens und ihr spektakuläres Scheitern im deutschen Sprachraum rezipiert wurde. **Anmeldungen per E-Mail bis 31.03.2009** an joachim.puttkamer@uni-jena.de!

Einführende Literatur: J. Lukowski, The Partitions of Poland 1772, 1793, 1795, London 1999; M. G. Müller, Die Teilungen Polens, 1772, 1793, 1795, München 1984.

Ü Russisch für Historiker: Gorbačev und die deutsche Frage Do. 8-10 Uhr
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer HI, SR

Die Deutschlandpolitik zählt zu den größten Herausforderungen an die sowjetische Diplomatie der späten achtziger Jahre. Eine unlängst erschienene Quellenedition erlaubt es nunmehr, die Grundlinien und Hintergründe der sowjetischen Deutschlandpolitik zu erschließen.

Die Übung dient als Einführung in die historische Interpretation russischsprachiger Quellen. Erforderlich sind elementare russische Lesekenntnisse, sprachliche Hilfestellung wird geboten.

Literatur: Michail Gorbačev in germanskij vopros. Sbornik dokumentov 1986-1991, Moskau 2006.

K Zeitgeschichtliches Kolloquium Mi. 18-20 Uhr
Prof. Dr. Rainer Gries / Prof. Dr. Volkhard Knigge / Fürstengr. 27, SR 101
Prof. Dr. Thomas Kroll / Prof. Dr. Lutz Niethammer / (=Rosensäle, Kl. Sitzungssaal)
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Rainer Gries, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll, Prof. Dr. Lutz Niethammer und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind besonders Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittene Studierende der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Westeuropäische Geschichte

Vorlesung:

- V** Von Mussolini bis Berlusconi. Italien im 20. Jahrhundert Fr. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 144

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Politik-, Sozial- und Ideengeschichte Italiens seit dem Ende des Ersten Weltkriegs. In einem ersten Teil wird die Vorlesung das faschistische Italien unter Mussolini (1922-1945) behandeln, ferner die Etappen der Entwicklung der Italienischen Republik seit 1945 nachvollziehen (Italien im Kalten Krieg, das italienische Wirtschaftswunder, die Revolte von 1968, den Terrorismus sowie die Krise der 1970/80er Jahre) und schließlich auch die Wandlungsprozesse der jüngsten Zeitgeschichte sowie die Regierungen unter Berlusconi seit den 1990er Jahren in den Blick nehmen.

Literatur: Brunello Mantelli, Kurze Geschichte des italienischen Faschismus, Berlin 1998; Christian Jansen, Italien seit 1945, Göttingen 2007.

Lehrveranstaltungen für Bachelor, Grund- und Hauptstudium Lehramt, Grundstudium Magister:

Aufbaumodul Westeuropäische Geschichte (Hist 332)

- V** Von Mussolini bis Berlusconi. Italien im 20. Jahrhundert Fr. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

zusammen mit:

- S** Faschismus in Italien und Deutschland (1922-1945) Do. 14-16 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, SR 223

Tutorium: Immo Rebitschek, Termin wird noch bekanntgegeben

Das Seminar wird zentrale Aspekte der Entwicklung der faschistischen Bewegung und des Herrschaftssystem unter Mussolini in Italien untersuchen und Deutschland in vergleichender Perspektive einbeziehen. Ferner steht die Frage der Wechselbeziehungen und gegenseitigen Beeinflussungen der faschistischen Bewegungen in Italien und Deutschland im Zentrum der Veranstaltung. Schließlich dient das Seminar auch der vertieften Einübung der fundamentalen Methoden und Arbeitstechniken der Geschichtswissenschaften.

Literatur: Brunello Mantelli, Kurze Geschichte des italienischen Faschismus, Berlin 1998; Sven Reichardt u.a. (Hg.), Faschismus in Italien und Deutschland. Studien zu Transfer und Vergleich, Göttingen 2005; Wolfgang Schieder, Faschistische Diktaturen. Studien zu Italien und Deutschland, Göttingen 2008.

Vertiefungsmodul Westeuropäische Geschichte (Hist 432)

Achtung: Vertiefungsmodule richten sich ausschließlich an Studierende im B.A. Kernfach Geschichte und dienen der Examensvorbereitung!

- V** Von Mussolini bis Berlusconi. Italien im 20. Jahrhundert Fr. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

zusammen mit:

- K** Zeitgeschichtliches Kolloquium Mi. 18-20 Uhr
 Prof. Dr. Rainer Gries / Prof. Dr. Volkhard Knigge / Fürstengr. 27, SR 101
 Prof. Dr. Thomas Kroll / Prof. Dr. Lutz Niethammer /
 Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Rainer Gries, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll, Prof. Dr. Lutz Niethammer und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind besonders Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittene Studierende der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Für das Vertiefungsmodul Westeuropäische Geschichte ist eine **persönliche Anmeldung** und Beratung bei Prof. Dr. Thomas Kroll erforderlich!

Lehrveranstaltungen für Hauptstudium Lehramt und Magister, Masterstudiengänge

- V** Von Mussolini bis Berlusconi. Italien im 20. Jahrhundert Fr. 10-12 Uhr
 Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

- HpS** Geschichte der Arbeit im 19. und 20. Jahrhundert. Do. 10-12 Uhr
 Deutschland im westeuropäischen Vergleich HI, SR
 Prof. Dr. Thomas Kroll

Das Seminar widmet sich in einem historischen Längsschnitt dem Problem der Geschichte der „Arbeit“, die sich derzeit in vielen Weltregionen in einem Übergang von der industriellen zur postindustriellen Form befindet. So wird seit rund 20 Jahren über das Ende der „Arbeitsgesellschaft“ diskutiert. Thematisiert werden soll aber nicht nur der Rückgang der Industriearbeit seit den 1970er Jahren, der mit dem Aufkommen der Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft verbunden war, sondern auch die Entwicklung der Arbeit seit dem Beginn des 19. Jahrhundert, also die Arbeit im Handwerk, deren Formverwandlung durch die Industrialisierung, ferner das Aufkommen der Fabrikarbeit und schließlich die allmähliche Entfaltung von Massenproduktionsverfahren am Fließband. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf der Untersuchung der Zwangsarbeit im Dritten Reich und in kommunistischen Diktaturen liegen. Überdies wird das Seminar nach sich wandelnden Formen der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Arbeit fragen und überprüfen, warum und in welcher Weise Arbeit zur Grundlage von politischen Organisationsformen werden konnte (Arbeiterparteien, Gewerkschaften). Am Ende sollen schließlich globalgeschichtliche Aspekte von Arbeit diskutiert werden.

Eine **persönliche Anmeldung** per E-Mail unter Thomas.Kroll@uni-jena.de ist erwünscht.

Literatur: Josef Ehmer u.a. (Hg.), „Arbeit“: Geschichte – Gegenwart – Zukunft, Wien 2002; Jürgen Kocka u.a. (Hg.), Geschichte und Zukunft der Arbeit, Frankfurt a.M. 2000; Jan Lucassen (Hg.), Global Labour History, 2. Aufl., Bern 2008; Arne Eggebrecht u.a., Geschichte der Arbeit, Köln 1980; Gerhard A. Ritter/ Klaus Tenfelde, Arbeiter im Deutschen Kaiserreich 1871-1914, Bonn 1992; Stefano Musso, Storia del lavoro in Italia dall'Unità a oggi, Venedig 2002, Alain, Dewerpe, Histoire du travail, Paris 2001; Richard Bienacki, The Fabrication of Labor. Germany and Britain, 1640-1914, Berkeley 1995.

- Ü** *Methodik/ Quellenkunde/ Historiographie*
 Betriebe und Unternehmen als soziale Handlungsfelder im 20. Jahrhundert.
 Deutschland in westeuropäischer Perspektive Di. 16-18 Uhr
 Hendrik Ehrhardt M.A. UHG, SR 223

Betriebe werden oft als monolithische Einheiten, geschlossene soziale Systeme, ja gewissermaßen als „black box“ beschrieben und analysiert. Dass Betriebe sowie Unternehmen jedoch vielmehr soziale Handlungsfelder mit spezifischen inner- wie außerbetrieblichen Aushandlungsprozessen sind, reflektiert die Forschung erst seit den vergangenen fünfzehn Jahren zusehends intensiver. Betriebe sind folglich keine funktional statischen Gebilde, sondern komplexe soziale Gefüge. Ein Anliegen des Seminars ist es betriebliche Organisationsstrukturen, das Verhältnis zwischen Unternehmensleitung und Arbeitern, zwischen Managementhandeln und „dem Markt“ sowie Kontinuitäten und Brüchen des Produktionsregimes zu diskutieren. Zwischen Makro- und Mikrogeschichte sollen verschiedene soziale Akteure der Betriebe und ihre Methoden im Zentrum der Veranstaltung stehen. Neben Deutschland werden dabei insbesondere Frankreich, Großbritannien und die USA als Fallbeispiele in den Blick genommen.

Literatur: Boltanski, Luc/ Chiapello, Ève, Der neue Geist des Kapitalismus, Konstanz 2003; Thomas Welskopp, Arbeit und Macht im Hüttenwerk. Arbeits- und industrielle Beziehungen in der deutschen und amerikanischen Eisen- und Stahlindustrie von den 1860er bis zu den 1930er Jahren, Bonn 1994; Christian Kleinschmidt, Der produktive Blick, Wahrnehmung amerikanischer und japanischer Management- und Produktionsmethoden durch deutsche Unternehmer 1950-1985, Berlin 2002.

K Zeitgeschichtliches Kolloquium Mi. 18-20 Uhr
Prof. Dr. Rainer Gries / Prof. Dr. Volkhard Knigge / Fürstengr. 27, SR 101
Prof. Dr. Thomas Kroll / Prof. Dr. Lutz Niethammer / (=Rosensäle, Kl. Sitzungssaal)
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Rainer Gries, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Thomas Kroll, Prof. Dr. Lutz Niethammer und Prof. Dr. Joachim von Puttkamer gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind besonders Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittene Studierende der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Nordamerikanische Geschichte

Vorlesungen:

- V Nordamerikanische Geschichte: Vom Zweiten Weltkrieg bis zum Ende des Kalten Krieges Di. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Jörg Nagler UHG, HS 146

Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges waren die Vereinigten Staaten zu einer militärischen und ökonomischen Supermacht avanciert, die sich nunmehr – anders noch als nach dem Ersten Weltkrieg – langfristig und global engagieren wollte. Angesichts dieser Entwicklungen zeigt amerikanische Geschichte damit seit 1945 zunehmend eine welthistorische Ausrichtung. Der ideologische Antagonismus zwischen Kapitalismus und Kommunismus im Kontext des Kalten Krieges prägte dabei zentral nicht nur die amerikanische Außen- und Sicherheitspolitik, sondern ebenso die politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung des Landes, die nach wie vor von der gesellschaftspolitischen Kontroverse zwischen Tradition und Moderne begleitet wurde. Die Vorlesung soll überblicksmäßig die zentralen Fragenkomplexe dieser gesellschaftlichen Veränderungen der Vereinigten Staaten seit dem Zweiten Weltkrieg vorstellen und dabei u. a. die enge Verflechtung zwischen Innen- und Außenpolitik aufzeigen.

Einführende Literatur: Erich Angermann, *Die Vereinigten Staaten seit 1917* (München: dtv-Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, 1995⁹); Jürgen Heideking, *Geschichte der USA* (Tübingen: Francke Verlag, 2003³); Robert Griffith (Hg.), *Major Problems in American History since 1945: Documents and Essays* (Lexington, MA 1992); Stephen E. Ambrose, *Rise to Globalism: American Foreign Policy since 1938* (New York, 1997⁷); Michael Hogan, *Harry S. Truman and the Origins of the National Security State, 1945-1954* (New York, 1998); Walter LaFeber, *America, Russia, and the Cold War, 1945-1990* (Boston, 2002⁶); Detlef Junker et. Al. (Hg.), *Die USA und Deutschland im Zeitalter des Kalten Krieges 1945-1990: Ein Handbuch* (Stuttgart, 1991); Andreas Daum et al. (Hg.), *America, the Vietnam War, and the World: Comparative and International Perspectives* (New York, 2003); William H. Chafe, *The Unfinished Journey: America since World War II* (New York, 1993³); Robert Weisbrod, *Freedom-Bound: A History of America's Civil Rights Movement* (New York, 1990).

- V The American Civil War and Reconstruction Mo. 10-12 Uhr
Prof. Martha Hodes Ph. D. UHG, HS 146

Description: This course will investigate the era of the Civil War and Reconstruction from the perspective of social and cultural history, with attention as well to politics and economics. We will study the central conflict between the Union and the Confederacy over slavery, alongside class conflicts in the North; conflicts between masters and slaves in the South; and conflicts among African Americans, white Northerners, and white Southerners after the war. (Note that this is not a course in military history.)

Readings (total = 260 pages):

Solomon Northup, *Twelve Years a Slave* (1853), pp. 145-58.

Harriet A. Jacobs, *Incidents in the Life of a Slave Girl* (1858), pp. 27-36.

David Brion Davis, "What the Abolitionists Were Up Against," in *The Anti-Slavery Debate*, ed. Thomas Bender (1992), pp. 17-26.

Elizabeth Fox-Genovese and Eugene D. Genovese, *The Mind of the Master Class: History and Faith in the Southern Slaveholders' Worldview* (2005), pp. 505-13.

Manisha Sinha, "The Caning of Charles Sumner: Slavery, Race, and Ideology in the Age of the Civil War," *Journal of the Early Republic* 23 (2003), pp. 233-62.

Charles B. Dew, *Apostles of Disunion: Southern Secession Commissioners and the Causes of the Civil War* (2001), pp. 22-36, 51-58.

James M. McPherson, *For Cause and Comrades: Why Men Fought in the Civil War* (1997), pp. 3-13, 104-16.

Ira Berlin, *Generations of Captivity: A History of African American Slaves* (2003), pp. 246-70.

Drew Gilpin Faust, "'The Dread Void of Uncertainty': Naming the Dead in the American Civil War," *Southern Cultures* 11 (2005), pp. 7-32.

James M. McPherson, "No Peace Without Victory, 1861-1865," *American Historical Review* 109 (2004), pp. 1-18.

Eric Foner, *Forever Free: The Story of Emancipation and Reconstruction* (2005), pp. 159-80.

Leon F. Litwack, "Hellhounds," in *Without Sanctuary*, ed. James Allen et al. (2000), pp. 8-33.

David W. Blight, *Beyond the Battlefield: Race, Memory, and the American Civil War* (2002), pp. 93-115.

Lehrveranstaltungen für Bachelor, Grund- und Hauptstudium Lehramt, Grundstudium Magister:

Aufbaumodul Nordamerikanische Geschichte (Hist 333)

V Nordamerikanische Geschichte: Vom Zweiten Weltkrieg bis
zum Ende des Kalten Krieges Di. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Jörg Nagler UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

zusammen mit:

S Quellenlektüre: Primärquellen zur Nordamerikanischen Geschichte Di. 14-16 Uhr
Prof. Dr. Jörg Nagler UHG, SR 141
Komplementär zu meiner Vorlesung - Nordamerikanische Geschichte: Vom Zweiten Weltkrieg bis zum Ende des Kalten Krieges - werden wir in diesem Kurs ausgewählte Primärquellen zu den jeweils vorgestellten Themen lesen und interpretieren. Der Besuch der Vorlesung ist Teilnahmevoraussetzung für das Aufbaumodul.
Literatur: Henry S. Commager und Milton Cantor (Hgg.), *Documents of American History* (Englewood Cliffs, NJ, 1988¹⁰)

Vertiefungsmodul Nordamerikanische Geschichte (Hist 433)

Achtung: Vertiefungsmodule richten sich ausschließlich an Studierende im B.A. Kernfach Geschichte und dienen der Examensvorbereitung!

V Nordamerikanische Geschichte: Vom Zweiten Weltkrieg bis
zum Ende des Kalten Krieges Di. 10-12 Uhr
Prof. Dr. Jörg Nagler UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

alternativ:

V The American Civil War and Reconstruction Mo. 10-12 Uhr
Prof. Martha Hodes Ph. D. UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen zur nordamerikanischen Geschichte Mi. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Jörg Nagler UHG, SR 162
In diesem Oberseminar sollen mit fortgeschrittenen Studenten der nordamerikanischen Geschichte neueste historiographische Diskurse diskutiert werden. Ferner soll Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen die Möglichkeit gegeben werden, ihre laufenden Forschungsarbeiten vorzustellen. Auswärtige Gastredner werden in unregelmäßigen Abständen von ihren Forschungsprojekten berichten.

Für das Vertiefungsmodul Nordamerikanische Geschichte ist eine **persönliche Anmeldung** und Beratung bei Prof. Dr. Jörg Nagler erforderlich!

Lehrveranstaltungen für Hauptstudium Lehramt und Magister, Masterstudiengänge

V Nordamerikanische Geschichte: Vom Zweiten Weltkrieg bis zum Ende des Kalten Krieges
Prof. Dr. Jörg Nagler
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

Di. 10-12 Uhr
UHG, HS 146

V The American Civil War and Reconstruction
Prof. Martha Hodes Ph. D.
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

Mo. 10-12 Uhr
UHG, HS 146

HpS Abraham Lincoln: Realität und Mythos
Prof. Dr. Jörg Nagler

Do. 12-14 Uhr
HI, SR

Anlässlich des 200. Geburtstags Abraham Lincolns werden wir uns in diesem Seminar zunächst mit der Biographie des 16. Präsidenten auseinandersetzen und uns deren kontextueller Einbettung in einer der entscheidendsten Phasen der amerikanischen Geschichte, zwischen Konsolidierung und Auflösung, widmen. Der zentrale Platz, die Größe und Gestalt des überdimensionalen Lincoln-Memorials in der Bundeshauptstadt Washington entsprechen dem nationalen Stellenwert der Persönlichkeit, der es geweiht wurde. In seiner zum Mythos gewordenen Person bündeln sich die wesentlichen Ideale der amerikanischen Demokratie, weswegen wir uns dann im zweiten Schritt den Mechanismen dieser Mythologisierung und deren unterschiedlichen, bis in die Gegenwart reichenden Instrumentalisierungen zuwenden wollen.

Einführende Literatur: David Herbert Donald, *Lincoln* (New York, 1995); Allen C. Guelzo, *Abraham Lincoln: Redeemer President* (Grand Rapids, 1999); Barry Schwartz, *Abraham Lincoln and the Forge of National Memory* (Chicago, 2000); Gabor Boritt (Hg.), *The Lincoln Enigma: The Changing Faces of an American Icon* (New York, 2001); Richard Carwardine, *Lincoln: A Life of Purpose and Power* (New York, 2006); Merrill Peterson, *Lincoln in American Memory* (New York, 1994); Henry V. Jaffa, *A New Birth of Freedom: Abraham Lincoln and the Coming of the Civil War* (Lanham, MD, 2000); John Patrick Diggins, *On Hallowed Ground: Abraham Lincoln and the Foundations of American History* (New Haven, 2000); Jörg Nagler, "Abraham Lincoln und die 'Nation unter Gott'", in: *Virtuosen der Macht. Herrschaft und Charisma von Perikles bis Mao*, hg. Wilfried Nippel (München, 2000), 137-154, 303-304; ders., *Abraham Lincoln. Amerikas großer Präsident. Eine Biographie* (München, 2009). George M. Fredrickson, *Big Enough to Be Inconsistent: Abraham Lincoln Confronts Slavery and Race* (Cambridge, Massachusetts, 2008); Eric Foner, *Our Lincoln: New Perspectives on Lincoln and His World* (New York, 2008).

HpS Constructions of Race in U.S. History
Prof. Martha Hodes Ph. D.

Di. 12-14 Uhr
HI, SR

Description: This course begins with the premise that ideas about race and categories of race are not timeless or unchanging; rather, they have a history, and continue to change over time and across geography. Alongside the fabricated nature of race, we will study the powerful social, cultural, and political effects that race has exerted in United States history from the colonial era to the present.

Readings (total = 575 pages):

Barbara J. Fields, "Ideology and Race in American History," in *Region, Race, and Reconstruction*, ed. J. Morgan Kousser and James M. McPherson (1982), pp. 143-52.

Ian F. Haney Lopez, "The Social Construction of Race," in *Critical Race Theory: The Cutting Edge*, ed. Richard Delgado and Jean Stefancic (2000), pp. 163-72.

George M. Fredrickson, *Racism: A Short History* (2002), pp. 1-13.

George M. Fredrickson, *Racism: A Short History* (2002), pp. 51-95.

- Karen Ordahl Kupperman, *Indians and English: Facing Off in Early America* (2000), pp. 41-76.
- Nancy Shoemaker, *A Strange Likeness: Becoming Red and White in Eighteenth-Century North America* (2006), pp. 125-40.
- Michael A. Gomez, *Exchanging Our Country Marks: The Transformation of African Identities in the Colonial and Antebellum South* (1998), pp. 154-85.
- Walter Johnson, "The Slave Trader, the White Slave, and the Politics of Racial Determination in the 1850s," *Journal of American History* 87 (2000), pp. 13-38.
- David R. Roediger, *The Wages of Whiteness: Race and the Making of the American Working Class* (1991), pp. 133-56.
- Thomas A. Guglielmo, "Encountering the Color Line in the Everyday: Italians in Interwar Chicago," *Journal of American Ethnic History* 23 (2004), pp. 45-69.
- Michael A. Elliott, "Telling the Difference: Nineteenth-Century Legal Narratives of Racial Taxonomy," *Law and Social Inquiry* 24 (1999), pp. 611-34.
- Ian F. Haney Lopez, *White By Law: The Legal Construction of Race* (1996), pp. 49-77.
- Matthew Frye Jacobson, *Whiteness of a Different Color: European Immigrants and the Alchemy of Race* (1998), pp. 39-90.
- Mae M. Ngai, *Impossible Subjects: Illegal Aliens and the Making of Modern America* (2004), pp. 21-55.
- Clara E. Rodriguez, "Challenging Racial Hegemony: Puerto Ricans in the United States," in *Race*, ed. Steven Gregory and Roger Sanjek (1994), pp. 131-42.
- Heide Fehrenbach, *Race After Hitler: Black Occupation Children in Postwar Germany and America* (2005), pp. 74-106.
- Henry Yu, "Mixing Bodies and Cultures: The Meaning of America's Fascination with Sex between 'Orientals' and 'Whites,'" in *Sex, Love, Race: Crossing Boundaries in North American History*, ed. Martha Hodes (1999), pp. 444-59.
- Langston Hughes, "Who's Passing for Who?" in *Laughing to Keep From Crying* (1952), pp. 30-33.
- Adrian Piper, "Passing for White, Passing for Black," in *Passing and the Fictions of Identity*, ed. Elaine K. Ginsberg (1996), pp. 234-69.
- Carol Kalafatic, "Knots," in *As We Are Now: Mixblood Essays on Race and Identity*, ed. William S. Penn (1997), pp. 67-81.
- Ian F. Haney Lopez, "Race on the 2010 Census: Hispanics and the Shrinking White Majority," *Daedalus* 134 (2005), pp. 42-52.
- Louise Cainkar, "The Social Construction of Difference and the Arab American Experience," *Journal of American Ethnic History* 25 (2006), pp. 243-278.
- Kenneth Prewitt, "Racial Classification in America: Where Do We Go From Here?" *Daedalus* 134 (2005), pp. 5-17.
- Jennifer L. Hochschild, "Looking Ahead: Racial Trends in the United States," *Daedalus* 134 (2005), pp. 70-81.
- Nina G. Jablonski, *Skin: A Natural History* (2006), pp. 76-96.

Ü *Quellenkunde*

Quellenlektüre: Primärquellen zur Nordamerikanischen Geschichte Di. 14-16 Uhr
 Prof. Dr. Jörg Nagler UHG, SR 141

Komplementär zu meiner Vorlesung - Nordamerikanische Geschichte: Vom Zweiten Weltkrieg bis zum Ende des Kalten Krieges - werden wir in diesem Kurs ausgewählte Primärquellen zu den jeweils vorgestellten Themen lesen und interpretieren. Besuch der Vorlesung ist keine Teilnahmevoraussetzung für diese Übung.

Literatur: Henry S. Commager und Milton Cantor (Hgg.), *Documents of American History* (Englewood Cliffs, NJ, 1988¹⁰)

Ü *Methodik / Quellenkunde*

Conspiracy Theories in US History, 1865 to Present Mi. 14-16 Uhr
 Marko Schubert UHG, SR 29

Distrust, fear, and paranoia impacted the formation of public opinion in the United States since the early days of the republic. Sceptics consistently questioned the credibility of political decision makers or challenged the actuality of contemporary and past events that changed America. By looking at specific post Civil War events like the assassinations of Presidents Abraham Lincoln and John F. Kennedy, or

the 9/11 terrorist attacks this course attempts to investigate how conspiracy theories developed and why they appeal to people.

The language of instruction will be English but papers can be written in German, too.

Literature: Richard Hofstadter, *The Paranoid Style in American Politics and Other Essays*, London 1966. Michael Barkun, *A Culture of Conspiracy. Apocalyptic Visions in Contemporary America*, Berkeley 2003. Robert Goldberg, *Enemies Within. The Culture of Conspiracy in Modern America*, New Haven 2001. Michael Kurtz, *The JFK Assassination Debates. Lone Gunman Versus Conspiracy*, Lawrence 2006.

Ü *Quellenkunde / Methodik / Historiographie*
Der Vietnamkrieg
Dr. Katja Wüstenbecker

Blockveranstaltung

Termine: Fr. 19.06.09, 13-19h UHG, SR 147
Sa. 20.06.09, 9-13h und 15-19h HI, SR
So. 21.06.09, 9-13h und 15-19h HI, SR

Durch den aktuellen Krieg der Vereinigten Staaten im Irak dringt auch die Erinnerung an den Vietnamkrieg wieder stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit. Immer wieder werden heutige militärische und politische Maßnahmen im Mittleren Osten mit denjenigen in Südostasien verglichen. Selbst über dreißig Jahre nach Kriegsende bleibt der Krieg in der politischen Debatte der USA nach wie vor ein umstrittenes Thema. Umfragen zeigen, dass zwei von drei Amerikanern den Vietnamkrieg als "Fehler" bezeichnen, über die Hälfte weiß gar nicht so genau, um was es damals eigentlich ging.

Im Seminar sollen die wichtigsten Aspekte des Vietnamkrieges gemeinsam untersucht werden. Dabei geht es zunächst um die koloniale Vorgeschichte des Konfliktes und um das französische militärische Engagement in dieser Region, denn die Vereinigten Staaten gerieten im beginnenden Kalten Krieg aus ideologischen Gründen schrittweise in einen Konflikt, der sie ursprünglich gar nicht selbst betraf. Anschließend werden wir die politischen und militärischen Zusammenhänge des Krieges untersuchen, sowie die kulturellen und sozialen Auswirkungen, die der Krieg auf die USA hatte. Wichtige Aspekte sind dabei auch die zunehmende Brutalisierung des Krieges in Vietnam, die Traumatisierung und Stigmatisierung der zurückkehrenden Soldaten und der wachsende Protest gegen den Krieg in den Vereinigten Staaten selbst. Der Vietnamkrieg war der erste Krieg in der Geschichte der USA, den die Amerikaner verloren. Durch die extreme Kriegserfahrung einer Generation, die sich nicht als Helden fühlte, dem Verlust des Ansehens in vielen Ländern der Welt und der Radikalisierung der Heimat wird der Vietnamkrieg heute oft noch als "amerikanisches Trauma" bezeichnet. Schließlich werden wir auch die Auseinandersetzung der Amerikaner mit dem Krieg bis in die Gegenwart untersuchen.

Von allen Teilnehmenden werden im Vorfeld Thesenpapiere zu ausgewählten Themen und die Bereitschaft zu angeregten Diskussionen erwartet.

Persönliche Anmeldung unter: wuestenb@staff.uni-marburg.de max. 25 TeilnehmerInnen

Literatur: Christian G. APPY, *Patriots: The Vietnam War Remembered from all Sides*, New York et al. 2003; Marc FREY, *Geschichte des Vietnamkrieges*, München 1998, 7. Aufl. 2004; Stanley KARNOW, *Vietnam: A History. The First Complete Account of Vietnam at War*, New York 1983; Rolf STEININGER, *Der Vietnamkrieg*, Frankfurt am Main 2004; Lawrence A. TRITLE, *From Melos to My Lai: War and Survival*, New York/London 2000.

OS Neuere Forschungen zur nordamerikanischen Geschichte
Prof. Dr. Jörg Nagler

Mi. 16-18 Uhr
UHG, SR 162

In diesem Oberseminar sollen mit fortgeschrittenen Studenten der nordamerikanischen Geschichte neueste historiographische Diskurse diskutiert werden. Ferner soll Examenkandidaten/innen und Doktoranden/innen die Möglichkeit gegeben werden, ihre laufenden Forschungsarbeiten vorzustellen. Auswärtige Gastredner werden in unregelmäßigen Abständen von ihren Forschungsprojekten berichten.

Geschichtsdidaktik

Grundstudium / Modul Geschichtsdidaktik I

S I *Fachdidaktik Grundstudium*

Einführung in die Geschichtsdidaktik

Dr. Steffi Hummel

Di. 10-12 Uhr

AB 4, SR 10

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende im Grundstudium und zielt zunächst darauf, grundlegende geschichtsdidaktische Kompetenzen auszubilden. Im Mittelpunkt des Seminars stehen deshalb insbesondere die theoriegeleitete Untersuchung und Diskussion von Bedingungen, Zielen, Prozessen und Ergebnissen historischen Lehrens und Lernens.

Als Voraussetzung zur Teilnahme in diesem Seminar wird die erfolgreiche Absolvierung des Moduls „Einführung in das Geschichtsstudium“ empfohlen. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt.

Einführende Literatur: Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2003; Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007.

alternativ:

S II *Fachdidaktik Grundstudium*

Einführung in die Geschichtsdidaktik

Dr. Steffi Hummel

Do. 10-12 Uhr

UHG, SR 29

Kommentar und einführende Literatur siehe Seminar I.

alternativ:

S III *Fachdidaktik Grundstudium*

Einführung in die Geschichtsdidaktik

Rainer Lippmann

Mo. 16-18 Uhr

UHG, SR 141

Die Veranstaltung will didaktische Konzepte vorstellen, diskutieren und üben. Das Seminar wendet sich an Studenten im Grundstudium und widmet sich der Umsetzung fachdidaktischer Prinzipien im Unterricht.

Wünschenswert ist für Studierende im Lehramt nach Jenaer Modell die erfolgreiche Absolvierung des Moduls: „Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft“. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt.

Einführende Literatur: Joachim Rohlfes, Geschichte und ihre Didaktik, Göttingen 1997; Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2003; Hilke Günther-Arndt (Hg.): Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2007; Hans-Jürgen Pandel, Gerhard Schneider (Hg.): Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, Wochenschau Geschichte Verlag 2007.

alternativ:

S IV *Fachdidaktik Grundstudium*

Einführung in die Geschichtsdidaktik

Susanne Blechschmidt

Di. 14-16 Uhr

AB 4, SR 10

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende im Grundstudium für das Lehramt aller Schularten. Die Übung vermittelt grundlegende geschichtsdidaktische Kenntnisse und Kategorien (Geschichtsbewusstsein, Geschichtskultur, methodische und thematische Strukturierungskonzepte, Ziele von Geschichtsunterricht, didaktische Prinzipien etc.) sowie reformpädagogische Herangehensweisen an den Geschichtsunterricht. Dabei stehen vor allem der Projektunterricht und die Wochenplanarbeit im Mittelpunkt. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt.

Einführende Literatur: Bergmann, Klaus (Hg.) u.a.: Handbuch der Geschichtsdidaktik, Köln 1997; Gies, Horst: Geschichtsunterricht. Ein Handbuch zur Unterrichtsplanung, Köln / Weimar / Wien 2004; Günther-Arndt, Hilke

(Hg.): Geschichtsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I. und II, Berlin 2007; Mayer, Ulrich / Pandel, Hans-Jürgen / Schneider, Gerhard (Hg.): Handbuch und Methoden im Geschichtsunterricht, Schwalbach 2004; Meyer, Hilbert: Was ist guter Unterricht?, Berlin 2004; Wiechmann, Jürgen: 12 Unterrichtsmethoden, Weinheim und Basel, 2006.

Hauptstudium

- S** Fachdidaktik Hauptstudium
Die schriftliche Quelle im Geschichtsunterricht Mi. 10-12 Uhr
Dr. Steffi Hummel UHG, SR 147

Das Seminar beschäftigt sich mit dem spezifischen Charakter der Arbeit mit schriftlichen Quellen im Unterricht. Im Mittelpunkt stehen hierbei vor allem Aspekte der Auswahl von geeignetem Quellenmaterial, didaktische und methodische Möglichkeiten des Einsatzes unterschiedlicher Quellengattungen sowie Strategien der Quelleninterpretation. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt.

Einführende Literatur: Hans-Jürgen Pandel: Quelleninterpretation. Die schriftliche Quelle im Geschichtsunterricht, 3. Aufl., Schwalbach/Ts. 2006.

- S** *Fachdidaktik Hauptstudium*
Handlungsorientierung im Geschichtsunterricht Di. 12-14 Uhr
Dr. Steffi Hummel Fürstengr. 27, SR 103

Handlungsorientierung ist eines der beliebtesten didaktischen Prinzipien in der unterrichtlichen Praxis, das vielfach als Heilmittel gegen allzu „verkopften“ und lehrerzentrierten Unterricht angesehen wird. In der geschichtsdidaktischen Forschung ist der pädagogische „Modebegriff“ erst Ende der 80er Jahre aufgetaucht und ist seitdem nicht unumstritten. Im Seminar soll zunächst der fachdidaktische Diskurs zum Thema vorgestellt werden. Anschließend werden die Teilnehmer an Praxisbeispielen untersuchen und diskutieren, welchen Ertrag die unterschiedlichen Auffassungen von Handlungsorientierung für das historische Lernen bringen. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt.

Einführende Literatur: Ulrich Mayer: Handlungsorientierung, in: Klaus Bergmann u.a. (Hg.): Handbuch der Geschichtsdidaktik, 5. überarb. Aufl., Seelze-Velber 1997, S. 411ff.

- S** *Fachdidaktik Hauptstudium*
Quellen-Zeitzeugenprojekt zur DDR-Geschichte *Blockveranstaltung*
Dr. Steffi Hummel

Termine: Einführung: Mo. 27.04. 10-12 Uhr, CZ 3, SR 308
Projekt: Mi. 10.06. Exkursion
Do. 11.06. 9-16 Uhr, CZ 3, SR 308
Fr. 12.06. 9-16 Uhr, UHG, SR 166
Auswertung: Mo. 22.06. 10-12 Uhr, CZ 3, SR 308

Seit einigen Jahren bietet die Landesbeauftragte des Freistaates Thüringen für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (THStU) Quellen-Zeitzeugenprojekte für Schüler an. Ziel ist es dabei, die Analyse von Struktur und Wirkungsweise des MfS als besonderes Herrschaftsinstrument der SED mit dem individuellen Erfahrungshorizont eines oder mehrerer Zeitzeugen zu verbinden. Dem Herrschaftsblick der MfS-Akten auf den DDR-Bürger wird die Perspektive der betroffenen Zeitzeugen gegenübergestellt, und daraus ergeben sich nicht nur Fragen, wie Menschen in der DDR mit der Willkür und den Repressionen des Regimes umgingen, sondern auch wie sie zum Teil selbst ein Teil dieses Herrschaftsinstrumentes des SED-Staates wurden und wie sie heute mit ihrem damaligen Handeln und ihren Erfahrungen umgehen. Die Veranstaltung bietet die Möglichkeit, an einem dieser Projekte teilzunehmen. An zwei Tagen werden sich die Teilnehmer durch den Besuch der BStU, Außenstelle Gera und einem intensiven Aktenstudium auf ein

Zeitzeugengespräch vorbereiten, das am dritten Tag stattfindet. Anschließend sollen Ziele und Methoden des Projekts mit den Initiatoren reflektiert und kritisch diskutiert werden.
Die Teilnehmerzahl ist auf **20** Studierende beschränkt. **Persönliche Anmeldung** unter: steffi.hummel@uni-jena.de

Schulpraktische Übungen / Examenskolloquium / Blockpraktikum

SPÜ Schulpraktische Übungen (LA Gymnasien)
Dr. Steffi Hummel

Die Veranstaltung wendet sich an Studierende im Grundstudium und eignet sich zur Vorbereitung des Blockpraktikums. Die Teilnehmer werden zunächst in einer theoretischen Einführung mit den didaktisch-methodischen Grundlagen der Konzeption von Geschichtsunterricht vertraut gemacht. Anschließend erhalten sie die Möglichkeit, an einem Jenaer Gymnasium Unterrichtsstunden zu hospitieren und selbst zu gestalten. Der praktische Teil wird in Kleingruppen jeweils an einem Vormittag durchgeführt. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **4** Teilnehmer beschränkt.

Es kann in dieser Übung nur ein Teilnahmechein erworben werden.

Einführungsveranstaltung: Mo., 20.04., 10.00 Uhr, Christliches Gymnasium, Altenburger Straße 10

Persönliche Anmeldung unter: steffi.hummel@uni-jena.de

SPÜ Schulpraktische Übungen LA Regelschulen
(verpflichtend für LA Regelschulen)
Michael Nafe

Do. 16-18 Uhr

UHG, SR 275

Diese Veranstaltung wendet sich ausdrücklich an Studierende für das Lehramt an Regelschulen. Die Teilnehmer dieser Veranstaltung setzen sich anfangs mit den Grundlagen der Geschichtsdidaktik auseinander um im Folgenden Unterrichtsbeispiele aus der Praxis zu theoretisieren. Der praktische Teil dieser Übung wird ausschließlich an der Regelschule „Alfred Brehm“ in Lobeda-West nach Absprache mit den Lehrerinnen & Lehrern dieser Schule durchgeführt. In dieser Übungsphase erhalten die Studierenden die Möglichkeit selbständig zu unterrichten und sich auszuprobieren. In der anschließenden Reflexion stellen sich die Unterrichtenden den Fragen ihrer Kommilitonen und der unterrichtenden Fachlehrer. Die **Teilnehmerzahl** ist auf **5** Studierende beschränkt. **Persönliche Anmeldung** per Email an: nafes@web.de

Einführende Literatur: Joachim Rohlfes, Geschichte und ihre Didaktik, Göttingen 2005. Thüringer Kultusministerium, Lehrplan für die Regelschule, Geschichte, 1999. Hilke Günther-Arndt, Geschichtsmethodik, Berlin 2007. Hilke Günther-Arndt, Geschichtsdidaktik, Berlin 2003.

K Kolloquium für Examenskandidaten
Dr. Steffi Hummel

Mi. 12-14 Uhr

UHG, SR 162

Zur Teilnahme sind alle Studierenden eingeladen, die sich auf ihre Examensprüfung im Bereich Geschichtsdidaktik vorbereiten.

Einführungsveranstaltung für das betreute Blockpraktikum: 15.06.2009,
16.00-16.45 Uhr, CZ 3, SR 308

Einführungsveranstaltung für das unbetreute Blockpraktikum: 15.06.2009,
16.45-17.30 Uhr, CZ 3, SR 308

Auswertungsveranstaltung für das betreute Blockpraktikum WS 2008/2009: 15.06.2009,
17.30-18.15 Uhr, CZ 3, SR 308

Exkursionen

Exkursionen im Rahmen von Lehrveranstaltungen des Sommersemesters (Teilnahme an der Veranstaltung ist Voraussetzung für die Exkursionsteilnahme):

HpS Geschichtskultur – Dimensionen, Konzepte, Zugangsweisen
Prof. Dr. Volkhard Knigge / Dr. Axel Doßmann
Kommentar siehe Kapitel Geschichte in Medien und Öffentlichkeit.

Di. 14-16 Uhr
Fürstengr. 27, SR 103

zusammen mit:

Ü *Geschichte und Öffentlichkeit*
Geschichtskultur konkret I:
Weimar – Geschichte, Gedächtnis, Inszenierung
Prof. Dr. Volkhard Knigge / Dr. Axel Doßmann
Blockveranstaltung

Termine: Auftaktveranstaltung: 20. April 18-20 Uhr, HI SR
Kompaktphasen in Weimar: 8./9. Mai, 5./6. Juni, 3./4. Juli

Kommentar siehe Kapitel Geschichte in Medien und Öffentlichkeit.
Hauptseminar und Übung müssen zusammen absolviert werden.

S Fachdidaktik Hauptstudium
Quellen-Zeitzeugenprojekt zur DDR-Geschichte
Dr. Steffi Hummel
Blockveranstaltung

Termine: Einführung: Mo. 27.04. 10-12 Uhr, CZ 3, SR 308
Projekt: Mi. 10.06. Exkursion
Do. 11.06. 9-16 Uhr, CZ 3, SR 308
Fr. 12.06. 9-16 Uhr, UHG, SR 166
Auswertung: Mo. 22.06. 10-12 Uhr, CZ 3, SR 308

Kommentar siehe Kapitel Geschichtsdidaktik.

Weitere Exkursionen:

Vom 01.-04.03.2009 und 24.-27.05.2009 wird eine Exkursion nach Brüssel angeboten mit Gesprächen im politischen und militärischen (SHAPE) Hauptquartier der NATO, beim Militärstab der Europäischen Union, bei der Kommission der EU, mit Gesprächen in den Archiven der NATO und EU.

Um teilzunehmen wenden Sie sich bitte an:

Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann, Starenweg 10-12, 66620 Nonnweiler
Tel.: 06873/7410 – Fax: 06873/1067; 0173- 5 68 35 47
E-Mail: proftim@web.de

M.A. Mittelalterstudien

Kurzbeschreibung

Der Masterstudiengang „Mittelalterstudien“ der Friedrich-Schiller-Universität Jena bietet einen interdisziplinären Zugriff auf die historisch gewachsene kulturelle Vielfalt des europäischen und außereuropäischen Mittelalters (ca. 500 bis ca. 1500). Die vier Kernfächer (Ältere Deutsche Literatur, Kunstgeschichte, Mittelalterliche Geschichte / Thüringische Landesgeschichte, Mittellatein) können durch zahlreiche Nebenfächer ergänzt werden, die man in dieser Kombination an anderen Universitäten vergeblich sucht (Ältere Anglistik, Ältere Romanistik, Arabistik, Deutsche Sprachwissenschaft, Indogermanistik, Kirchengeschichte, Musikwissenschaft, Ur- und Frühgeschichte).

Bewerbungsvoraussetzungen

Voraussetzung für die Aufnahme zum Masterstudiengang „Mittelalterstudien“ ist ein mit überdurchschnittlichen Leistungen absolviertes Hochschulstudium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss (Magister, Diplom, Bachelor o.ä.). Bei dem abgeschlossenen Studium sollte es sich um einen Studiengang mit einem Bachelor mit mediävistischem Schwerpunkt handeln. Es können Studierende mit einem Bachelor im entsprechenden Kernfach oder einem entsprechenden Ergänzungsfach (mindestens 60 Leistungspunkte) der FSU Jena oder einem vergleichbaren Abschluss einer anderen Hochschule in den Masterstudiengang aufgenommen werden. Zu den Sprachanforderungen gehören der Nachweis des Latinums wie Kenntnisse in zwei modernen Fremdsprachen.

Aufbau des Studiengangs

Der Masterstudiengang Mittelalterstudien ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester.

Im Laufe des Studiums werden 120 ECTS- bzw. Leistungspunkte (LP) vergeben. Dabei fallen 30 LP auf eines der vier Kernfächer, das der Studierende als Schwerpunkt auswählt. 20 LP werden in interdisziplinären Modulen erworben, in denen fächerübergreifend Forschungsansätze, Methoden und Zusammenhänge vermittelt werden. Weitere 40 LP fallen auf Module, die nicht zum Schwerpunktbereich gehören. Die übrigen 30 LP werden für die M.A.-Arbeit vergeben.

Weitere Informationen

... entnehmen sie bitte dem Modulkatalog und der Studienordnung unter:

http://www.uni-jena.de/M_A_Mittelalterstudien.html

<http://www.histinst.uni-jena.de/>

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungsschluss ist zum Wintersemester der 15. September (für Bewerber aus dem Ausland: 15. Juli), zum Sommersemester der 15. März (für Bewerber aus dem Ausland: 15. Januar).

Zur Bewerbung werden folgende Unterlagen benötigt:

- Nachweis des akademischen Abschlusses und detaillierte Dokumentation der erbrachten Studienleistungen, möglichst mit Semesterwochenstundenzahl und ECTS-Credits. Sollte das Abschlusszeugnis noch nicht vorliegen, genügt eine vom zuständigen Prüfungsamt ausgestellte Übersicht über bereits absolvierte und benotete Module.
- Nachweis der Sprachkenntnisse
- tabellarischer Lebenslauf
- ggf. Nachweis über wissenschaftliche Leistungen
- ggf. Nachweis über eine nach dem Abschluss ausgeübte Berufstätigkeit

Studierende aus Deutschland senden ihre Bewerbung bitte an:

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Studierenden-Service-Zentrum (SSZ)
Master-Bewerbung
Fürstengraben 1
07743 Jena

Studierende aus dem Ausland senden ihre Bewerbung bitte an:

Universität Jena
Internationales Büro
Fürstengraben 1
07743 Jena
Deutschland

Ansprechpartner

PD. Dr. Stephan Freund, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 413, E-Mail: Stephan.Freund@uni-jena.de

M.A. Neuere Geschichte

Kurzbeschreibung:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena vermittelt vertiefte fachwissenschaftliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden im wissenschaftlichen Umgang mit der Vergangenheit. Der Studiengang verbindet Perspektiven der Bereiche Frühe Neuzeit, der Geschichte des 19. Jahrhunderts und des 20. Jahrhunderts, der Landes- und Regionalgeschichte, der Osteuropäischen und Westeuropäischen Geschichte, der Nordamerikanischen Geschichte sowie der Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Schwerpunkt Aufklärung:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte kann mit einem Schwerpunkt "Aufklärung" studiert werden. Dies ist eine Profilierung, die den Studiengang von anderen Universitäten unterscheidet. Die Ausrichtung auf die europäische Aufklärung beruht auf einem interdisziplinären Forschungsschwerpunkt an der Friedrich-Schiller-Universität. Die Fächer Philosophie, Germanistische Literaturwissenschaft, Wissenschaftsgeschichte und Kunstgeschichte sind in den Studiengang integriert; darüber hinaus besteht eine enge Zusammenarbeit mit einschlägig arbeitenden Kulturinstitutionen.

Bewerbungsvoraussetzungen:

Die Voraussetzung für die Zulassung zum Masterstudium „Neuere Geschichte“ ist ein erster mit mindestens „gut“ benoteter berufsqualifizierender Hochschulabschluss (Magister, Diplom, Bachelor u.ä.) in einem historischen Studiengang.

Zudem sind Nachweise über Kenntnisse des Englischen und einer weiteren modernen Fremdsprache sowie des Latein zu erbringen.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Neuere Geschichte ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Studienbeginn ist in der Regel zum Wintersemester. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und

Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester. Die Lehrveranstaltungen des Historischen Instituts für den Master Neuere Geschichte werden im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ (<http://friedolin.uni-jena.de>) bekannt gegeben.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den Modulkatalogen Neuere Geschichte, Neuere Geschichte mit Schwerpunkt Aufklärung und der Studienordnung unter:

http://www.uni-jena.de/M_A__Neuere_Geschichte.html

<http://www.histinst.uni-jena.de/>

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungsschluss ist zum Wintersemester der 15. September (für Bewerber aus dem Ausland der 15. Juli), zum Sommersemester der 15. März (für Bewerber aus dem Ausland der 15. Januar).

Zur Bewerbung werden folgende Unterlagen benötigt:

- Nachweis des akademischen Abschlusses und detaillierte Dokumentation der erbrachten Studienleistungen, möglichst mit Semesterwochenstundenzahl und ECTS-Credits. Sollte das Abschlusszeugnis noch nicht vorliegen, genügt eine vom zuständigen Prüfungsamt ausgestellte Übersicht über bereits absolvierte und benotete Module.
- Nachweis der Sprachkenntnisse
- tabellarischer Lebenslauf
- ggf. Nachweis über wissenschaftliche Leistungen
- ggf. Nachweis über eine nach dem Abschluss ausgeübte Berufstätigkeit

Studierende aus Deutschland senden ihre Bewerbung bitte an:

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Studierenden-Service-Zentrum (SSZ)
Master-Bewerbung
Fürstengraben 1
07743 Jena

Studierende aus dem Ausland senden ihre Bewerbung bitte an:

Universität Jena
Internationales Büro
Fürstengraben 1
07743 Jena
Deutschland

Kontakte:

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts - Studiengangsverantwortlicher

Prof. Dr. Hans-Werner Hahn, Tel.: +49 (0) 3641 944 430, E-Mail: hawe.hahn@uni-jena.de

Geschichte der Frühen Neuzeit – Ansprechpartner für Schwerpunkt Aufklärung

Prof. Dr. Georg Schmidt, Tel.: +49 (0) 3641 944 430, E-Mail: Georg.Schmidt@uni-jena.de

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Norbert Frei, Tel.: +49 (0) 3641 944 450, E-Mail: Sekretariat.Frei@uni-jena.de

Geschichte in Medien und Öffentlichkeit

Prof. Dr. Volkhard Knigge, Tel.: +49 (0) 3641 944 480, E-Mail: vknigge@buchenwald.de

Osteuropäische Geschichte

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer, Tel.: +49 (0) 3641 944 461, E-Mail: Joachim.Puttkamer@uni-jena.de

Westeuropäische Geschichte

Prof. Dr. Thomas Kroll, Tel.: +49 (0) 3641 944 475, E-Mail: Thomas.Kroll@uni-jena.de

Nordamerikanische Geschichte

Prof. Dr. Jörg Nagler, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 470, E-Mail: Joerg.Nagler@uni-jena.de

Fachstudienberatung

Christoph Hänel, , Tel.: +49 (0) 3641 944 403, E-Mail: Christoph.Haenel@uni-jena.de

Weitere Informationen zum Studiengang:

... finden Sie unter: http://www.master.uni-jena.de/Studiengaenge/MA_Neuere_Geschichte.html

M.A. Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts

Kurzbeschreibung:

Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts ist ein interdisziplinärer, konsekutiv und forschungsorientiert angelegter Masterstudiengang. Vermittelt werden vertiefte Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden hinsichtlich der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den historischen Problemlagen und politischen Herausforderungen des vergangenen Jahrhunderts, die unsere Gegenwart und Zukunft weiterhin in besonderer Weise prägen. Ziel des in dieser Kombination in Deutschland einzigartigen Studiengangs ist es, die Studierenden mit den zentralen Entwicklungen, Wandlungsprozessen und Erfahrungen des 20. Jahrhunderts aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Fächer vertraut zu machen; so zum Beispiel mit der das 20. Jahrhundert maßgeblich prägenden Erfahrung von Diktatur, Krieg und Gewalt, aber auch mit jener der (Wieder-)Errichtung demokratischer Herrschaftsstrukturen und der Etablierung europäischer und transatlantischer Kooperationsverhältnisse nach 1945.

Bewerbungsvoraussetzungen:

Voraussetzung für die Aufnahme in den Studiengang ist ein mit mindestens "gut" absolvierter Hochschulabschluss (Bachelor, Magister, Lehramt oder Diplom) in Geschichte, Politikwissenschaft, Soziologie oder einer affinen geistes- beziehungsweise sozialwissenschaftlichen (Teil-)Disziplin. Ferner sind Kenntnisse des Englischen sowie einer weiteren modernen Fremdsprache nachzuweisen.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Die Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüregruppen, Oberseminaren beziehungsweise Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester. Während des Studiums werden insgesamt 120 Leistungspunkte erbracht; pro Studienjahr sind in der Regel 60 Leistungspunkte zu erwerben. Das Studienprogramm umfasst insgesamt 10 Module, davon 3 Pflicht- und 7 Wahlpflichtmodule. Mit Ausnahme des Moduls Masterarbeit, auf das 30 Leistungspunkte entfallen, werden die Module mit jeweils 10 Leistungspunkten gewichtet. Im individuellen Vertiefungsbereich werden Fremdsprachenkenntnisse erweitert. Das Studium beginnt jeweils zum Wintersemester.

Es können Vorlesungen, Seminare und Übungen aus den Lehrveranstaltungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts folgender Bereiche gewählt werden:

Neuere und Neueste Geschichte

Osteuropäische Geschichte

Westeuropäische Geschichte

Nordamerikanische Geschichte

Geschichte in Medien und Öffentlichkeit

Eine Auswahl der im Bereich Geschichte in Frage kommenden Veranstaltungen finden Sie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ unter Historisches Institut, MA Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts. Veranstaltungshinweise der anderen Fächer entnehmen Sie bitte deren Verzeichnissen.

Interdisziplinäres Forschungsmodul:

Ein Forschungskolloquium wird in der Geschichte ebenfalls in den genannten Bereichen angeboten. Melden Sie sich dazu nach Rücksprache mit den Veranstaltern an. Beachten Sie bitte die entsprechenden Hinweise der anderen am Studiengang beteiligten Fächer.

Stipendien:

Für besonders qualifizierte Studierende vor allem aus osteuropäischen Ländern stehen Lebensunterhaltsstipendien zur Verfügung. Geben Sie in Ihren Bewerbungsunterlagen bitte an, wenn Sie sich dafür interessieren; Informationen dazu finden Sie auf der Homepage des Studiengangs:
<http://www.master-geschichteundpolitik.uni-jena.de/Stipendien.html>

Wie bewerbe ich mich?

Bewerbungen für das Wintersemester 2009/10 im Masterstudiengang Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts sind von 1. April bis 15. September 2009 (für Bewerber aus dem Ausland bis 15. Juli) möglich.

Zur Bewerbung werden folgende Unterlagen benötigt:

- Bewerbungsschreiben, das die Motivation für das Studium und studiengangsbezogene Fertigkeiten und Fähigkeiten zum Ausdruck bringt (maximal 6000 Zeichen);
- ein aussagefähiger tabellarischer Lebenslauf (falls vorhanden mit Nachweisen über Studienaufenthalte im Ausland, eigene wissenschaftliche Publikationen, Forschungstätigkeit Lehrerfahrungen);
- Nachweis des erfolgreichen akademischen Abschlusses und detaillierte Dokumentation der erbrachten Studienleistungen (möglichst mit Semesterwochenstundenzahl und ECTS-Credits) im ersten berufsqualifizierenden Studium. Sollte das Abschlusszeugnis noch nicht vorliegen, genügt eine vom zuständigen Prüfungsamt ausgestellte Übersicht über bereits absolvierte und benotete Module; die beglaubigte Kopie des Zeugnisses kann nachgereicht werden;
- Nachweis der Sprachkenntnisse.

Studierende aus Deutschland senden ihre Bewerbung bitte an:

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Studierenden-Service-Zentrum (SSZ)
Master-Bewerbung
Fürstengraben 1
07743 Jena

Studierende aus dem Ausland senden ihre Bewerbung bitte an:

Universität Jena
Internationales Büro
Fürstengraben 1
07743 Jena
Deutschland

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Norbert Frei, Tel.: (+49) 03641 944 450, Sekretariat.Frei@uni-jena.de

Weitere Informationen:

... entnehmen Sie bitte der Homepage des Masterstudiengangs Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts, auf der Sie auch die Studienordnung und den Modulkatalog finden:
<http://www.master-geschichteundpolitik.uni-jena.de/Startseite.html>

M.A. Nordamerikastudien

Kurzbeschreibung:

Der Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ ist eine gemeinsame Entwicklung des Historischen Instituts (Philosophische Fakultät) und des Instituts für Politikwissenschaft (Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaft) unter Beteiligung des Instituts für Anglistik/Amerikanistik (Philosophische Fakultät).

Ziel des interdisziplinär und forschungsorientiert ausgerichteten Masterstudiengangs ist die Vermittlung und der Erwerb von Fähigkeiten, die kulturelle, historische und politisch-gesellschaftliche Komplexität Nordamerikas wissenschaftlich fundiert zu analysieren. Seine Kernbereiche liegen neben der Geschichte, der Politik sowie der Kultur und Literatur Nordamerikas auch in der Berücksichtigung der Stellung Nordamerikas in der Welt wie im Vergleich zu Europa.

Bewerbungsvoraussetzungen:

Voraussetzung für die Aufnahme zum Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ ist ein mit überdurchschnittlichen Leistungen absolviertes Hochschulstudium mit einem berufsqualifizierenden Abschluss (Magister, Diplom, Bachelor o.ä.).

Das abgeschlossene Studium sollte in einem fachlichen Zusammenhang mit dem Masterstudiengang „Nordamerikastudien“ stehen und vorzugsweise eine geschichts-, politikwissenschaftliche oder amerikanistische Ausrichtung aufweisen. Die Bewerber sollten ferner über sehr gute Englischkenntnisse verfügen.

Aufbau des Studiengangs:

Der Masterstudiengang Nordamerikastudien ist auf eine Regelstudienzeit von 4 Semestern ausgelegt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut. Einzelne Module setzen sich aus Vorlesungen, Seminaren, Übungen, Lektüreguppen, Oberseminaren/Forschungskolloquien, selbständigen Studien und Prüfungen zusammen; daneben können auch Exkursionen in die Module integriert werden. Jedes Modul ist eine Lehr- und Prüfungseinheit und erstreckt sich in der Regel über ein Semester.

Im Master Nordamerikastudien erhalten die Studierenden vertiefende Einblicke in kulturelle, historische und politisch-gesellschaftliche Forschungsbereiche im nordamerikanischen Kontext. Die Studierenden haben dabei die Möglichkeit, sich auf den politikwissenschaftlichen oder historischen Zweig zu spezialisieren.

Im ersten und im dritten Semester belegen die Studierenden ein interdisziplinäres Integrationsmodul. Dieses dient der interdisziplinären Integration der Methoden und Konzepte der beteiligten Fachgebiete. In der Diskussion und Bearbeitung nordamerikabezogener Forschungsfragen werden politik- und geschichtswissenschaftliche Zugriffsweisen zusammengeführt und ein problemorientierter fächerverbindender Gedankenaustausch zwischen den Studierenden ermöglicht. Studierenden des ersten Semesters dient dieses Modul zur Einführung in den interdisziplinären Forschungsbereich, Studierenden des dritten Semesters haben die Möglichkeit, Forschungsprojekte zu präsentieren.

In den ersten beiden Semestern belegen die Studierenden je zwei Module zur Nordamerikanischen Geschichte (in der Regel Nordamerikanische Geschichte I und II) und zwei Module zur Politikwissenschaft (Politikwissenschaft I und II). In einem dritten Bereich sollten sie in dieser Phase des Studiums mindestens ein Modul zur amerikanischen Literaturwissenschaft besuchen. Sie können aber bereits beginnen, sich über die Wahl von Modulen aus dem individuellen Ergänzungsbereich auf individuelle Interessen und Schwerpunkte zu spezialisieren.

Spätestens im dritten Semester müssen sich die Studierenden entscheiden, ob sie sich auf den historischen oder den politikwissenschaftlichen Zweig spezialisieren wollen und ein weiteres Modul in diesem Bereich belegen. Ebenso sollte spätestens im dritten Semester der Besuch mindestens eines Moduls zur amerikanischen Literaturwissenschaft erfolgen.

Die Masterarbeit wird im vierten Semester in einem der drei Bereiche angefertigt. In der Regel wird diese in dem Bereich geschrieben, in dem 30 Leistungspunkte absolviert wurden. Wird die Masterarbeit im Bereich 3 (Anglistik/Amerikanistik geschrieben, müssen hier zuvor mindestens 20 Leistungspunkte erbracht worden sein.

Im Wahlpflichtbereich "individuelle Ergänzung" müssen die Studierenden mindestens ein Modul absolvieren. Hier stehen verschiedene Module zur Auswahl. Zum einen kann auf ein interdisziplinäres Modulangebot zugegriffen werden, zum anderen besteht die Möglichkeit, ein berufsorientierendes Praktikum oder einen Forschungsaufenthalt in einer einschlägigen Einrichtung (Bibliothek, Archiv, Forschungseinrichtung) zu absolvieren (vgl. Modulkatalog).

Auslandsaufenthalte:

Auslandsaufenthalte der Studierenden im Rahmen des Masterstudiengangs Nordamerikastudien sind ausdrücklich erwünscht. Die dort erworbenen Studienleistungen können im Rahmen von learning agreements angerechnet werden. Nach vorheriger Absprache mit den Modulverantwortlichen können Auslandsaufenthalte auch als Praktikum angerechnet werden.

Wie und wo bewerben?

Bewerbungen zum Wintersemester 2009/10 werden ab dem 1. April 2009 entgegengenommen. Bewerbungsschluss ist der 15. September (für Bewerber aus dem Ausland der 15. Juli).

Zur Bewerbung werden folgende Unterlagen benötigt:

- Bewerbungsschreiben mit Motivationsschreiben
- Kurzer tabellarischer Lebenslauf
- Abiturzeugnis, Bachelorzeugnis oder Äquivalent (sollte das Abschlusszeugnis noch nicht vorliegen, ist eine vom zuständigen Prüfungsamt ausgestellte Übersicht über bereits absolvierte und benotete Module beizulegen)

Studierende aus Deutschland senden ihre Bewerbung bitte an:

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Studierenden-Service-Zentrum (SSZ)
Master-Bewerbung
Fürstengraben 1
07743 Jena

Studierende aus dem Ausland senden ihre Bewerbung bitte an:

Universität Jena
Internationales Büro
Fürstengraben 1
07743 Jena
Deutschland

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Jörg Nagler, Tel.: +49 (0) 3641 - 944 470, mail: Joerg.Nagler(at)uni-jena.de

Telefonnummern und E-Mail-Adressen

Institutssekretariat, Fürstengraben 13, Zi. 005:

Ramona Steinhauer	Historisches.Institut@uni-jena.de	94 44 00
		Fax: 94 44 02

LS für Alte Geschichte, Fürstengraben 1, 3. OG:

Prof. Dr. Johannes Heinrichs	Johannes.Heinrichs@uni-koeln.de	94 48 10
PD Dr. Klaus Zimmermann	Nikolaus.Zimmermann@uni-jena.de	94 48 14
Peter Kritzinger M.A.	Peter.Kritzinger@uni-jena.de	94 48 13
Sekretariat: Gerlinde Hofmann	Gerlinde.Hofmann@uni-jena.de	94 48 20

LS für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Fürstengr. 1, 3. OG:

Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich	Gerlinde.Huber-Rebenich@uni-jena.de	94 48 35
Sekretariat: Elise Suchomel	Elise.Suchomel@uni-jena.de	94 48 00

LS für Mittelalterliche Geschichte, Fürstengraben 13, 3. OG:

Prof. Dr. Helmut G. Walther	Helmut.Walther@uni-jena.de	94 44 11
PD Dr. Stephan Freund	Stephan.Freund@uni-jena.de	94 44 13
Dr. Robert Gramsch	Robert.Gramsch@t-online.de	94 44 06
Sekretariat: Ute Ibscher	Ute.Ibscher@uni-jena.de	94 44 10

LS für Thüringische Landesgeschichte, Fürstengraben 13, 3. OG:

Prof. Dr. Uwe Schirmer	Uwe.Schirmer@uni-jena.de	94 44 20
Pierre Fütterer M.A.	Pierre.Fuetterer@gmx.de	94 44 24
Stephan Flemmig	Stephan.Flemmig@uni-jena.de	
Sekretariat: Ute Ibscher	Ute.Ibscher@uni-jena.de	94 44 10

LS für Geschichte der Frühen Neuzeit, Fürstengraben 13, 2. OG:

Prof. Dr. Georg Schmidt	Georg.Schmidt@uni-jena.de	94 44 31
PD Dr. Wolfgang Burgdorf	Wolfgang.Burgdorf@uni-jena.de	94 40 56
Dr. Astrid Ackermann	Astrid.Ackermann@uni-jena.de	
Dr. Joachim Bauer	Joachim.Bauer@uni-jena.de	94 00 90
Dr. Alexander Drost		94 44 33
Dr. Andreas Klinger	Andreas.Klinger@uni-jena.de	94 44 93
Kevin Seifert	Kevin.Seifert@gmx.de	94 44 37
Sekretariat: Anke Munzert	Anke.Munzert@uni-jena.de	94 44 30

LS für Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Fürstengraben 13, 2. OG:

Prof. Dr. Hans-Werner Hahn	Hawe.Hahn@uni-jena.de	94 44 40
Prof. Dr. Werner Greiling	Werner.Greiling@uni-jena.de	94 44 44
Dr. Joachim Bauer	Joachim.Bauer@uni-jena.de	94 00 90
Dr. Stefan Gerber	Rebreg@web.de	94 44 43
Franziska Schulz	Franziska.Schulz@uni-jena.de	94 40 57
Sekretariat: Anke Munzert	Anke.Munzert@uni-jena.de	94 44 30

LS für Neuere und Neueste Geschichte, Fürstengraben 13, EG Anbau:

Prof. Dr. Norbert Frei	Sekretariat.Frei@uni-jena.de	94 44 50
Prof. Dr. Rainer Gries	Rainer.Gries@univie.ac.at	94 44 50
Prof. Wulf Kansteiner PhD	Wkanstei@binghamton.edu	94 44 50
PD Dr. Silke Satjukow*	Satjukow@t-online.de	94 44 57
Dr. Tobias Freimüller*	Tobias.Freimueller@uni-jena.de	94 44 46
Dr. Franka Maubach**	Maubi@gmx.de	94 50 63
Dr. Tim Schanetzky	Tim.Schanetzky@uni-jena.de	94 44 59

Dr. Sybille Steinbacher	Sybille.Steinbacher@uni-jena.de	94 44 53
Dr. Rüdiger Stutz	StutzR@jena.de	
Dr. Dietmar Süß	Dietmar.Suess@uni-jena.de	94 44 54
Henry Bernhard	HenryBernhard@aol.com	
Roland Cerny-Werner	Roland.Cerny-Werner@gmx.at	
Kristina Meyer M.A.*	Kristina.Meyer@uni-jena.de	94 44 58
Hendrik Niether M.A.	hniether@gmx.de	94 44 48
Timo Saalman M.A.*	Timo.Saalman@uni-jena.de	94 44 57
Boris Spagnol M.A.*	Boris.Spagnol@uni-jena.de	94 44 47
Sekretariat: Annett Bösemann	Sekretariat.Frei@uni-jena.de	94 44 50

LS für Geschichte in Medien und Öffentlichkeit, Fürstengraben 13, 1. OG:

Prof. Dr. Volkhard Knigge	Volkhard.Knigge@uni-jena.de	94 44 80
Dr. Axel Doßmann	Axel.Dossmann@uni-jena.de	94 44 83
Sekretariat: Ramona Steinhauer	Ramona.Steinhauer@uni-jena.de	94 44 00

LS für Osteuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG:

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer	Joachim.Puttkamer@uni-jena.de	94 44 61
Dr. Raphael Utz	Raphael.Utz@uni-jena.de	94 40 59
Katja Hoyer	Katja.Hoyer@uni-jena.de	94 44 63
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	94 44 60

Professur für Westeuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG:

Prof. Dr. Thomas Kroll	Thomas.Kroll@uni-jena.de	94 44 75
Hendrik Ehrhardt M.A.	H.Ehrhardt@uni-jena.de	94 44 76
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	94 44 60

Professur Neuere Geschichte / Schwerpunkt Geschichte Nordamerikas, Fürstengr. 13, 1. OG:

Prof. Dr. Jörg Nagler	Joerg.Nagler@uni-jena.de	94 44 70
Prof. Martha Hodes PhD	martha.hodes@nyu.edu	94 44 69
Dr. Katja Wüstenbecker	Wuestenb@staff.uni-marburg.de	94 44 00
Marko Schubert M.A.	schub1m@cmich.edu	
Sekretariat: Ramona Steinhauer	Ramona.Steinhauer@uni-jena.de	94 44 00

Geschichtsdidaktik, Zwätzengasse 3, Zi. 203 und 204:

Dr. Steffi Hummel	Steffi.Hummel@uni-jena.de	94 44 35
Susanne Blechschmidt	Susanne.Blechschmidt@uni-jena.de	
Rainer Lippmann	rainerlippmann@freenet.de	
Michael Nafe	Nafes@web.de	

Weitere Professoren / Lehrbeauftragte:

Prof. Dr. Evyatar Friesel	Efriesel@t-online.de	94 44 74
Prof. Dr. Dr. Heiner Timmermann	Proftim@web.de	06873-7410; 0173-5 68 35 47
Joachim Hendel M.A.	JoachimHendel@gmx.net	

Fachstudienberatung, Fürstengr. 13, Zi. 005, Mi. 15-17 Uhr.

Christoph Hänel M.A.	Christoph.Haenel@uni-jena.de	94 44 03
----------------------	------------------------------	----------

* Büro in der Zwätzengasse 3

** Büro in der August-Bebel-Str. 4